

Rußland als ewiger Feind des Westens ?

Günter Einbeck
Norikerstr. 19
90402 Nürnberg
015119139259
aionik@web.de
www.aionik.de

10.1.2017

Terrorakte von NATO, USA ... in Westeuropa ab 1945

Die Versuche westlicher Politiker, ihre Ziele zu realisieren, stützen sich ab und zu auf Aktionen jenseits der Legalität, wie z.B. beim Irak-Krieg im April 2003 unter Leitung des damaligen US-Präsidenten George W. Bush jun., in dessen Folge Hunderttausende von Irakern gewaltsam getötet und viele Millionen von ihnen zu Flüchtlingen geworden sind.

Die Gründe für diesen 2. Krieg der USA gegen den Irak waren herbeigelogen worden, im Auftrag des damaligen US-Präsidenten Bush – demnach war dieser Krieg ein Kriegsverbrechen. Interessant ist, daß gegen Bush & Co. keine Anklage wegen Kriegsverbrechen gestellt worden ist, während War Lords von afrikanischen Staaten oder Jugoslawien-Nachfolge-Staaten von der UNO wegen Kriegsverbrechen angeklagt worden sind.

Erklärung: Die Gebäude der UNO stehen z.B. in New York/USA und die USA bezahlen mit ihren UN-Beiträgen einen wesentlichen Teil der Gehälter der UNO-Funktionäre. Man beißt nicht die Hand, die einen selber füttert.

In den 1980er Jahren haben NATO und Geheimdienste auch der USA in Europa Terrorakte durchgeführt. Das Europaparlament hat nach einer Debatte am 22. November 1990 über Terrorakte von NATO und besonders Geheimdiensten scharf dagegen protestiert – Sanktionen gegen Staaten der NATO gab es nicht.

Vom US-Geheimdienst CIA ist tatsächlich seit Jahrzehnten bekannt, daß er im Ausland Terrorakte (wie in Italien in den 1980er Jahren) oder Morde (wie auf Fidel Castro) in Auftrag gegeben hat und dasselbe wird vom israelischen Geheimdienst Mossad (gegründet 1949) berichtet, der z.B. 1962/63 in Deutschland Morde durchgeführt hat, unter stillschweigender Duldung durch die westlichen Alliierten und mit ihrem Diktat gegenüber der BRD, dagegen nichts zu unternehmen. CIA und Mossad bedienen sich der Methode, unerwünschte Bürger anderer Staaten in deren eigenen Heimatstaaten durch Terrorakte zu töten.

Eine Serie von brutalen Bombenanschlägen erschüttert Italien von den 1960er bis in die 1980er Jahre. 1969 sterben z.B. in Mailand 16 Menschen bei einem Bombenanschlag. Im August 1980 detoniert eine versteckte Zeitbombe im Wartesaal des Bahnhof Central in Bologna. Dabei werden 85 Menschen getötet, unter ihnen viele Frauen und Kinder.

Im September 1980 gibt es auch in Deutschland Bombenopfer: Beim Münchner Oktoberfestattentat, dem schwersten Anschlag in der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte, sterben 13 Menschen und über 200 werden zum Teil schwer verletzt.

An den Zugängen von Synagogen in Deutschland findet man seltsame Pakete und es gibt Drohbriefe – seltsamerweise findet man keine Hinweise auf die Absender.

Im Laufe der Jahre häufen sich die Indizien, dass diese Anschläge in einem möglichen Zusammenhang mit NATO und nationalen Geheimdiensten stehen, mit der Operation "Stay behind" oder "Gladio".

Die italienische Geheimtruppe Gladio soll versucht haben, die Regierungsteilnahme der KPI zu verhindern. Dazu soll sie mit Mitgliedern des italienischen Militärgeheimdienstes SISMI und mit Neofaschisten zwischen 1969 und 1985 viele Terroranschläge verübt haben.

Das soll der Höhepunkt der in den 1950er Jahren begonnenen verdeckten Operation Demagnetize der CIA gewesen sein, die das Ziel hatte, daß die Empörung der Öffentlichkeit über die Attentate die in Italien traditionell starke Kommunistische Partei schwächen sollte.

Gladio-Strategie: „Man muß Zivilisten angreifen, Männer, Frauen, Kinder, unschuldige Menschen, unbekannte Menschen, die weit weg vom politischen Spiel sind. Die Anschläge sollen das italienische Volk dazu bringen, den Staat um größere Sicherheit zu bitten.“

Die Gladio-Strategie, die genau an Maximen des IS heute erinnert, wurde von NATO und vor allem von den USA und vielen westlichen Geheimdiensten entworfen und betrieben.

Mögliche Terroranschläge in Italien mit wahrscheinlicher CIA- und NATO-Beteiligung:

- Am 12. Dezember 1969 verübte der Ordine Nuovo ein Bombenattentat auf der Piazza Fontana in Mailand, bei dem 17 Menschen getötet und 88 verwundet wurden.
- Am 22. Juli 1970 folgte ein Attentat auf den Zug von Rom nach Messina mit 6 Todesopfern und 100 Verwundeten (Blutbad von Gioia Tauro).
- Am 31. Mai 1972 starben drei Carabinieri bei der Explosion einer Autobombe nahe der Ortschaft Peteano, die von Vincenzo Vinciguerra deponiert worden war.
- Im Mai 1974 wurden acht Teilnehmer einer antifaschistischen Demonstration in Brescia durch einen Anschlag mit Handgranaten umgebracht.
- 1980 Terroranschlag auf den Hauptbahnhof von Bologna mit 85 Toten und über 200 Verletzten.
- Am 23. Dezember 1984 explodierte eine Bombe im italienischen Eilzug 904 während der Fahrt durch einen Tunnel. Sie tötete 27 Menschen und verletzte 180.

Es gibt Hinweise auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Gladio und dem Attentat auf das Münchner Oktoberfest von 1980.

In der Nacht vom 17. zum 18. August 1988 wurde mit Hilfe schweren militärischen Geräts der bei Erlangen (Raum Nürnberg) stationierten US-Armee an 4 große Schornsteine, die von der Erlanger Stadtverwaltung zur Sprengung freigegeben worden waren, in 5 m großen Buchstaben geschrieben: „Deutschland den Türken“. Nicht weit von diesen Schornsteinen, im Stadtkern von Erlangen, war die US-Armee stationiert, vor allem waren dort die Wohnungen für das Personal der US Army. Die US-Truppen selber waren im Osten von Erlangen stationiert, aber recht nahe zur Stadt. Sie hatten auf ihrem vor allem militärisch genutzten Areal außerhalb von Erlangen eine Rampe gebaut, von der sie nach Westen über die angrenzenden Wälder in die Stadt Erlangen und auch auf diese Türme und diese ihnen zugewandte Schrift schauen konnten.

Die Türken lasen die Inschrift „Deutschland den Türken“ an diesen Kaminschlotten in Erlangen. Wie mochte das auf die Türken gewirkt haben ?

Beim Gespräch mit jungen Türken im Raum Erlangen-Nürnberg bemerkte man oft, daß sie aufgehetzt worden waren gegen Deutsche.

Kurz darauf wurde in Kelheim an die Befreiungshalle geschrieben: „Deutsche raus“.

Ferner: Die vielen Morde von GIs an deutschen Taxifahrern in Erlangen in den 1980er Jahren wurden fast nie strafrechtlich von den US-Behörden verfolgt.

Um diese Zeit gab es auch eigenartig viele „Selbstmorde“ von Sekretärinnen in Bundesbehörden in Bonn.

Margaret Hilda Thatcher (1925-2013) war von 1975 bis 1990 Vorsitzende der Konservativen Partei und von Mai 1979 bis November 1990 Premierministerin des UK. Nach ihrer Regierungszeit schrieb sie einige Bücher, und in ihrem Buch über die Erlebnisse in der Downing Street 10 brachte sie viele interessante Einzelheiten und Aspekte. Es ist bekannt, daß Thatcher der BRD sehr reserviert gegenüber stand und strikt gegen eine Wiedervereinigung von BRD und DDR war. Sie empfand sich selber also nicht als Freundin der Deutschen, aber dennoch schrieb sie, daß der Secret Service (MI6) eines Tages an sie herantrat und ihr einige Vorschläge für nachrichtendienstliche Operationen in der BRD machte, die sie aber angeblich nach ihren Worten zurückwies mit dem Argument, daß solche Operationen nur in Kriegszeiten gemacht würden.

Das ist doch sehr interessant und aufschlußreich, daß in den 1980er Jahren der MI6 Deutschland praktisch noch als Feind ansah und entsprechende Aktionen plante.

Auch in der gegenwärtigen Diskussion über Aktionen von CIA, NSA, BND ... wird immer wieder bekannt, daß diese Geheimdienste oftmals ohne Kenntnis ihrer eigenen Regierung nicht nur Aktionen planen wie hier beim MI6, sondern auch durchführen.

Nachrichtendienste entwickeln oftmals ein unheimliches Eigenleben.

Wie könnten solche Operationen von CIA, NSA, Mossad, MI6 ... in Deutschland ausgesehen haben, in Zusammenarbeit mit Nicht-Regierungsorganisationen (Non Government Organizations, abgekürzt mit NGOs) – so wie das Putin und Netanjahu nahelegen ?

Vor wenigen Jahren hat Wladimir Putin die Weltöffentlichkeit damit überrascht, daß er sogenannte Menschenrechtsgruppen polizeilich und nachrichtendienstlich aufs Korn nahm und die Mitglieder von ihnen, die vom Ausland bezahlt wurden, als Agenten bezeichnete. Zuerst fragte man sich, wie man einen Zusammenhang herstellen kann zwischen dem Einsatz für Menschenrechte z.B. bei Demonstrationen und einer Agententätigkeit.

Auch Israel hat den NGOs den Kampf angesagt. Da beginnt man sich schon zu fragen, ob Putin mit seinem Feldzug gegen die NGOs so falsch liegt. Also muß man die NGOs einer genauen Untersuchung unterziehen (siehe NGOs Transparency).

Unter die Klasse der NGOs fallen gemäß Putin und Netanjahu Kirchen, Gewerkschaften, (religiöse) Zivilgruppen, Menschenrechts- und Flüchtlingshilfsorganisationen ...

Auf die Menschenrechts- und Flüchtlingshilfsorganisationen hat es besonders Israels Premier seit Netanjahu seit 2011 mit immer restriktiveren Gesetzen abgesehen.

Am 23. Mai 2015 unterzeichnete Putin ein Gesetz über "unerwünschte" ausländische Organisationen und NGOs. Es erlegt NGOs erhebliche Beschränkungen auf (ausländischen oder internationalen). Jede NGO aus Übersee wurde als unerwünscht eingestuft, wenn eine Bedrohung für Land, Verfassungsordnung, Verteidigung oder Sicherheit ausging, und das galt auch für alle juristischen Personen, die diese unterstützte. Für "Komplizen" gab es Geldbußen bis zu 100.000 Rubel (\$ 2000) oder eine Gefängnisstrafe bis zu sechs Jahren.

Das Justizministerium erstellte eine Liste von "unerwünschten" NGOs.

Auch Netanjahu beobachtet NGO kritisch, besonders die, die für Bürgerrechte und Flüchtlinge eintreten. Netanjahu hat in der Negev-Wüste bei Holot abgesicherte Lager für Flüchtlinge einrichten lassen, in denen Tausende von Flüchtlingen eingesperrt sind. Von der israelischen Bürokratie werden die Flüchtlinge als Eindringlinge bezeichnet.

Netanjahu fordert, daß NGOs, die mehr als die Hälfte ihres Budgets aus dem Ausland erhalten, Namen und Adressen ihrer Geldgeber offenlegen sollen. Im Parlament müssen ihre Vertreter besondere Plaketten tragen. Das von Naftali Bennett und Justizministerin Ayelet Shaked von der rechtsgerichteten Partei Jüdisches Heim eingebrachte Gesetz betraf auch zahlreiche Organisationen, die von der Schweiz mitfinanziert werden.

Es existiert in Russland seit 2012 ein ähnliches Gesetz.

U.a. finanziert die Schweiz zusammen mit Schweden, den Niederlanden und Dänemark das Human Rights and International Humanitarian Law Secretariat («das Sekretariat») in Ramallah, das wiederum über 30 israelische und palästinensische NGOs unterstützt.

Wegen diesem Gesetz gab es etliche gravierende Vorwürfe gegen Israel.

Die Regierung Netanjahu wirft den NGOs vor, dem Ansehen Israels zu schaden, indem sie etwa am UNO-Bericht zum Gaza-Krieg 2014 mitwirkten, den Israel boykottierte.

Wenn also so bedeutende Politiker wie Putin und Netanjahu den NGOs so mißtrauisch und ablehnend, ja sogar feindlich gegenüberstehen, dann sollte man tatsächlich die NGOs einmal näher überprüfen, denn sie haben nicht nur in Rußland und Israel, sondern besonders in Deutschland einen großen Einfluß. So werden viele Geschehnisse des öffentlichen Lebens und oft Statements von Politikern oft hart von Gewerkschaften oder Kirchen kritisiert. Besonders auffällig wird in den letzten Jahren die permanente Kritik von Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen in den Medien transportiert. Gemäß NGO Transparency und dem Mißtrauen von Putin und Netanjahu kann man z.B. fragen, welche Personen zu welchen Zielen in NGOs zusammenarbeiten.

Amnesty International (ai) will sich für die Menschenrechte einsetzen. Sie kritisieren sehr viel, z.B. Mißstände in Rußland und Türkei, aber ai mit Sitz in London schweigt über solche in England und USA.

Wann fängt ai damit an, sich wirklich voll für die Rechte der Indianer in beiden Amerikas einzusetzen ?

In den 1990er Jahren gab es bereits jährliche Zugangsraten in Deutschland von knapp 1 Million Asylanten. Nach England kamen gerade mal 40000. Dennoch klagten ai und gleichzeitig Kirchenorganisationen und Gewerkschaften in einer deutlich konzertierten Aktion nur

Deutschland an, sich gegenüber Flüchtlingen abzuschotten – von den geringen Zugangsraten an Asylanten nach England wurde kein Wort gesagt.

Man hört in den Medien sehr viel von der NGO proasyl. Tatsächlich werden Kritik und Forderungen von proasyl in Deutschland in den Medien bevorzugt transportiert, vermutlich im Auftrag der Reeducation, die seit Mai 1945 die USA für Deutschland betreiben. Im Sinne von Reeducation operierten die 1968er, und die Partei Die Grünen hat sich deutlich und stetig zu den Zielen der 1968er bekannt.

Welche Menschen arbeiten z.B. in proasyl ?

Aus welchen Ländern und Staaten kommen diese Menschen, welche Bildung haben sie, welche Ziele haben sie ... – daß sie Putin und Netanjahu so verärgern ?

Im Fall der abrupten Abschaltung von 8 Kernkraftwerken ab 2011 in Deutschland auf Anweisung der Kanzlerin Dr. Angela Merkel geschah das ebenfalls nicht im Rahmen der Legalität.

Die Sanktionen gegen Rußland seit 2014 stehen ebenfalls auf einem moralisch fragwürdigen Fundament, denn gegen andere Staaten wie z.B. die USA mit ihrem militärischen Überfall auf den Irak im April 2003 gab es keine Sanktionen.

Die Pressemeldungen über Rußland und die Heiligsprechung der völlig ungerechtfertigten Sanktionen gegen Rußland seit 2014 durch Martin Schulz, Jean-Claude Juncker und die Kanzlerin Merkel muß man vor folgendem Hintergrund sehen:

- Die Chinesen haben 1951 Tibet überfallen, halten es bis heute besetzt und begehen dort Kriegsverbrechen. In der Südchinesischen See terrorisieren sie die Anrainer.
- Die Türken bombardieren mitten im Waffenstillstand im Juli 2015 Gebiete der Kurden im Nordostirak.
- Die Israelis bombardieren alle Jahre wieder Gebiete in Palästina mit der Folge von Tausenden von Toten und Zehntausenden zerstörter Wohnungen.
- Die USA greifen im April 2003 gestützt auf ein Lügenkonstrukt den Irak an und in der Folge sterben Hunderttausende von Irakern ...

Gegen diese Staaten hat es keine Sanktionen gegeben.

EP-Präsident Martin Schulz und EC-Präsident Jean-Claude Juncker haben ihre Befugnisse überschritten, als sie die EU-Sanktionen gegen Rußland 2014 durchsetzten und später, als Rußland mit Gegensanktionen antwortete, Privatleute, Bauern, Firmen ... in den EU-Staaten nicht finanziell so weit unterstützten, daß diese keinen Schaden durch die Gegensanktionen von Rußland erleiden mußten.

Es ist nachzuprüfen, warum man im Westen gerade Rußland unversöhnlich gegenüber steht, oft verifiziert von Politikern der USA, aber auch der EU, auch die deutsche Kanzlerin hat sich gegen Rußland gestellt und besonders die Partei Die Grünen.

Es ist klar: Die USA profitieren am meisten davon, wenn die Europäer gewaltig Angst vor Rußland haben, denn dann werden auch sehr fragwürdige Aktionen der USA von den Europäern nicht hinterfragt.

Die Europäer sollten sich dagegen wehren, wenn ihre Politiker unbegründete Aktionen gegen Rußland beschließen oder z.B. Wladimir Putin schlecht machen.

Auch die USA haben viele Leichen im Keller, nicht nur von Landnahme und Völkermord an den Indianern her, sondern auch von Kriegen in anderen Regionen der Erde wie Vietnam, Nicaragua, Irak ... – da gibt es eine schöne lange Liste.

Ein gegenseitiges Näherkommen von Rußland und USA – was ja anscheinend nun von dem designierten US-Präsidenten Donald Trump beabsichtigt ist – kann durchaus davon profitieren, daß man einmal die Kapitalverbrechen und Völkermorde der USA deutlich anspricht, um Rußland aus der Ecke des ewig Beschuldigten herauszuholen.

Die USA haben sich als Staatengebilde aus höchst unrühmlichen Schlachtfeldern erhoben. Es sind ihnen Völkermord an den Indianern mit vielen Millionen Toten und ein gigantischer Landraub über 500 Jahre anzulasten, vor allem verübt von „Christen“, und zwar mit Bibel und Gewehr. Das britische Empire gewährte im Viktorianischen Zeitalter dem Bürger ein „Naturrecht“ – aber das Empire betrachtete alle Völker der von ihm entdeckten Inseln und Kontinente als minderwertig, die nicht diesen Luxus des Naturrechts hatten, und daraus leitete das Empire das Recht ab, diese neuen Regionen dem Empire einzuverleiben. Der Aufbau des Empires beruhte auf blankem Rassismus. Die Engländer löschten die autochthone Be-

völkerung der Fidschi-Inseln aus, bewirkten durch ihren über hundertjährigen Sklavenhandel die Auslöschung der indigenen Völker der westindischen Inseln, sie trieben staatlich sanktionierte Freibeuterei ... – und/aber: Sie sind sehr erfolgreich gewesen, haben ein Empire gegründet, dann ein Dominion, da gibt es die Five Eyes England, USA, Kanada, Australien und Neuseeland, und sie sind auf der Welt hoch angesehen.

Warum wirft man heute den Engländern nicht ihre Verbrechen vor ?

Vermutlich weil besonders britische Naturforscher und Philosophen wie Roger Bacon, Isaac Newton und Charles Darwin seit 1220 eine bemerkenswert naturwissenschaftliche Vernunft bewiesen haben, und dann auch großartige staatswissenschaftliche Theorien aufgestellt haben wie Thomas Hobbes und John Locke mit Gesellschaftsvertrag und Vorlage für die Unabhängigkeitserklärung der „13 Ratsfeuer“ 1776 – und sie eben das Empire gegründet haben ?

Völkermord und Landraub in Amerika ab 1492

Die Engländer kolonisierten auf allen Kontinenten und Inseln – und die autochthone Bevölkerung wurde dabei oft ausgelöscht oder zumindest entrechtet und dezimiert.

Am 11.11.1620 gründeten die ersten englischen 102 Kolonisten in Amerika die erste Siedlung Plymouth bei Cap Cod, Massachusetts. Sie waren mit dem Segler "Mayflower" gekommen, mehr geflohen aus England wegen ihres protestantischen Glaubens. Sie waren Puritaner, evangelisch wie die Hugenotten in Frankreich (die dort 1690 ebenfalls aus dem Land gejagt wurden und in Städten wie Erlangen und Berlin ihre Nachfahren haben). Später nannte man diese ersten Ankömmlinge die Pilgerväter. Die Siedlung Plymouth sollte der Anfang einer Kolonisierung sein, die von den maßgebenden Puritanern gewaltsam geplant und durchgeführt wurde, "mit Bibel und Gewehr". Bald gab es Puritanersiedlungen in Connecticut, Rhode Island, Vermont, Maine und New York. Von dieser Region her (Boston) brach 150 Jahre später der erste große Indianerkrieg aus. Die Indianer werden in der Anfangszeit als hilfsbereit geschildert, und viele Siedlungen der Europäer wären an Hunger ausgestorben, wenn die Indianer nicht geholfen hätten.

Massasoit war Großhäuptling der Wampanoag und Pokanoket (1582?-1662). Er war den Siedlern freundlich gesinnt, wohl auch wegen deren neuartiger Waffen. Die Puritaner nutzten die schon längst von früher her bestehenden Feindschaften zwischen indianischen Populationen geschickt aus und sahen zu, wie sie sich selber dezimierten. Dieses Schicksal traf auch später die Mohikaner.

Noch zu Lebzeiten Massasoits wurde klar, daß die überall entstehenden puritanischen Siedlungen die Indianer um Leben, Land und Eigentum brachten. Aber alle Beschwerden indianischer Sendboten bei Massasoit brachten ihn nicht dazu, seinen Pflichten als Groß-Sachem seines Volkes nachzukommen. Er wurde zu einem gekauften Verräter an seinem Volk:

- 1641: Verkaufsrecht für das ganze Land der Wampanoag.
- 1642: Verkauf von 8 Quadratmeilen an einen Siedler.
- 1644: Alle Untertanen Massasoits wurden zu Untertanen der britischen Krone, dazu auch noch die Narragansett und Pequod, die Massasoit gar nicht unterstanden.

200 Jahre später, 1862, kämpften die letzten indianischen Populationen in Freiheit um Land und Leben: Dakota, Comanche, Apache und einige weitere.

Das war Ergebnis der Strategie, die maßgeblichen Leute des begehrten Landes für den Eroberer zu gewinnen. Die englischen Politiker haben schon 300 Jahre vor Max Horkheimer genau gewußt, wie man die Massen gängelt: Man muß die Leute beeinflussen, auf die es ankommt. Das ist die Psychologie zur Beherrschung der Massen.

Der Indianerkrieg 1774/75 im Gebiet von Ohio und Großem Kanawha endete damit, daß die Indianer alles Land östlich des Ohio an England abtreten mußten. Ebenfalls im Jahre 1775 brach der Revolutionskrieg aus. Die 13 Provinzen (die 13 Ratsfeuer - die USA damals) erklärten sich 1776 als von England unabhängig. Von jetzt an kann man von Amerikanern reden, wenn man die Siedler europäischer Abstammung in Nordamerika meint.

Ab 1782 begannen die gezielten und scheußlichen Massenmorde der Amerikaner an Indianern, bevorzugt an unbewaffneten Männern, Frauen und Kindern. Der Beginn wird anscheinend durch die Greuel von Gnadenhütten markiert, wo um die 100 christliche (!) Indianer von einer Bande blutgieriger US-amerikanischer Strauchdiebe (Miliz ?) grausam umgebracht

wurden - sie wurden in die Kirche getrieben und diese wurde dann von den „christlichen“ europäischen Heiden angezündet.

Am 30.4.1783 war der Revolutionskrieg aus: England mußte alle Kolonien von der kanadischen Grenze bis zum Mississippi abtreten. In der Folge gab es zwischen Indianern und Amerikanern immer wieder Schlachten steigenden Ausmaßes und mit steigenden Verlusten auf beiden Seiten.

England hatte zwar ab 1774 den Siedlern verboten, immer weiter in das Indianerland vorzudringen, was auch einer der Gründe für den Krieg der Kolonien gegen England gewesen war, aber es hatte auch trotz zeitweiligen Zusammengehens mit den Indianern seine Verträge mit den Indianern dann gebrochen, wenn ihm das für Englands Interessen nützlich erschien.

Der Pfad der Tränen oder Trail of Tears der Cherokees

Die US-Regierung beschloß im Indian Removal Act von 1830 die militärisch erzungene Umsiedlung der indianischen Stämme Muskogee (Creek), Cherokee, Chickasaw, Choctaw und Seminolen, obwohl gerade diese versucht hatten, sich an die Lebensweise der Kolonisten anzupassen. Besonders die Cherokees gaben ein Musterbeispiel für eine Anpassung an „zivilisierte christliche“ Lebensweise ab.

Das beeindruckte besonders den US-Präsidenten Andrew Jackson gar nicht. Zwischen 1831 und 1839 wurden die o.g. Stämme brutal zu Abtretung, Landtausch, „Verkauf“ ... ihrer angestammten Gebiete in den Südstaaten oder durch Einsatz des Militärs zur Räumung gezwungen. Die Umsiedlung erfolgte in Trecks, von amerikanischen Truppen begleitet.

Auf dem Weg in die neu eingerichteten Indianerreservate starb über ein Viertel der Indianer und der sie begleitenden afroamerikanischen Sklaven durch Krankheiten, Erschöpfung, Kälte und Hunger.

Rund 13.000 internierte Cherokee verbrachten den Sommer in den Lagern. Krankheiten grassierten, und weiße Händler schmuggelten Alkohol in die Forts, der die desolate Situation zusätzlich verschlechterte. Einige Historiker gehen davon aus, dass in dieser Phase der Umsiedlung bereits mehr Cherokee starben als auf dem Weg in die neuen Siedlungsgebiete.^[52]

Die Bedingungen, unter denen die von den Cherokee auch als „Marsch der tausend Meilen“ bezeichnete Umsiedlung 1838 begann, waren katastrophal. Die Cherokee weigerten sich die Lager und damit ihre Heimat zu verlassen. Sie wurden mit Waffengewalt und Schlägen gezwungen, sich in Bewegung zu setzen. Es litten die Cherokee unter Winterstürmen mit Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt. Neben den Todesfällen durch Erfrieren, aufgrund sehr knapper Rationen verursachter Unterernährung, durch Unfälle und Erschöpfung starben weitere Stammesmitglieder an Krankheiten wie Masern, Cholera, Keuchhusten und Ruhr. Dies betraf besonders die Kinder und die Ältesten des Volkes, für die der bis zu sechsmonatige Fußmarsch in das knapp 2.000 Kilometer entfernte Indianer-Territorium kaum zu bewältigen war.

Um die weitere Akkulturation im Sinne der Weißen zu fördern, wurde den Indianern durch verschiedene staatliche Regelungen untersagt, ihre Kultur zu pflegen. Dazu gehörte das Verbot, ihre Sprachen zu sprechen, und die Kinder wurden in staatliche Schulen gezwungen, um die Kultur der Weißen bereits früh zu assimilieren. Traditionell verankerte Konzepte wie die Weitergabe des indianischen Wissens über die Nutzung von Heilpflanzen, herkömmliche Handwerkskunst, aber auch die matrilineare Struktur vieler Stämme und die mündliche Weitergabe der indianischen Geschichte wurden erschwert, in einigen Fällen auch teilweise oder vollständig unterdrückt.

Bis 1994 hat die kanadische Regierung aus indianischen Familien die Kinder geholt und steckte die in Erziehungsheime, wo viele dieser Kinder krank oder vergewaltigt wurden oder gar starben.

Zwischen 1840 und 1880 versuchten viele Indianerstämme, allein oder über Zusammenschluß, gegen die landhungrigen Amerikaner vorzugehen, aber die USA gingen mit größter Brutalität gegen die Indianer vor. Ihre Verträge mit den Indianern achteten sie für nichts.

Die militärische Gewalt der Eroberer war gnadenlos:

- 1864 wurde ein Cheyennelager von J.M. Chivington vernichtet, eingeschlossen Frauen und Kinder. Chivington, ein Prediger: "Aus Nissen werden Läuse." Die Friedensverhandlungen im Oktober 1867 bei Medicine Lodge in Kansas mit 5000 Komantschen, Apatschen, Kiowas, Cheyennes und Arapahoes waren ein Mißerfolg, und der Indianerkrieg ging weiter.

- Im November 1868 vernichtete das 7. Kavallerieregiment unter General George Armstrong Custer das Lager von Häuptling Schwarzkessel (Cheyenne) am Wichita River. Frauen und Kinder wurden immer ebenfalls getötet.

- General Philip Henry Sheridan hatte sich im Sezessionskrieg sehr hervorgetan und wurde Oberkommandierender der Streitkräfte im Krieg gegen die Indianer. Er war als Indianerhasser bekannt.

- Auch General William Tecumseh Sherman, bald Oberbefehlshaber, war unerbittlich. Er kam 1871 nach Fort Sill. Auf der Gegenseite hatte sich Quanah Parker so hervorgetan, daß er im Alter von 26 Jahren (1871) Häuptling der Quahadi und Oberhäuptling aller Komantschen wurde. Am 25.9.1872 wurde das Dorf von Quanah - er war gerade auf der Büffeljagd vom 4. Kavallerieregiment unter Generalmajor Ranald Slidell Mackenzie vernichtet, ein Lager mit 262 Zelten, an der Nordgabel des Red River. Hauptphase und Schluß der Indianerkriege im Südwesten gegen die Komantschen waren 1873/74. Mit allen Mitteln wurden die Büffel von Büffelschlächtern mit weittragenden Mehrladergewehren vernichtet, da sie die Grundlage der Ernährung der freien Indianer waren. Die Schlacht von Adobe Walls - 700 Indianer gegen 28 Büffeljäger mit guten Mehrladergewehren - endete mit riesigen Verlusten der Indianer. Nach mehreren weiteren Kämpfen ging Quanah auf das Angebot von Mackenzie ein, in ein Reservat zu ziehen. Am 2.6.1875 ergaben sich in Fort Sill Quanah, 100 Quahadi sowie 300 Frauen und Kinder.

- 1874 wurden die Goldvorkommen durch General Custer in den Black Hills untersucht mit dem Ergebnis von Verhandlungen 1875 auf dem Lone Tree Council, wo die Oglala die Black Hills an die USA verkaufen sollten. Häuptling Gefleckter Schweif, für diesen Verkauf gar nicht ermächtigt, stimmte zu, aber die freien Indianer lehnten ab. 1876 erging an die freien Oglala das Ultimatum, die Black Hills herauszugeben und in ein Reservat zu ziehen, andernfalls drohte Enteignung durch Krieg. Nicht vergessen: Ein Ultimatum an die rechtmäßigen Ein- oder Bewohner, ihr Land zu räumen !

Hier ist eine Beschreibung des Lebens der Indianer in ihren Reservaten angebracht: Im Winter starben viele Alte und Kinder, weil sie im Wald kein Holz schlagen durften. Wer ertappt wurde, dem drohte Erschießen. Das Essen stank und war katastrophal schlecht. Decken, Kleidung und Zelte waren total zerrottet. Die Indianer wurden mit Verachtung und Hochmut behandelt, schlechtweg gemein. So war es kein Wunder, daß die Indianer nicht in die Reservate wollten und den Tod in Freiheit vorzogen.

Zum Chivington-Massaker: Am 29.11.1864 wurde das Winterlager der beiden Cheyenne-Häuptlinge Kriegshaube und Weiße Antilope durch J.M. Chivington und seine Truppen in der Nacht überfallen und alle Bewohner (um 300 Menschen) getötet. Chivington war Oberst und Methodistenprediger, eine interessante und aufschlußreiche Mischung. Er predigte das "Wort Gottes": "Every Indian is a bad Indian, only a dead Indian is a good Indian."

Ebenfalls wurde das Lager der Cheyenne am Sand Creek überfallen, weit südlich des Platte River. Hier hatte sich Chivington etwas ganz besonders ausgedacht: Den Cheyenne war das Lager von der US-Army zugewiesen worden und die Waffen hatten sie abliefern müssen. Häuptling Schwarzkessel war zu Friedensverhandlungen nach Denver geritten. Der Methodistenprediger und fromme "Christ" Chivington überfiel mit seinen Soldaten auch dieses Dorf (Indianer ohne Waffen und ohne ihren Häuptling).

Der überlebende Rest der Cheyenne flüchtete in das Oglala-Gebiet. Woanders kamen Oglala-Indianer den Cheyenne zu Hilfe, wenn diese von einer Übermacht an Soldaten angegriffen wurden. In der Folge kam es zum Aufstand der Dakota, Cheyenne und Arapahos, wobei der General Connor mit seinen Obersten Walker, Cole und Sawyer in der ersten Zeit etliche Niederlagen einstecken mußte.

Eine Eigenart von Regierung und Verwaltung der USA, das bis heute im Zusammenspiel oder in der selbständigen Arbeit von Geheimdiensten, Behörden und US-Regierung auswirkt, ist das Zurückhalten von wichtigen Informationen vor anderen konkurrierenden Behör-

den, Beamten, Regierungsmitgliedern:

1862 war ein Aufstand der Dakota wegen verbrecherischer Indianeragenten. Die Generäle Sibley und Sully schlugen ihn mit ihren Truppen nieder. Rote Wolke reiste zu vielen Indianerstämmen und rief sie zum Kampf gegen die Amerikaner auf. Wegen der Bemühungen von Pater de Smet kam 1863 der Frieden von Fort Laramie zustande. Das erklärte Ziel der USA war die bedingungslose Unterwerfung der Indianer, wobei sie ehrliche Unterhändler wie Pater de Smet genauso betrogen wie die Indianer selber. Das zeigte sich auch sehr schön mitten in der Verhandlung in Fort Laramie, wo auch die später so berühmten Häuptlinge

- Sitting Bull (Sitzender Büffelstier, Tatanka Yotanka) und
- Rain in the Face (Regen ins Gesicht, Ite o Magazu) anwesend waren.

In die Friedenskonferenz platzten 700 Mann der Staatenarmee,

- das 2. US-Kavallerieregiment und
- das 18. US-Infanterieregiment unter Oberst Henry B. Carrington

mit dem Ziel, alle noch freien Indianer in die Reservate zu bringen. Weder hatte Carrington eine Ahnung von den laufenden Friedensverhandlungen in Fort Laramie noch hatten die dortigen Unterhändler, also der Kommandant von Fort Laramie und seine Offiziere, eine Ahnung von dem Anmarsch der US-Regimenter. Natürlich platzten die Friedensverhandlungen, und alle Bemühungen von Pater de Smet (seine Vorstellung vom "Wort Gottes") waren nicht nur vergeblich gewesen, sondern hatten auch den integren Pater de Smet selber in Verruf gebracht - wie auch seine „christliche“ Religion !

Ein weiteres Kennzeichen der Strategie ist die Vertragsbrüchigkeit auf Regierungsebene der USA, weshalb die Indianer sagten: „Die Verträge der Weißen sind auf Wasser geschrieben.“

Noch 1877 verfügte die US-Regierung die Deportation der gefangenen Cheyenne nach Darlington, einem Indianerreservat in Oklahoma. Entgegen allen Versprechungen sahen die Cheyenne bei ihrer Ankunft in Oklahoma die ihnen zugeteilte Sandwüste. Kurz darauf starben viele Indianer an Hunger, Krankheit und sonstigen Mängeln und Entbehrungen. So wurde schon im nächsten Jahr der Ausbruch aus diesem KZ beschlossen, wobei 220 Frauen und Kinder mit 80 Kriegern zu Fuß den Marsch in ihre frühere Heimat begannen, über eine Strecke von 1600 km durch ein ihnen durch und durch feindlich gesonnenes Land. Sie wollten nur schnellstmöglich fort aus Hitze, Staub und Sand der Hölle von Darlington, hinauf zu den grünen Savannen und Wäldern in Nebraska und Wyoming, in das Gebiet ihrer Heimat zwischen den Black Hills und den Rocky Mountains. Ihr Häuptling Stumpfes Messer (Dull Knife) ist wegen seiner Klugheit und Umsicht in die Geschichte eingegangen. Diesen Namen hatte er von den Dakota bekommen. Seine Cheyenne nannten ihn Wo-ne-hir (Morgenstern). Das Wort Cheyenne kommt von dem Wort Sha-yi-yena, was ein Wort aus dem Sprachraum der Dakota ist und "Volk einer anderen Sprache" bedeutet. Sie selber nannten sich Dzi-tsiitsa, was einfach Volk heißt. Sie waren Algonkin und Feinde der Absaroka, Pawnees und Ojibwä. Wie die anderen Indianervölker besaßen auch die Cheyenne ihre speziellen Stammeslegenden. Eine davon war: Einstmals kamen ihre Vorfahren aus einer Region von Eis und Schnee in wärmere und fruchtbarere Gebiete, angeführt vom Großen Geist in Gestalt eines riesigen Hundes. Darum nannten sie sich auch Hundekrieger (dog soldiers). 1865 war ihnen im Harney-Sanborn-Vertrag von der US-Regierung ihr Heimatgebiet anerkannt und garantiert worden. Vor ihrem Ausbruch wandten sich die Häuptlinge der Cheyenne an den Indianeragenten, um eine Erleichterung ihrer Lage zu erreichen. Das waren Stumpfes Messer, Kleiner Wolf, Old Crow, Wild Hog, Wirres Haar und Strong Left Hand. Der Superintendent für Indianerfragen ließ ihnen die übliche Antwort erteilen: Kein Indianer darf das Reservat verlassen. Wer es dennoch verläßt, wird mit Waffengewalt zurückgeholt. Die Meinung von General William Tecumseh Sherman: Die Indianer dezimieren und den Rest nach Dry Tortugas in Florida schicken. General Philip Henry Sheridan, Befehlshaber aller US-Truppen an der Indianergrenze, alarmierte um 13000 Soldaten, um die Cheyenne zur Botmäßigkeit zu zwingen. Die Befehle gingen an die 4 Generäle George Crook, Bradley, Pope und Gibbon. Die Cheyenne flohen nach Norden, wobei sie zu Fuß über 50 km am Tag zurücklegten. Nach anfänglichen Mißerfolgen der anderen Militärs erhielt General Crook die Leitung aller Operationen zum Wiedereinfang der Cheyenne. Unter den 13000 aufgebotenen Soldaten befand sich auch das 7. US-Kavallerieregiment, das wieder neu aufgefüllt worden war (am 25.6.1876 war es von den Dakota vernichtet worden).

Im November 1876 wurde John D. Miles von US-Militärs zur Verantwortung für den Ausbruch der Cheyenne herangezogen, aber der verteidigte sich:

- Man hatte den Cheyenne nicht das gegeben, was ihnen nach dem Vertrag zugestanden hätte.
- Trotz Drängen von Miles hatte man den Indianern keine Arzneimittel gegeben.
- Auch im Winter hatten die Indianer keine Decken erhalten.
- Die Indianer bekamen viel zu wenig zu essen und waren durch Hunger extrem geschwächt und krankheitsanfällig.
- Von den tatsächlich an die Indianerreservationen abgeschickten Waren- und Nahrungsmittelladungen kamen nur wenige bei den Indianern an.

Es herrschte eine ungeheure Korruption bei den verantwortlichen US-Stellen, die für die Indianer zuständig waren. Vieles von diesen Darlegungen von Miles kam in die Zeitungen. Der Haß auf die Indianer war ungeheuer groß.

Das drückte sich auch in der Bezeichnung aus: Indianer = Bock, Indianerin = Kuh, Indianerkind = Ziege. Entsprechung seit 1945: Deutsche = Kraut, Japaner = Japse

Genau in diesem Sinne wurden die Soldaten auch erzogen. Nach 100 Tagen waren die Cheyenne immer noch frei, im Dezember 1877 kam eine Abteilung der Cheyenne während eines Scharmützels in Gefangenschaft auf Fort Robinson. Die Cheyenne (meistens Frauen und Kinder) sollten sofort nach Darlington zurückgeschickt werden. Während eines Blizzards konnten die Cheyenne aus dem Fort fliehen, aber nur weniger erreichten lebend die anderen Cheyenne. Nun erwachte das Gewissen der Presse und die Zeitungen warfen den Militärs ein schändliches Verhalten vor, worauf Sherman kniff. Der Rest der Cheyenne wurde "begnadigt" und durfte in den Black Hills bleiben, wohin sich Häuptling Kleiner Wolf mit etwa 100 Stammesbrüdern hatte flüchten können. Das wurde vom Innenminister Carl Schurz verfügt. 4 Jahre später kam Stumpfes Messer wieder dazu. Stumpfes Messer starb dort 1883, Kleiner Wolf, der den Rest seines Stammes gerettet hatte, 1909. Heute liegt die Reservation der Cheyenne im Norden von Montana nahe der kanadischen Grenze.

Ferner ist die ungeheure Brutalität und Grausamkeit ein Kennzeichen der US-Strategie gegen die Indianer gewesen, gegen die rechtmäßigen Eigentümer Nordamerikas. Das wird besonders bei den letzten Indianerkriegen deutlich, nämlich in den Kriegen gegen die Apache. 1835 wurde die Indianergruppe um San Juan (Mimbreno) in der Nähe von Chihuahua in der Sonora - nahe der unheilvollen Kupferminensiedlung Santa Rita del Cobro - durch Verrat und Kanonenfeuer bis auf wenige ausgelöscht.

Das geschah auf folgende Weise: Im Süden New Mexicos lehnten die Indianer eine "herzliche" Einladung zu einem Fest und Besäufnis selten ab, anders Mangas Coloradas: Er war mit seiner mexikanischen Frau - wie üblich als Mädchen geraubt - nicht zum Fest mitgekommen, in dessen Verlauf auf die betrunkenen Indianer wild geschossen wurde.

Apache (gesprochen: Apatsche) ist ein Wort aus der Zuni-Sprache und bedeutet Feind. Sie selbst nannten sich Na-Deneh (Menschen) oder Tsienneh (Volk). Für das letztere Wort findet man auch die Schreibweise Tinneh oder Tshihenneh.

In geschichtlicher Zeit lebten die Tinneh in Mexiko, nördlich Arizona, westliches Texas, Sonora, Chihuahua und New Mexico). Sie gehörten zu den Athapasken der nördlichen Gebiete. Um 1830 betrug die gesamte Anzahl der Apatschen in ihren Stämmen (Chiricahua, Mescalero, Coyotero, Jicarilla, Mimbreno, Tonto, Lipan) noch 8500 Menschen. Berühmte Häuptlinge der verschiedenen Apachenvölker gingen in die Literatur ein. Die Kriege der USA mit den Apachen kamen verhältnismäßig spät in der Geschichte des Westens Nordamerikas.

Ezkimenzin, Häuptling der Ariwaipa-Apachen

Im Februar 1871 war das Massaker bei Camp Grant an den Ariwaipa, obwohl sich dieser Apachentrupp nach einer Hetzjagd durch US-Truppen schon ergeben hatte. Bei Camp Grant war ein Militärlager, dessen Kommandant den Ariwaipa gestattet hatte, daß sie in ihrem heimatlichen Ariwaipa-Canyon bleiben durften. Er half ihnen auch bei dem Aufbau einer Landwirtschaft, was den Neid und Haß der Einwohner Tucsons heraufbeschwor. Die US-Truppen des Militärlagers schützten die Indianer, wurden dann aber abgezogen. Sobald die US-Soldaten weg waren, sammelten sich etwa 200 Einwohner Tucsons und vernichteten das

Ariwaipa-Dorf. Dabei wurden 108 Frauen und Kinder getötet, 29 Kinder wurden gefangen genommen und an mexikanische Plantagen verkauft. Von da an versuchten die überlebenden Ariwaipa mit ihrem Häuptling Ezkimenzin einen wirkungsvollen Partisanenkrieg. Als Ezkimenzin gefangen genommen worden war, wurde er zu 3 Jahren Zwangsarbeit in einer Mine verurteilt. 1875 war er wieder frei. 1885 wurde auf dem Gebiet von Ezkimenzin Kohle gefunden, und er wurde mit den letzten seiner Leute zur Strafe nach San Carlos verbannt.

Victorio, Häuptling der Mescalero-Apachen

Den Mescaleros war das Reservat von Bosque Redondo 1862 zugewiesen worden, wovon viele wieder flohen, unter der Führung von Victorio. Cochise und Victorio arbeiteten zusammen und führten ihr räuberisches, freies Leben mit ihren meist jungen Kriegern bis 1873. Zu dieser Zeit hatte es General George Crook dann endlich geschafft, mit riesigster Heeresübermacht die Apachen in ihre Reservate überführen zu lassen. Zuerst durften die Chiricahuas tatsächlich in einem Teil ihrer früheren Heimat in einem Reservat leben, wurden dann aber 1876 in das Reservat von San Carlos in der Wüste von Arizona überführt, wo schon andere Apachenstämme leben mußten. Im Spätherbst 1872 begann General Crook wieder einmal einen Feldzug gegen die Apachen. In der Nähe des Salt River-Canyons hatten sich über hundert Indianer versteckt, die das Leben in Freiheit und Hunger dem Leben in Reservationen in Hunger, Elend, Verachtung usw. vorzogen. Beim Gemetzel am Tonto Basin wurden diese Indianer allesamt erschossen. Ihr Häuptling war Grauer Wolf. 1874 waren die Operationen von Crook vorläufig abgeschlossen und die Apachen kamen in die Reservate bei Camp Verde, San Carlos und Fort Apache. Die Gegenwehr der Indianer war nicht nur deshalb so verzweifelt, weil man ihnen Heimat, Leben und Besitz nahm, sondern weil man auch alle Verträge mit ihnen brach und die Überlebenden in die Reservate steckte. Beschreibung des Konzentrationslagers von San Carlos:

- Wüstengebiet in den White Mountains, mit 45 Grad C im Schatten, kaum Regen, kaum Pflanzen, nur Kreosotsträucher und Kakteen,
 - Moskitos, Giftschlangen, Sandstürme,
 - jede Art von Mangel an Essen, Trinken, Kleidung, Behausung, medizinischer Versorgung,
- ...

Darum starben Hunderte, Tausende erkrankten an Malaria, von Durst und Hunger geschwächt. 1877 wurde auch Victorio mit seinen Mimbrenos dorthin geschafft. Er entkam aber bald wieder und führte einen Partisanenkrieg. Mit ihm waren etwa 150 Indianer entkommen. Diese Schar zog plündern durch New Mexico. Danach ergab er sich und kam in die Mescalero-Reservation, wo es den Indianern etwas besser ging. Dann erfuhr er, daß ein Prozeß gegen ihn eingeleitet worden war und er floh sofort, zusammen mit etwa 400 Apachen. Wieder zogen sie raubend durch New Mexico, Arizona, Texas, Chihuahua und die Sonora. Ihr Standlager mit den Frauen und Kindern hatten sie gut verborgen im Candelaria-Gebirge bei Chihuahua. Im Oktober 1880 wurde er mit etwa 100 Indianern bei Tres Castillos in Mexiko getötet.

Geronimo (1829-1909), Häuptling der Chiricahua)

Die Chiricahua lebten hauptsächlich im gebirgigen Arizona südlich der Quellen des Gila-Flusses. Sie zerfielen in die Stämme Bedonkohe, Nedni, Chakonen und Chihenne. Bei ihrer Kleidung waren typisch: hochschäftige Mokassins, Lendenschurz und Stirntuch. Sie benutzten Schilde aus Büffelhaut. Gelb galt als die Farbe der Fröhlichkeit (Farbe des Blütenstaubs). Die Mädchen schmückten ihre Kleidung mit Mustern dieser Farbe, auch mit Türkisen. Geronimo wurde 1829 im Dorf seiner Eltern am Grunde des No-do-yoha Canyon am Gila-Fluß in Arizona geboren. Das Dorf bestand aus einigen Grashütten, umgeben von einigen Maispflanzungen. Sein Vater Taklishin (der Graue) war Häuptling einer Sippe der Chiricahuas, wie sein Vater Maco vorher. Seine Mutter Juana gebar 8 Kinder. Seine Eltern nannten ihn Goyathlay (der Gährende). Viele aus der Familie von Geronimo und Frauen und Kinder der Chiricahua wurden 1858 trotz eines Friedensvertrags mit der mexikanischen Provinz Chihuahua ermordet, durch die Truppen des kommandierenden Generals der Provinz Sonora bei Presidio del Janos, nahe der Grenze zur Sonora beim Marktflecken Casas Grande. Die Nachricht von Victorios Tod brachte viele Apachen wieder in Aufruhr. Dabei zeigte

selbst sehr alte Indianer noch strategische Fähigkeiten: Der 80-jährige Nana brach mit 40 Kriegern aus und sie zogen brandschatzend durch die Gegend, um Victorios Tod zu rächen. Danach setzten sie sich nach Mexiko ab. Auch Geronimo, Nachez (ein Sohn von Mangas Coloradas), Chatto, Geronimos letzte Frau Alope, ihr Sohn Chappo, Geronimos Schwester Nadeste und seine Brüder Tuklonen und Porico flohen 1881 aus dem San Carlos-Reservat in die Sierra Madre. Anfang 1882 drangen sie in das Reservat wieder ein und holten Loco mit seinem Stamm heraus. Ihre Gruppe umfaßte jetzt 300 freie Apachen. Auch andere indianische Trupps versuchten unter der Leitung von Medizinmännern oder Häuptlingen, das Joch der Reservationen abzuschütteln und flohen 1881 aus den Reservationen. Ende März 1883 schlug Chatto mit 26 Apachen in der Sierra Madre sein Lager auf und raubte auf Streifzügen in die zu Mexiko benachbarten Gebiete der USA Waffen und Munition. Damit kehrten sie immer wieder zu ihrem Basislager zurück. Im Sommer 1882 wurde wieder General Crook mit der Niederschlagung der Apachenaufstände betraut. Vor allem sollte er mit Geronimo fertig werden. Dafür bekam er den Oberbefehl über alle dortigen Truppen von Mexiko und USA. Diese waren jetzt Verbündete im Kampf gegen die Apachen.

Zuerst löste General Crook eines der berüchtigten Indianer-KZs auf. Die KZ's in Florida blieben allerdings, wo die schlimmsten KZs in der Umgebung von Fort Augustin und Fort Marion waren. Das KZ San Carlos war im Gebiet der White Mountains in Arizona.

Im Mai 1883 begann Crook mit dem Angriff, unterstützt von 200 Apachen-Scouts. Geronimo entschied sich zur Unterhandlung mit Crook. Ergebnis: Die Frauen und Kinder der Apachen sollten nach San Carlos gebracht werden, er selber wollte auf die streifenden Apachen einwirken und mit ihnen in die White Mountains und San Carlos nachkommen. Im Frühjahr 1884 gab es dann erstmalig - für eine kurze Zeit - keine freien Apachen mehr, sie waren entweder erschossen oder in die Reservate zurückgebracht worden. Geronimo und seine Schar kamen in eine neue Reservation am Turkey River, südwestlich von Fort Apache. Die Leitung hatte Leutnant Briten Davis. Crook und er wollten aus den Apachen seßhafte Farmer machen, leider umringt von einer ihnen extrem feindlich gesinnten Bevölkerung. Beide wollten eine hier ein Musterreservat schaffen, aber die Probleme waren zu groß, nicht nur von der feindseligen Umgebung her, sondern auch von den entwurzelten Apachen. Es gab steigende Probleme wegen Trunkenheit, hervorgerufen durch Bier aus gegorenem Mais (Tiswin). Geronimo und Nachez waren Feinde des Alkohols. Am 17.5.1885 erging an die Apachen der Befehl, keine alkoholischen Getränke mehr zu sich zu nehmen, was zu einem Zerwürfnis zwischen Geronimo und Davis führte. Geronimo war wütend, daß ausgerechnet ein US-Offizier ein solches Verbot gegenüber den Apachen aussprach, obwohl die USA alle Schuld für diese Vorkommnisse trugen und die Apachen in Freiheit diese Alkoholprobleme nie gehabt hatten. Es war reiner verletzter Stolz. Aus Trotz ließen sich die Apachen große Mengen an alkoholischen Getränken kommen (Branntwein und Tiswin), womit sie sich betranken, diesmal auch Geronimo, Nachez und Mangus. Dann gingen sie drohend zu Davis. Danach flohen die 3 Häuptlinge mit 150 Indianern aus dem Reservat und suchten sich in Mexiko wieder einen Schlupfwinkel, von dem aus sie den früheren Partisanenkrieg weiterführten. Sie blieben für 12 Monate in Freiheit und konnten für diese Zeit den 13000 US-Soldaten und 500 Indianerscouts immer wieder entweichen. General Crook wurde dabei öfters von dem legendären amerikanischen Scout Al Sieber unterstützt. Er war auch bei der Jagd auf den geflohenen Apache Einsamer Wolf beteiligt. Am 25 März 1886 fanden dann schließlich die Übergabeverhandlungen zwischen Geronimo und Crook im Canyon de los Emboudos statt, an der Grenze der USA mit Mexiko bei San Bernardino Springs. Aber der alte Indianerhasser Sheridan billigte die Abmachung zwischen Geronimo und Crook nicht, worauf die Apachen erneut einen Aufstand machten. Geronimo und Nachez konnten mit 40 Kriegern fliehen. Die übrigen Apachen kamen in Konzentrationslager in Florida. Der Indianerfreund Crook wurde nun durch den General Nelson A. Miles ersetzt. Es wurden alle Chiricahua-Apachen von Arizona - wo sie in Reservationen bei den White Mountains gehalten wurden - in die Konzentrationslager in Florida gebracht. Das waren noch ganze 450 Indianer. Am 24. August 1886 kam es erneut zu Friedensverhandlungen, dieses Mal am Rio Bavispe im Skeleton Canyon. Am 4. September war der Vertrag abgeschlossen mit dem Ergebnis, daß alle Apachen nach Florida geschickt wurden, und zwar auch die Apachenscouts. Dry Tortugas in Florida war das schlimmste von allen diesen Konzentrationslagern für Indianer. Geronimo bekam 8 Jah-

re Einzelhaft in Fort Pickens, wohin auch Nachez mit seinen 40 Krieger geschickt wurde. Die Frauen und Kinder kamen nach Fort Marion, wo über hundert von ihnen an Schwäche und Krankheit starben. 1886 wurden alle Apachen nach Florida verbannt, u.a. nach Fort Pickens und Dry Tortugas. Frauen und Kinder wurden schnell durch Hunger, Mangel und Sumpffieber dahingerafft (so Geronimo) - wie von der US-Regierung erwünscht. 1894 wurde Geronimo nach Fort Sill gebracht, mit seiner Schwester Nadeste, seinen beiden Brüdern Tuklonlen und Porico mit deren Frauen und Kindern. Sie lebten in Blockhäusern, die ihnen zur Verfügung gestellt worden waren. Im Reservat Fort Sill in Oklahoma starb Geronimo 1909, Im 1. Weltkrieg wurden von der US-Regierung Apachenscouts in Europa eingesetzt und dann nach dem Krieg allesamt wieder nach Fort Sill gebracht. Nun gab es aber gewaltige Proteste in der Öffentlichkeit. Auf ihren Druck hin brachte die US-Regierung die Apachen aus Fort Sill in ihre alte Heimat, wo der alte Nachez 1921 starb, der letzte Sohn des legendären Häuptlings Mangas Coloradas. Heute leben die Apachen zum größten Teil in Reservaten in Arizona.

In der Schlacht am Little Bighorn-River 1876 griff Armstrong Custer ganz im Stil des schneidigen Reiteroffiziers mit 186 Mann eine große Kriegerschar (geschätzt 1000 bis 2000 Indianer) von Dakota-Stämmen an. In dieser letzten großen Schlacht errangen die Dakota zwar den Sieg, aber sie verloren dennoch den Krieg, weil die Indianer erschöpft waren und den US-Militärs praktisch unbegrenzte Mittel an Menschen und Kriegsmaterial zur Verfügung standen. Es überlebte keiner aus Custers Truppe.

Es kam nun zu vielen Racheakten der US-Truppen, vor allem in Montana und Wyoming:

- Am 9.9.1876 überfielen sie das Lager von Häuptling American Horse am Slim Buttes, wobei er selber und viele Indianer getötet wurden.
- Am 25.11.1876 wurde ein Lager der Cheyenne überfallen. Die überlebenden Indianer flohen zu den Oglala.
- Am 8.1.1877 wurde ein Oglala-Lager überfallen, mitten im Blizzard. Viele der Oglala konnten fliehen, aber Häuptling Stumpfes Messer mit Hunderten von seinen Cheyenne wurden gefangengenommen.
- Am 22.4.1877 ergab sich der Cheyenne-Häuptling Two Moons, am 2.5.1877 der Miniconjou-Häuptling Lahmer Hirsch.
- Anfang Mai 1877 schickte Häuptling Wildes Pferd einen Boten nach Fort Robinson (Rote Wolke-Reservation), um die Konditionen zu einer Unterwerfung der Oglala auszuhandeln. Am 5. Mai ritten die Oglala in Fort Robinson zur Unterwerfung ein. Sofort wurden ihre Pferde und Waffen weggeschafft.

Das Leben der Indianer in der Rote Wolke-Reservation im Nordwesten Nebraskas, 60 km von der Reservation von Geflecktem Schweif entfernt, brachte ihnen Hunger, Krankheit und Mängel aller Art, so daß viele Kinder und Alte starben. Es war darum kein Wunder, daß die Indianer sich vor diesen Konzentrationslagern (KZs) scheuten.

Wildes Pferd sollte kurz darauf, am 5. September, in das KZ Dry Tortugas in Florida geschafft werden. Er widersetzte sich verständlicherweise und wurde am Tag darauf im Gefängnis mit einem Bajonett erstochen.

Geistertanz, Sitting Bulls Tod und Wounded Knee (South Dakota)

Sitting Bull (Tatanka Yotanka, Sitzender Büffelstier) (1831?-1890)

Im Alter von 25 Jahren gründete der Lakota Sitting Bull einen Kriegerbund, ähnlich wie Tecumseh, der Shawano, um 60 Jahre zuvor. Er war sowohl Krieger als auch Mediziner. Zu dieser Zeit schien es ihm noch, daß die Dakota die Herren der ihm bekannten Welt seien. Dann begannen die dauernden Scharmützel gegen die eindringenden Europäer („Christen“), die zur schlimmsten Untat griffen: Sie schlachteten die Millionenherden der amerikanischen Büffel ab, die Nahrung der Prärie-Indianer. Von 1865 bis 1900 wurden etwa 60 Millionen Büffel getötet, vor allem von Eisenbahnwagen aus, wo die Leute in die Büffelherden ballerten. Sie wollten die Indianer aushungern.

Ähnliches spielt sich gerade unter den Augen der Weltöffentlichkeit und der UNO in Afrika ab: Jährlich werden von „Wilderern“ 35000 Elefanten und 1000 Nashörner abgeschlachtet, mit schweren Maschinenwaffen getötet oder es werden Wasserlöcher vergiftet. Auch hier ist

es wie damals in Nordamerika: Das eigentliche Ziel dieser Massenmorde ist die Freigabe dieser großen Landgebiete für die Menschen. Also rottet man Elefanten, Nashörner, Giraffen, Löwen, Büffel .. aus. Sind diese weg, können die Menschen das Land in Besitz nehmen - genau so wie damals in Nordamerika, aber dort war das eigentliche Ziel die Vernichtung der Indianer.

1889 kam die Geistertanzbewegung bei den Paiute-Indianern auf, die ihren Weg von Nevada zu den Dakotas in Wyoming fand. Das waren letzte verzweifelte Versuche von Medizinmännern, mit Magie und Spiritismus gegen die Eindringlinge vorzugehen. Das war schon vorher geschehen, wie durch Isa-Tai bei den Quahadi-Komantschen.

Der letzte größere Aufstand unter Sitting Bull (Tatanka Yotanka), der etliche Stämme der Dakota (Sioux) vereinigen konnte, war um 1879; das letzte kleine Aufflackern war 1890 bei Wounded Knee.

Am 15.12.1890 wurde Sitting Bull auf dem Gelände der Standing Rock Reservation von Indianer-Polizisten bei der Festnahme erschossen. Es war zwar ein Indianerpolizist, der den Häuptling erschoss, aber dazu nahm man solche, die sich dafür "eigneten", etwa wie

- im Warschauer Ghetto 1933 bis 1945 die Nazis nur solche Juden als Polizisten einsetzten, die ihnen als "geeignet" erschienen oder

- in Deutschland nach 1945 die USA im Rahmen der Reeducation nur „geeignete“ Deutsche in leitende Stellungen in den Besatzungszonen und später in Westdeutschland kamen.

Am 29.12.1890 - also 14 Tage nach dem Tode von Sitting Bull - war das schändliche Massaker von Wounded Knee, wo um 300 Lakota unter ihrem Häuptling Großer Fuß vom 7. US-Kavallerieregiment mit Minenwerfern, Artillerie und Maschinengewehren beschossen wurden. Die meist waffenlosen Indianer waren von einer Übermacht von US-Truppen eingekesselt.

Zum Völkermord und Landraub in Amerika an den Indianern

Eine Sühne oder auch nur ein Schuldbekennnis der USA in Form von Worten, Gedenktagen, Mahnmalen ... an den Holocaust an den Indianern hat es nie gegeben: Schuld(gefühl) ist offensichtlich in den USA nur eine Frage der Machtverhältnisse.

Summarisch hat Ernie Harting in seinem Buch "Geronimo" (Waldstatt-Verlag, 1952, auf Seite 128 bis 129) angeführt:

- Nie wurde ein Weißer bestraft, der sich an Indianern verging.

- Die Behörden stachelten die Zivilbevölkerung und die Soldaten gegen die Indianer auf.

- Wegelagerer, Abenteurer, Spekulanten und Spieler verdienten Geld durch die Skalpprämien auf Indianerhaare.

- Die Behandlung der gefangenen Indianer in den Reservationen spottete jeder Beschreibung.

- US-Regierung und Armee trugen gleichermaßen die Schuld an den Apachenverfolgungen.

- Man betrachtete in den obersten Stellen die Apachen als wilde Tiere, mit der Folge von vielerlei Morden an Apachen.

- Niemals war es der US-Regierung in den Sinn gekommen, die Apachen für das geraubte Land zu entschädigen.

Es ist darum klar, daß die Indianer sich mit allen Kräften dagegen wehrten, in die Konzentrationslager (Reservate, Reservationen) zu ziehen. Nach dem Tode von Cochise 1874 verloren sie ihren besten Häuptling und sein Stamm kam in ein Reservat, manche in ein Gefängnis. Berüchtigt war das Gefängnis "Alcatraz".

Die Haltung von Amnesty International (ai), Kirchen, Gewerkschaften, Menschenrechtsorganisationen ... gegenüber den Völkermorden an indigenen Populationen in Amerika ist bis heute nicht überzeugend. Wann fängt ai damit an, sich wirklich voll für die Rechte der Indianer in beiden Amerikas einzusetzen ?

Verhindern das z.B. Zahlungen, Pöstchenzuschieberei ... der USA an gewisse NGOs ?

Wir setzen uns für alle Menschen ein. Klar doch ! Aber wer Mensch ist, das entscheiden wir ! Es gilt anscheinend immer noch: „Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer. Wir haben dieses Land mit Bibel und Gewehr erobert. Über der Erde ist kein Platz für Indianer, aber 6 Fuß unter der Erde ist Platz für alle !“

Das Interesse der Weltöffentlichkeit ist auf die USA zu richten, und zwar wegen permanenter Menschenrechtsverletzungen gegenüber der indigenen Urbevölkerung, wegen Unterlassung bis Verhinderung von Sühneaktionen für Völkermorde, die durch die USA geschehen sind. Die Weltöffentlichkeit hat mit Nachdruck Schuldeingeständnis und Sühne der Völkermorde der USA an den Indianern einzufordern !

Man schätzt, daß die Eroberung/Kolonisierung beider Amerikas weit über 20 Millionen Indianern einen gewaltsamen Tod brachte. Weiterhin wollte man die wahren Landeigentümer, also die Indianer, vernichten. Ein Holocaust ? Kirchen gehen dieses Problem nicht an, denn die Eroberung der Amerikas folgte Leitsprüchen wie

- „Wir erobern dieses Land mit Bibel und Gewehr“.

- „Jeder Indianer ist ein schlechter Indianer. Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.“, übrigens oft geäußert von christlichen Klerikalen auf den Kanzeln der Kirchen.

Die Meinung der Indianer zu Ausrottung, Landraub und Land"kauf" - Häuptling Seattle:

- "Vater Himmel und Mutter Erde kann man nicht kaufen oder verkaufen wie Perlen oder Körbe. Die Erde ist ihrem Schöpfer lieb und teuer. Wer sie mißhandelt, tut dasselbe mit ihrem Schöpfer.

- Für uns ist jeder Ort und jeder Stein, jeder Baum und jedes Kraut in unserem Lande heilig. Unser Land ist uns heilig.

- Erinnerung und Blut unserer Ahnen sind nicht nur in unseren Kindern lebendig, sondern auch im Saft der Bäume und im sprudelnden Wasser der Quelle.

- Die Erde ist für den Weißen nur Sklave oder Feind. Er nimmt sich von ihr, was er gerade braucht. Damit bringt er seine Kinder um die wahren Reichtümer, worum er sich aber nicht kümmert. Er wird die Erde verschlingen und nur noch Wüste übriglassen.

- Was bleibt uns im Leben, wenn wir das abendliche Zirpen der Grillen und den Schrei der Nachtschwalbe nicht mehr hören ? Der Indianer liebt den süßen Laut des Windes und den vom Regen gereinigten und nach Tannennadeln duftenden Tag.

- Die Luft ist unendlich kostbar und alles, was lebt, ist von ihrem Geiste beseelt. Dem Wind, der unseren Vorfahren den ersten Hauch einblies, gebührt auch der letzte Blick.

- Der Weiße muß die Tiere dieser Erde wie Brüder und Schwestern behandeln, Ich habe aber Tausende von Büffeln in der Prärie verwesen sehen, von Weißen aus dem fahrenden Zug heraus getötet und liegengelassen. Was ist der Mensch ohne Tiere ?

- Alles, was den Tieren geschieht, wird auch den Menschen geschehen ! Alles steht in einem Zusammenhang.

- Lehrt eure Kinder, daß die Erde eure Mutter ist und daß das, was der Erde geschieht, uns und den Kindern der Erde geschehen wird. Wenn der Mensch auf die Erde spuckt, so spuckt er auf sich selbst. Der Mensch hat das Netz der Erde nicht gesponnen, er ist nur dessen Faden.

- Wenn der letzte Mensch von der Erde verschwunden und die Erinnerung an ihn nur noch der Schatten eines Bildes in der weiten Steppe sein wird, werden die Ufer und die Wälder den Geist meiner roten Brüder in sich tragen, denn sie lieben dieses Land, so wie ein Neugeborener das schlagende Herz seiner Mutter.

- Auch die Weißen werden verschwinden, vielleicht sogar früher als die anderen Völker. Doch während wir sterben, erwachst ihr zu voller Kraft - dieses Schicksal ist uns ein Rätsel. Wir verstehen nicht, warum die Büffel getötet werden durften. Büffel, Wälder, Dickicht, die Tiere, der Adler - sie sind verschwunden.

- Wenn wir euch Land abgeben, so sorgt euch und dieses Land und um seine Tiere, so wie wir es gemacht haben. Behandelt die Tiere wie eure Schwestern.

- Denn wenn alles davon verschwände, würde der Mensch an seiner geistigen Vereinsamung zugrunde gehen."

Weitere Aussprüche von Indianern:

- "Zuerst hatten wir das Land und sie die Bibel. Jetzt haben sie das Land und wir die Bibel."

- "Die Verträge der Weißen sind auf Wasser geschrieben."

Leonard Peltier oder Die Indianer heute in den USA

Leonard Peltier „Mein Leben ist mein Sonnentanz - US-Häftling Nr. 89637-132“, 1999, Verlag 2001. Amerikanisches Original „Prison Writings: My Life Is My Sun Dance“)

Leonard Peltier wurde am 12.9.1944 in Grand Forks, North Dakota, als Sohn von Leo und Alvina Peltier geboren. Bis 1958 lebte er hauptsächlich in North und South Dakota und besuchte dort mehrere indianische Schulen. 1958 wurde er mit Bestrebungen der US-Regierung konfrontiert, das Reservat Turtle Mountain aufzulösen. Dabei halfen vom CIA... bezahlte Indianergruppen zur Terrorisierung der Indianer in den Reservaten (GOONs).

→ Ähnliches kann man vom US-Kongreß der Gegenwart hören. Da laufen Diskussionen, Reservate der Indianer prinzipiell abzuschaffen. Die Repressionen gehen immer weiter, über Jahrhunderte, sie hören nie auf.

Leonard zog 1959 nach Seattle und 1965 eröffnete er mit seinem Cousin Bob Robideau eine Autowerkstatt. Im März 1970 beteiligte er sich an der Besetzung von Fort Lawton bei Seattle, das leer stand und nach einem Bundesgesetz von Indianern (native Americans) genutzt werden durfte. Die Besetzer wurden von der Indianer-Polizei (BIA-Polizei) ins Gefängnis gesteckt, aber mit der Zeit wurde Fort Lawton zu einem kulturellen Zentrum der Indianer. Von da an wurde Leonard in den Akten der Inquisition, also des FBI, geführt.

Die American Indian Movement (AIM) wurde 1968 in Minneapolis gegründet. Leonard schloß sich ihm 1972 an und ging ins Pine Ridge-Reservat in South Dakota.

Im Frühjahr 1973 war die 71-tägige Belagerung von Wounded Knee. Der Hüter der internationalen Menschenrechte - die USA - hatten ihn ins Gefängnis gesteckt, weil er die Menschenrechte der Indianer einforderte. Von dieser Zeit an wurde die Schreckensherrschaft der GOONs immer härter, direkter und unerträglicher. Die GOONs richteten sich besonders gegen die indianische Kultur, gegen Traditionalisten und die Angehörigen des AIM.

Beachten Sie die zeitliche Nähe von Entstehung und Einsatz der GOONs zu den 1968ern in Europa !

Von Ende 1973 bis Anfang 1975 war Leonard wegen nicht gesetzlich abgesicherter Strafverfolgung durch das FBI zeitweilig auf der Flucht, wobei er sich an Protestaktionen von Indianern zur Einforderung ihrer Inhabitants Rights beteiligte, vom Staate Washington bis Arizona und Wisconsin.

Allmählich wurde die Schreckensherrschaft der CIA...-hörigen GOONs im Pine Ridge-Reservat so schlimm, daß die Ältesten das AIM zu ihrem Schutz herbei riefen. Unter den Herbeigerufenen war auch Leonard. Sie errichteten ein Zelt Dorf nahe Oglala auf dem Grundstück der Jumping Bulls.

Am 26.6.1975 unterschrieb ein Stammesführer einen Vertrag mit der US-Regierung bzw. ihren Bevollmächtigten, in dem ein Achtel des Gebiets vom Pine Ridge-Reservats an die Bundesregierung überschrieben wurde. Dieses Stück Land war reich an Bodenschätzen, darunter Uran.

→ Politisch reicht es völlig, die maßgeblichen Leute durch Bestechung ... so zu beeinflussen, daß sie einem zu Willen sind - auch gegen ihre eigene Bevölkerung. Stützt man sich dabei auf demokratische Prinzipien, so durchschlägt man sie gleichzeitig mit dieser Korruption. Das ist dann nur ein Vertragsbruch - mehr.

Ebenfalls am 26.6.1975 - anscheinend exakt zur selben Zeit und zur Ablenkung der traditionell gesinnten Indianer - fuhren die beiden FBI-Agenten Jack Coler und Ronald Williams in die Nähe des AIM-Zeltorfes, angeblich auf der Suche nach dem Indianer Jimmy Eagle, der ein Paar alte Cowboy-Stiefel gestohlen haben sollte. Leonard betont, daß man zwar die Macht der USA dazu einsetzte, um einen kleinen Dieb zu fangen, aber nichts tat, um die vielen Morde an AIM-Anhängern aufzuklären.

Weder waren die Autos, in denen die beiden FBI-Agenten zum Zelt Dorf fuhren, als Polizeiautos gekennzeichnet, noch waren die Agenten selber als solche erkennbar. Das ganze Gelände der Jumping Bulls war aber offenbar schon vorher von FBI-Agenten, US-Marshals, BIA-Polizisten und GOONs umstellt worden.

→ Die Sache erinnert an das logistische Muster der Friedensverhandlungen mit Pater de Smet von Fort Laramie, wo mitten in die Friedensverhandlungen - darunter waren so berühmte Häutlinge wie Sitting Bull und Rain in the Face - 700 Mann der Staatenarmee platzen, und zwar vom 2. US-Kavallerieregiment und vom 18. US-Infanterieregiment unter

Oberst Henry B. Carrington mit dem Ziel, alle noch freien Indianer in die Reservate zu bringen. Weder hatte Carrington eine Ahnung von den laufenden Friedensverhandlungen in Fort Laramie noch hatten die dortigen Unterhändler, also der Kommandant von Fort Laramie und seine Offiziere, eine Ahnung von dem Anmarsch der US-Regimenter. Natürlich platzten die Friedensverhandlungen, und alle Bemühungen von Pater de Smet (seine Vorstellung vom "Wort Gottes") waren nicht nur vergeblich gewesen, sondern hatten auch Pater de Smet selber in Verruf gebracht - wie auch seine Religion !

Verwendet man dieses Muster als elektronische Schablone, dann waren Jack Coler und Ronald Williams vermutlich von ihren Auftraggebern nicht korrekt informiert worden - s.o. bei Fort Laramie ! Sie wurden einfach als desinformierte Bauernopfer vorgeschickt und begannen anscheinend einen Schußwechsel mit AIM-Indianern zur Provokation, aber daraus wurde Ernst, weil die anderen Agenten, die die Jumping-Bulls vorher umstellt hatten, jetzt ebenfalls eingriffen. Coler und Williams wurden dabei getötet, auch ein Indianer der AIM. Es war ein stundenlanges Feuergefecht, bis sich etwa 25 Indianer der AIM vom Kampfplatz lösen konnten. Es begann sofort eine ausgedehnte Verfolgung der AIM-Indianer und die GOON-Terrorherrschaft in der indianischen Dorfgemeinde wurde noch schlimmer. Leonard floh nach Kanada und lebte dort bei einer Indianergruppe fern der Zivilisation in den Rocky Mountains. Es begann eine neue Welle von Morden an AIM-Indianer, für die sich die internationalen Menschenrechtsorganisationen endlich auch einmal interessieren sollten.

Am 5.9.1975 stürmte das FBI das Haus des Medizinmannes Leonard Crow Dog, dem spirituellen Anführer bei der Belagerung von Wounded Knee im Frühjahr 1973. Sie nahmen einige Leute fest, darunter die AIM-Aktivistin Anna Mae Aquash. Das FBI verlangte von ihr unter Drohungen, falsches Zeugnis gegen Leonard abzulegen - das führt zum nächsten logistischen Muster oder elektronischen Abdruck in der Strategie der USA gegen Feinde, was weiter unten diskutiert wird. Die Indianerin weigerte sich zuerst standhaft, trotz der Drohungen, erschossen zu werden. Das FBI bewunderte sie aber nicht wegen ihrer Standhaftigkeit, sondern die Frau wurde - an den Händen gefesselt - nach Art des NKWD in den Hinterkopf geschossen und neben einer Straße verscharrt.

Am 10.9.1975 explodierte das Auto von Bob Robideau, der wie Leonard auf der Flucht war. Das FBI „fand“ in dem Autowrack „das“ Gewehr, aus dem die tödlichen Schüsse auf Coler und Williams abgegeben worden sein sollten. Dieses Gewehr bildete bei den späteren Prozessen gegen Leonard eines der wesentlichen „Beweismittel“. Aus viel späteren Berichten geht hervor, daß sehr wohl bekannt war, daß dieses Gewehr nicht die Mordwaffe gewesen war. Aber die betreffenden Untersuchungen wurden für Jahre unter Verschuß gehalten und beim Prozeß in Fargo gegen Leonard seiner Verteidigung nicht zugänglich gemacht.

Am 25.11.1999 wurde von einer Federal Grand Jury Anklage wegen Mordes an Cole und Williams gegen Leonard Peltier, Bob Robideau, Dino Butler und Jimmy Eagle erhoben. Daraufhin wurde Leonard am 6.2.1976 von der RCMP festgenommen und in ein Gefängnis bei Vancouver überführt. Dort verblieb er in der Zeit des Auslieferungsverfahrens an die USA.

Am 24.2.1976 wurde die schon verwesene Leiche von Anna Mae Aquash in einem Graben auf dem Gebiet des Pine Ridge-Reservats gefunden. Vor ihrem Tode, den sie wegen der Menschenrechtsverachtung der US-Bundespolizei vorausgeahnt hatte, schrieb sie: „Ich bin immer Indianerin gewesen und werde es auch immer sein. Ich werde nicht aufhören zu kämpfen, bis ich sterbe, und ich hoffe, daß ich ein gutes Beispiel für die Menschheit und für meinen Stamm bin ...“

Aber das FBI ließ in seinem Bestreben, eine Frau zu finden, die gegen Leonard aussagen will, nicht locker, und sie fanden schließlich eine, wobei die FBI-Agenten wieder mit Drohungen nachhalfen. Unter dem Einfluß dieser Drohungen unterschrieb sie ein Geständnis, daß sie Leonards Freundin sei und daß sie bezeugen könne, daß Leonard die beiden FBI-Agenten erschossen habe.

Am 16.12.1976 wurde Leonard von Kanada an die USA ausgeliefert, wobei die US-Behörden zur Durchsetzung ihres Anliegens gefälschte Dokumente vorgelegt hatten. Leonard wurde unter strenger Bewachung nach Rapid City in South Dakota geflogen, und von da an spielte sich sein Leben in US-Gefängnissen bis heute ab.

Am 16.3.1977 begannen die Verhandlungen in Fargo, North Dakota, gegen Leonard wegen zweifachen Mordes an Bundespolizisten. Der als indianerfeindlich bekannte Richter läßt für

die Verteidigung keinen Spielraum, indem er alles, was gegen das FBI spricht, mit den Worten beiseite schiebt: „Das FBI steht nicht unter Anklage.“

→ Die bedrohten Völker und Staaten müssen lernen, Institutionen der UN ... einzuschalten. Also ist an die internationale Völker- und Staatengemeinschaft zu appellieren, diesen Prozeß gegen Leonard genau zu untersuchen und dann gegebenenfalls die US-Justiz vor ein internationales Tribunal zu bringen.

Am 18.4.1977 wurde Leonard schuldig gesprochen, am 2.6.1977 bekam er das Strafmaß: zweimal lebenslänglich.

- 1977: Gefängnis Leavenworth, Kansas

- 1978: Hochsicherheitsgefängnis in Marion, Illinois

- 10.4.1978: Gefängnis von Lompoc, Santa Barbara, Kalifornien

- 4.2.1980: Hochsicherheitsgefängnis Marion, Illinois

Am 13.12.1980 wird der Indianer Bobby Garcia im Gefängnis von Terre Haute tot aufgefunden. Man deutet das als Mord durch US-Behörden.

Von Oktober 1984 bis Mai 1985 ist ein Wiederaufnahmeverfahren, aber geleitet von demselben Richter, der damals den Prozeß gegen Leonard führte. Obwohl inzwischen die US-Behörden zugeben, daß sie nicht wissen, wer wirklich die beiden FBI-Agenten erschossen hat, bleibt es bei Urteil und Strafe für Leonard.

- Juni 1985: Gefängnis Leavenworth, Kansas

Am 11.9.1986 bestätigt ein anderes Gericht unter Führung des Richters Gerald Heaney das Urteil, obwohl es dem FBI Fehlverhalten vorwirft.

Am 18.4.1991 richtet der Richter Heaney nach seinem Ausscheiden aus dem Amt die Bitte an den Präsidenten der USA, Leonard zu begnadigen, weil einwandfrei erwiesen ist, daß beim Prozeß gegen Leonard sich FBI und andere Behörden ungesetzlich verhalten haben.

Am 30.12.1991 wird erneut ein Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Leonard zurückgewiesen, und zwar wieder von dem Richter, der 1977 Leonard in Fargo verurteilt hatte.

→ Hier sind Menschenrechtsorganisationen, UNO, UNESCO ... aufgefordert, die Rechtmäßigkeit dessen zu prüfen, daß man immer denselben Richter in Sachen Leonard entscheiden ließ.

Es laufen über die Jahre (bis 1998) weitere Verfahren, die immer mit demselben Ergebnis der Ablehnung enden. Es ist aber den Behörden völlig klar, daß die Schuld von Leonard mehr als zweifelhaft ist.

Am 21.11.1993 richtet Leonards Anwalt Ramsay Clark ein Gnadengesuch an den Präsidenten der USA. Es bleibt für die nächsten 5 Jahre irgendwo liegen.

- Am 6.2.1999 war Leonard immer noch in Haft - am 6.2.1976 wurde er von der RCMP festgenommen.

Landraub und Völkermord an den Indianern sind bis heute ungesühnt

In der Literatur findet man meistens die Abschätzung, daß über 10 Millionen Indianer allein im Gebiet der heutigen USA getötet wurden. In Amerika insgesamt sollen über 20 Millionen Indianer getötet worden sein. In Teilen geht das auch noch heute so weiter: Im Urwald Südamerikas verlieren laufend indianische Naturvölker Heimat und Leben, und in Nordamerika sind die Indianer immer noch unterprivilegierte Bürger.

Die USA sind bis 1900 durch Landraub und Massenmord an den Ureinwohnern entstanden. Wie war es möglich, daß die USA die laufenden Anklagen und Forderungen der verbliebenen Indianer so weit und vollständig aus dem Gewissen und Blickwinkel der Weltöffentlichkeit verdrängen konnten ?

Warum gibt es kein Schuldbekenntnis der USA - warum fordert noch nicht einmal die Weltöffentlichkeit ein Schuldbekenntnis von den USA wegen der über 10 Millionen getöteten Indianer und dem größten Landraub der Geschichte ?

Wie schaffen es die USA, Wiedergutmachung, Sühnezahlungen, Sühne allgemein ... zu verweigern und die Rufe danach sogar im Weltgewissen verstummen zu lassen ?

Geld, Geld, Geld - und damit kaufen sie die Leute, die eigentlich ihre Stimme als Ankläger erheben sollten. Menschenrechtsorganisationen, Presse, Medien, Rundfunk, Fernsehen, Kino, Kirchen, Gewerkschaften, Intellektuelle und „Intellektuelle“, Verleiher für internationale

Literaturpreise, Professoren ... - sie alle beugen sich der Macht, Geld und Einfluß der USA und schweigen.

Vordringlich ist die Einrichtung eines Internationalen Gerichtshofs, vor dem die Indianer ihre berechtigten Klagen und Forderungen gegen die USA vorbringen können. Vorerst könnte das am EU-Gericht in Brüssel geschehen. Ferner sind die Indianergebiete unter den unmittelbaren Schutz von UNO, NATO und anderer internationaler Organisationen zu stellen.

Wegen ihrer ungeheuren wirtschaftlichen, politischen, militärischen ... Macht haben sich die USA über Jahrzehnte Leute gekauft, die ihre Großtaten bejubelten und ihre Verbrechen verschwiegen.

Kann aber eine Ethik und Moral, die sich vor dem Mächtigen (und vor allem seinem Geld !) beugt, dauerhaft sein und überhaupt das Wesen des Ethischen erfassen ?

Sehr vernünftig ist, daß das EU-Parlament sowie die Regierungen einzelner EU-Staaten Resolutionen verabschiedet haben, in denen sie nicht nur die Begnadigung von Leonard fordern, sondern auch eine Untersuchung der Ungesetzlichkeiten der US-Behörden.

In der Tat, genau hier ist anzusetzen. Es muß die Regierung der USA geradezu mit Forderungen für mehr Gerechtigkeit für US-Bürger überschüttet werden. Es muß aller Welt klar sein, daß die Worte von Martin Luther King von 1963 „Ich hatte einen Traum ...“ auch heute immer noch einen Traum beschreiben, den Traum von Gerechtigkeit und freier Entfaltung aller Bürger ... in den USA !

Die USA müssen auf die internationale Anklagebank gesetzt werden !

Man hat sich das Buch von/über Leonard genau anzuschauen, und alle die Anschuldigungen und Vertragsbrüche zu brandmarken, die Leonard den US-Behörden vorwirft. Die Geschichte der USA ist eine Geschichte der endlosen Vertragsbrüche, nicht nur gegenüber Indianern. Auch die Verweigerung von Gerechtigkeit für Leonard vor einem US-Gericht ist ein solcher Vertragsbruch, denn der Anspruch darauf steht in der Verfassung der USA.

Z.B. auf Seite 188: „Zum Beispiel unterhielten sie sich - so, daß ich mithören konnte - darüber, wie dumm und ungepflegt Indianer seien, wie häßlich und was für lose Mädchen unsere Frauen seien und daß unsere Kinder alle behindert seien und zusammengetrieben und erschossen gehörten wie streunende Hunde ...“

Leonard warf ihnen rassistische Hetze vor, vergleichbar der der Nazis gegenüber den Juden, und es sind Bestrafung, Sühne und Wiedergutmachung dafür einzufordern wie im Fall Deutschland.

Über 100 Jahre nach dem letzten Massaker an Indianern kann man sicher feststellen, daß die US-Behörden noch kein großes Schuldbewußtsein gegenüber den Indianern entwickelt haben. Warum nicht ?

Helft mit, endlich den Indianern in Amerika ihre Heimatrechte vor Gerichten einklagbar zu machen und in den USA eine Aufarbeitung des Genozids an den Indianern zu erzwingen ! Es sind Gedenktage an die Toten, Mahnmale an den Völkermord und in der Geschichte einzigartig riesigen Landraub einzurichten !

Dasselbe gilt für den Völkermord der Türken an den Armeniern 1895 bis 1915 im Auftrag der Hohen Pforte. Beide Völkermorde mit Millionen Opfern wurden von der Weltöffentlichkeit bisher verschwiegen und die Hinterbliebenen der Opfer klagten vergeblich, weil die militärische und wirtschaftliche Macht die Intellektuellen davon überzeugte, daß es besser ist, mit den Mördern zu heulen anstatt Rechtfertigung zu verlangen.

Religiös-ideologische Begründung für Völkermord und Raub der „Christen

Wir fragen nach den Traditionen, auf die man sich dabei selber berief. Diese wurden ausgedrückt durch:

- „Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.“
- Wahlspruch beim Chivington-Massaker und Begründung für das Erschlagen der indianischen Kinder: „Aus Nissen werden Läuse.“
- W.T. Sherman formulierte das Ergebnis seiner eigenen Indianerpolitik so: "Ein Reservat ist ein Stück Land, das von Indianern bewohnt und von Dieben umgeben ist."
- "Gott hat uns dieses Land gegeben, gestützt auf Bibel und Gewehr."

Ja, Stützung auf die Bibel ... !

Die christlichen Prediger waren die eigentlichen Täter, indem sie die meistens ungebildeten „Christen“ mit einschlägigen Passagen in der Bibel, vor allem in der Thora, gegen die Indianer aufhetzten, indem sie das so hinstellten, daß die nach Amerika eingewanderten Christen das Wort Gottes befolgen würden, daß sie Gottes auserwähltes Volk seien und die Indianer die böswilligen Ägypter, Hethiter, Chaldäer ...:

- 1 Mose 13 (13-17): Verheißung und Sanktionierung von Landraub durch Gott, Verteufelung fremder Völker als Deckmantel der eigenen Gier nach dem Land dieser Völker, z.B. Kanaan.
- 2 Mose 3 (22): Aufforderung und Sanktionierung von Diebstahl am Eigentum der Ägypter durch Gott.

- 2 Mose 4 (21): Gott selbst will Menschen halsstarrig und schuldig machen, um sie dann um so härter bestrafen zu können - Verteufelung von Gott.

- 2 Mose 23 (31): Verheißung auf das Land anderer Völker, die Gott austreiben wird, Gebot zur Vertreibung der rechtmäßigen Einwohner, Verbot zu jedem Bündnis mit ihnen, Verteufelung fremder Völker.

- 2 Mose 33 (1-2): Verheißung auf das Land anderer Völker, Verteufelung seiner Einwohner.

- 2 Mose 34 (11-13, 24): Austreibung fremder Völker durch Gott, Verteufelung fremder Völker, Aufforderung zu Fremdenhaß und Ausgrenzung, Verbrämung der Gier nach dem Land anderer (zur Erweiterung der eigenen Grenzen) durch Verteufelung seiner Einwohner.

- 3 Mose 18 (24-30): Verteufelung der Einwohner des Landes, das man selber haben will, Aufforderung zur Austreibung der Einwohner.

- 3 Mose 25, (35-46): Aufforderung zur unterschiedlichen Behandlung von verschiedenstämmigen Volksgruppen. Deklassierung bestimmter Volksgruppen als Menschen zweiter Klasse: Propagierung von Herren- und Dienervolk.

- 4 Mose 3 (38): Ausgrenzung von Fremden, Förderung von Fremdenhaß, Todesstrafe für Fremde am eigenen Heiligtum.

- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.

- 5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.

- 5 Mose 20 (10-20): Aufforderung zu Mordbrennerei und Völkermord.

- 5 Mose 23 (20-21): Aufforderung zur unterschiedlichen Behandlung der verschiedenstämmigen Volksgruppen. Gebot, von wem Zins genommen bzw. nicht genommen werden darf.

Die Bibel war es also, nach dem eigenen Zeugnis der amerikanischen Pioniere, und zwar von der ersten Stunde an. Darauf stützte man Landraub, Abschlachten der Indianer, Verbrennen der Schriften indianischer Kulturvölker wie der Mayas, bewußte Infizierung mit Krankheiten ..., und darauf gründet sich die Verehrung und Zuneigung der US-Amerikaner zu Israel.

Philosophie und Politik der Briten

Warum hat man den USA Völkermord und Landraub verziehen, aber nicht z.B. Rußland den Roten Terror unter Lenin und Stalin ?

Die Briten haben sich durch eine vernünftige, pragmatisch ausgerichtete Philosophie und Politik ausgezeichnet – unter gewissen Vorbehalten, die den Aufbau des Empires betreffen. Dabei ist den Briten nichts geschenkt worden. Britannien wurde von 43 v.Chr. durch die Römische Armee unter Gaius Julius Caesar besetzt und erst im Jahr 407 n.Chr. zogen die Römer wieder ab. Der berühmte Hadrianswall wurde von 122 bis 128 n.Chr. gebaut – er ist besonders den Lesern der Comic-Serie „Prinz Eisenherz“ bekannt geworden als Schutzwall gegen die nördlichen Nachbarn. Nach dem Abzug der Römer fielen für Jahrhunderte Jüten, Dänen, Sachsen ... in England ein. 1066 führte König Harald 3 Schlachten gegen die angreifenden Normannen – die letzte Schlacht verlor er gegen Wilhelm den Eroberer. Danach hatten die Briten eine sehr harte Zeit.

1215 wurde der König zur Unterzeichnung der Magna Charta gezwungen, und um 450 Jahre später geschah ähnliches mit König Karl II bei der Annahme der Habeas Corpus-Akte.

Ohne Zweifel nötigt das die Briten ab, allerdings stützte sich ihr nachfolgend errichtetes Empire nicht nur auf den o.g. Rassismus, sondern auch auf Entrechtung großer Teile der eigenen Bevölkerung durch Lords und Peers. In Irland haben gerade diese Vornehmen gewütet wie die Bestien – mit der Folge schlimmster Hungersnöte in Irland. England gehörte zu den Staaten, die am meisten am Sklavenhandel verdienten.

Die Menschheit schaut nicht auf Irland und nur etwas auf England, aber sehr auf die USA.

In der Unabhängigkeitserklärung der USA von 1776 mit ihren Menschenrechten ist ein echtes Vermächtnis niedergelegt – allerdings galten diese Menschenrechte nicht für Frauen, Indianer und Schwarze, und genau das kennzeichnet die Immunität der Briten gegen Idealismus, und das muß man ganz genau untersuchen:

Da proklamieren Revolutionäre ihre „Menschenrechte“, stützen sich dabei auf Naturrecht, Gott und das Recht auf das persönliche Streben nach Glück – und erklären gleichzeitig, daß diese Menschenrechte nicht für Frauen, Indianer und Schwarze gelten, und das wird dann auch von Großteil der Revolutionäre so praktiziert.

In der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika proklamierten die dreizehn britischen Kolonien in Nordamerika am 4. Juli 1776 ihre Unabhängigkeit von England. Viele Gedanken in ihr gehen auf die britischen Philosophen Thomas Hobbes und John Locke zurück. Der größtenteils von Thomas Jefferson verfasste Text stellt die Gründungsurkunde der USA dar.

Am 4. Juli 1776 nahmen die im 2. Kontinentalkongress versammelten Vertreter der dreizehn Gründerstaaten der USA die Erklärung an. Als Independence Day ist der 4. Juli bis heute der Nationalfeiertag der USA.

Thomas Hobbes war zwar nicht Atheist, aber er sah die Holy Bible lieber nur aus der Ferne. Er stützte sich auf die Lehre vom Naturrecht. John Locke war überzeugter Christ und leitete die von Hobbes gepredigte Gleichheit der Menschen aus der biblischen Schöpfungsgeschichte ab. Locke: „Alle Menschen sind von Natur aus gleich frei und unabhängig und haben bestimmte ihnen innewohnende Rechte“. Daraus folgten für ihn die Freiheits- und Teilhaberechte des Einzelnen und der Grundsatz, dass eine Regierung nur mit Zustimmung der Regierten Macht ausüben darf. Dies ist ein zentraler Gedanke der Unabhängigkeitserklärung, da er das Recht der Kolonisten begründet, sich von der britischen Monarchie zu lösen und ihr politisches Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Die Unabhängigkeitserklärung von 1776 besteht aus drei Teilen.

In der Präambel – dem ersten und bekanntesten Abschnitt – klärt sie, inspiriert von der Philosophie John Lockes und auf der Grundlage des Naturrechts, welche unveräußerlichen Menschenrechte das Individuum besitzt und wann ein Volk das Recht hat, eine alte durch eine neue Regierungsform zu ersetzen.

Im zweiten Teil führt der Text konkrete Handlungen der britischen Krone an, mit denen diese die natürlichen Rechte der Kolonisten dauerhaft und schwerwiegend verletzt und durch die sie ihren Anspruch auf deren weiteren Gehorsam verwirkt habe.

Der dritte Teil besteht aus der Schlussfolgerung, dass die Loslösung vom britischen Mutterland notwendig und vom Naturrecht legitimiert sei und die 13 Kolonien fortan das Recht beanspruchten, als unabhängige und souveräne Staaten zu handeln.

Präambel: „Wir halten diese Wahrheiten für ausgemacht, daß alle Menschen gleich erschaffen worden sind, daß sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten begabt worden sind, darunter sind Leben, Freiheit und das Streben nach Glückseligkeit. Daß zur Versicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingeführt worden sind, welche ihre gerechte Gewalt von der Einwilligung der Regierten herleiten; daß sobald eine Regierung diesen Zielen verderblich ist, es das Recht des Volks ist, sie zu verändern oder abzuschaffen, und eine neue Regierung einzusetzen, die sich auf Grundsätze gründet, die Macht und Gewalt so an Menschen delegieren, daß Sicherheit und Glückseligkeit des Volkes am besten gewährleistet sind. Zwar gebietet Klugheit, daß von langer Zeit her eingeführte Regierungen nicht um leichter und vergänglicher Ursachen willen verändert werden sollen; und demnach hat die Erfahrung von jeher gezeigt, daß Menschen, so lang das Übel noch zu ertragen ist, lieber leiden und dulden wollen, als sich durch Umsturz solcher Regierungsformen zu entledigen. Wenn aber eine Regierung durch eine lange Reihe von Mißhandlungen und gewaltsamen Eingriffen sich als unfähig zur Wahrung der Menschenrechte erwiesen hat und eher eine Diktatur anstrebt, dann ist es das Recht, ja die Pflicht des Volkes, eine solche Regierung abzuwerfen, und sich für ihre künftige Sicherheit bessere Statuten und eine neue Regierung zu verschaffen.“

Die hier aufgeführten Menschenrechte galten zunächst nur für frei geborene weiße Männer, nicht aber für Frauen, Sklaven, freie Schwarze und vor allem nicht für Indianer, und das begründete die Tatsache, daß die USA das Mutterland von Rassismus und Sexismus wurden.

Die USA sind durch den größten Landraub der Geschichte entstanden, wobei über 10 Millionen Indianer - also die rechtmäßigen Besitzer - getötet wurden. Bisher hat es keine Sühne dafür gegeben. Die USA sitzen also auf einem Keller mit über 10 Millionen Leichen und auf gestohlenem Grund - wie wirkt sich das in der Zukunft aus, wie arbeitet dieses Unrecht in der Psyche der US-Amerikaner, inwieweit werden dieselben Methoden gegen die Indianer bis in jüngste Zeit gegen andere Populationen eingesetzt ... ?

Fordern Sie die Einhaltung der Menschenrechte für Indianer in den USA ! Das ist gut für die ganze Weltbevölkerung. Es ist sicher nützlich, wenn der Weltpolizist einsieht, daß er nicht wie in der bisherigen Art mit der linken Hand morden und mit der rechten Hand Strafzettel wegen sittlicher Verfehlungen an andere verteilen kann. Hier könnten Sammelklagen der Indianer vor EU-Gerichten viel Klärung und sittliche Läuterung bringen.

Nicht nur für die American Indian Movement (AIM) ist es wichtig, die USA genau über die Jahrhunderte zu beobachten, und dabei sind die Strategien zu ermitteln, mit denen sie in anderen Völkern, Regierungen, Staaten, Geheimdiensten ... herumpfuschen.

Es sind die Methoden genau zu studieren, die die USA verwendet haben bei ihrem Krieg gegen die rechtmäßigen Eigentümer des USA-Territoriums, nämlich die Indianer.

Ferner ist zu studieren, wie sie sich nach den Kriegen verhalten haben: 1846-48 gegen Mexiko, nach dem Krieg der Nordstaaten gegen die Südstaaten 1861-65, und 1898 nach der Annektierung von Hawaii durch die USA.

Die USA halten sich Kritiker an ihrer sehr blutigen Vergangenheit vom Leibe durch Macht, Bestechung und die unverhohlene Bewunderung vieler Menschen für die politische Klugheit der Briten und die Bill of Rights. Vermutlich ist es Isaac Newtons Einfluß zu verdanken, daß in England Idealismus und Solipsismus keine wichtige Rolle spielen konnten. Die Briten wahrten ihre Klugheit in Politik und Naturwissenschaften.

Nicht nur Rußland hat eine so majestätische Gesetzgebung wie die Bill of Rights nicht vorzuweisen – ihm hängt der Stalinismus immer weiter nach.

Die Unabhängigkeitserklärung von 1776 zeigt das Trauma, in dem alle nichtindigenen US-Amerikaner gefangen sind: Sie propagieren die Freiheit und Unverletzlichkeit aller Menschen, aber gleichzeitig bekämpfen sie die Indianer aus rassistischen Gründen und versuchen, den über 4 Jahrhunderte erfolgten Massenmord und Landraub an den Indianer Amerikas zu vertuschen und zu kaschieren. Dadurch werden alle nichtindigenen Amerikaner gefährlich, denn sie versuchen instinktiv, anderen Menschen in ganz anderen Regionen der Erde aufzudrücken, daß sie für diese Vergehen büßen müssen.

Sehr gut hat man das bei Prozessen und Kampagnen sehen können, die von den USA gegen Deutschland angestrengt bzw. durchgeführt worden sind: Obwohl die nichtindigenen US-Amerikaner des Völkermords und Landraubs an den Indianern über 4 Jahrhunderte schuldig sind, leugnen sie die Verantwortung dafür und versuchen zur Beruhigung des eigenen Gewissens andere Völker wegen unbotmäßigen Verhaltens anzuklagen und zu bestrafen. Durch dieses paranoide Verhalten werden besonders die USA sehr gefährlich, weil sie über eine sehr große wirtschaftliche, politische und militärische Macht verfügen.

Englands Erfolge stützen sich vor allem auf eine praxisorientierte Politik mit Magna Charta 1220 und Habeas Corpus-Akte um 450 Jahre später sowie auf Naturwissenschaftler und Politiker mit einer bemerkenswerten praktischen Vernunft.

Roger Bacon (um 1220-1292) studierte Mathematik, Astronomie, Astrologie, Alchemie, Optik und Sprachen. Er hatte sich aus arabischen und griechischen Schriften sowie durch eigene Beobachtung ein großes Wissen angeeignet und nutzte dieses zur Entwicklung und Stützung seiner empirischen Forschung. Dieser britische Gelehrte, später auch Doctor Mirabilis genannt, führte viele naturwissenschaftlich orientierte Experimente durch. Er war Anhänger des damals von der Kirche noch gemiedenen Aristoteles und neigte zum Neuplatonismus. Er forderte die Theologen auf, die gesamten Wissenschaften (also auch mathematisches und naturwissenschaftliches Wissen) zu studieren und diese auch an den Universitäten zu lehren. Er soll zahlreiche technische Erfindungen gemacht haben. Von ihm stammt der Ausspruch, der auch die Haltung von Immanuel Kant über 500 Jahre später bestimmte: „Nur mit Hilfe der Mathematik kann man wirklich wissen und alle anderen Aussagen verifizieren, denn in jeder Wissenschaft ist nur so viel an Wahrheit enthalten, wie in ihr Mathematik steckt.“

Seine Studien wurden ihm durch sein Familienvermögen ermöglicht, aber anscheinend zur weiteren finanziellen Absicherung trat er etwa im Alter von etwa 40 Jahren und nach 10 Jahren eigenständiger Forschung dem Franziskanerorden bei, bei dem er allerdings wegen seiner Studien gewaltig aneckte. Dennoch verfaßte er ab 1266 trotz des Verbots seiner Ordensoberen fünf Schriften, in denen er sich entschieden gegen die Scholastik (s.u.) wandte, die er total ablehnte, weshalb er 1278 unter Arrest gestellt wurde. Erst 1292 wurde er daraus entlassen und verfaßte noch eine Schrift, die scharfzüngig gegen die Theologen gerichtet war. Wenig später starb er.

Albertus Magnus (um 1200-1280) war ein herausragender deutscher Universalgelehrter und Bischof, der zusammen mit seinem Schüler Thomas von Aquino (1225-1274) aus Italien den christlich geformten Aristotelismus bzw. ihre spezielle Form der Scholastik erschuf, wobei sie beide mit Mitteln der Wissenschaft und Logik die Wahrheit der Bibel beweisen wollten. Sie waren ohne Zweifel Sprachgenies, die die Texte der Juden, Hellenen, Römer und Araber in ihren Originalen lesen konnten. Albertus Magnus hatte wohl das bedeutendste Wissen seiner Zeit über allgemeine Geschichte, theologische Schriften, Philosophie und Rechtsprechung, weshalb man ihn wegen seines vielseitigen Wissens Albertus Magnus, Kirchenlehrer und Doctor Universalis nannte. Vor seiner Zeit galten bei vielen Theologen die Schriften des Aristoteles als heidnisch. Albertus Magnus setzte sich dafür ein, daß die aristotelischen Schriften an den christlichen Schulen gelehrt wurden. Albertus Magnus hatte auch naturwissenschaftliche Interessen. Er war an Alchemie sehr interessiert und verfaßte ein Werk darüber, aus dem hervorgeht, daß er sich ausgiebig mit dieser frühen Form der Chemie beschäftigt hat, wie auch Isaac Newton um 400 Jahre später. Er war auch sehr daran interessiert, eine Systematik und Klassifizierung für Tiere und Pflanzen vorzunehmen, was er ebenfalls in einem Werk zusammenfaßte. Er hat sich offensichtlich sehr damit befaßt wie Carl von Linnè (Linnaeus) um 600 Jahre später.

Dennoch besteht ein sehr großer Unterschied in Arbeitsweise und Zielen von Roger Bacon und Albertus Magnus: Roger Bacon wandte sich immer mehr den Naturwissenschaften zu und stützte seine Studien auf Experimente, und die Scholastik lehnte er ab. Albertus Magnus ordnete sein Denken und Streben theologischen Prinzipien unter und war mit Thomas von Aquino der Hauptverfechter der christlichen Scholastik, die sie zusammen erschufen.

Albertus Magnus wollte das Wissen seiner Zeit vollständig erfassen und in Lehrbüchern verständlich darlegen. Die mehr als 70 Abhandlungen und Bücher ergäben heute etwa 22.000 Druckseiten.

1622 wurde Albertus Magnus selig- und 1931 von Papst Pius XI. heiliggesprochen und zum Kirchenlehrer erklärt.

Thomas von Aquino war Dominikaner und wurde zum sehr einflussreichen Philosophen, Theologen und Kirchenlehrer der römisch-katholischen Kirche. Er zählt er zu den Hauptvertretern der Scholastik und wurde u.a. auch Doctor Angelicus genannt. Ganz offensichtlich beherrschte Thomas wie sein Lehrer Albertus Magnus Griechisch und Latein perfekt, aber anscheinend hat er z.B. im Neuen Testament nicht die Passage Markus 16 (15) verstanden: „ ... predigt das Evangelium aller Kreatur.“ Wenn man nun nachliest, wie Thomas Tiere und göttliches Sein in Zusammenhang brachte wie mit „Das Tier ist nicht teilhaftig des göttlichen Seins“, dann fragt man sich, was er da bei Markus 16 (15) gelesen hat, vermutlich nur das, was er selber wollte. Gerade hochintelligente Menschen wie z.B. auch Blaise Pascal können sich völlig in einer versponnenen Ideenwelt verfangen.

Auch Thomas von Aquino wurde heilig gesprochen.

Man muß hier auf den im 13. Jahrhundert ganz enormen geistigen Abstand zwischen Albert und Thomas einerseits und der einfachen Landbevölkerung andererseits unterscheiden, die meistens weder lesen noch schreiben konnte. Praktisch waren diesen beiden Scholastikern ihre ungebildeten Mitmenschen regelrecht ausgeliefert. Ihr Wort war Gesetz – mochte das aus unserer heutigen Sicht noch so großer Blödsinn gewesen sein (wie z.B. die Meinung von Thomas über Tiere).

Im Gegensatz zu Roger Bacon war Albertus Magnus ein echter Klerikaler, der schon in jungen Jahren aus tiefer Überzeugung heraus in den Dominikanerorden eingetreten war. 1260 wurde er Bischof von Regensburg.

Albertus Magnus erinnert etwas an den Bischof Ambrosius in Mailand im 5. Jahrhundert n.Chr., der Andersgläubige in Schriften heftig bekämpfte.

Das, was wir heute als Christentum bezeichnen, ist eine Auswahl an Texten aus jüdischen Überlieferungen, den Evangelien und sonstigen Zeugnissen der „Jünger“ von Jesus Christus. Kaiser Konstantin konnte im Konzil zu Nicäa 324 auf die fertige Septuaginta zurückgreifen – das war dann unser Altes Testament. Die Evangelien usw. wurden als Neues Testament angefügt. Nun sind die schriftlichen jüdischen Überlieferungen weit umfangreicher, wozu auch Talmud und Jesus Sirach gehören. Albertus Magnus wandte sich gegen diese weiteren jüdischen Überlieferungen, die 324 von Kaiser Konstantin nicht in den christlichen Kanon aufgenommen worden waren (damals waren sie auch nicht in der Septuaginta enthalten). Er mochte zur Reinhaltung des christlichen Glaubens dazu berechtigt gewesen sein, aber der Ton macht die Musik: Die Judenverfolgungen des Mittelalters sind vor allem durch christliche Klerikale als Schreibtischtäter und Haßprediger bewirkt worden. Dafür spricht auch, daß man noch heute Plastiken und Skulpturen an Kirchenwänden findet, die gegen die Juden gerichtet sind und als Haßpredigten in Stein bezeichnet werden können. Wie mochten im 13. Jahrhundert die Haßpredigten gegen die Juden in der einfachen Bevölkerung gewirkt haben, die zum größten Teil weder lesen noch schreiben konnte ? Selbst heute sind die Haßpredigten in Stein immer noch nicht von den Kirchenwänden entfernt worden.

Da fällt einem Steven Weinberg (geb. 1933) ein:

- „Ich denke, dass ein enormer Schaden von der Religion angerichtet wurde – nicht nur im Namen der Religion, sondern tatsächlich von der Religion.“
- „Religion ist eine Beleidigung der Menschenwürde. Mit ihr oder ohne sie würden gute Menschen Gutes tun und böse Menschen Böses. Aber damit gute Menschen Böses tun, bedarf es der Religion.“

Also hatte Wladimir Iljitsch Uljanow (Lenin) doch nicht so Unrecht, als er um 1915 sagte: „Religion ist Opium für das Volk“.

Isaac Newton (1643-1727) und Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) lebten etwa zur selben Epoche, und in ihren Interessen und Werken zeigen sich Entwicklungen, die später die weitere Geistigkeit in England und Deutschland stark formten.

Isaac Newton war durch und durch Mathematiker und Naturwissenschaftler, Gottfried Leibniz war Universalgelehrter, der zuerst Jura studiert hatte und dem es aufgrund seiner sehr hohen Intelligenz möglich war, sich in den mathematischen Themenkreis z.B. mit Folgen und Reihen einzuarbeiten und dort auch wichtige Ergebnisse zu erzielen.

Newton war ein Eigenbrötler, der unermüdlich seine Forschungen betrieb – und sie sehr oft für sich behielt, wie auch die Fluxionsrechnung. Leibniz erfuhr Andeutungen darüber und entwickelte daraus die Differential- und Integralrechnung, die dann unter der Bezeichnung Calculus gelehrt wurde.

Newton entschloß sich erst auf Drängen des Astronomen Edmund Halley, seine Forschungsergebnisse zusammenzufassen und zu veröffentlichen in dem Werk „Principia Mathematica Philosophiae Naturalis“. Das Werk erschien 1687 und Edmund Halley bezahlte alle Unkosten bei Druck und Vertrieb. Als Dank wurde er in den Himmel versetzt und erscheint alle 76 Jahre wieder als der Halley'sche Komet.

Der Einfluß von Isaac Newton und seiner „Principia ...“ war über die nachfolgenden Jahrhunderte so gewaltig, daß in England Idealismus und Solipsismus kaum zu Einfluß kamen.

Leibniz hatte eigentlich Jura studiert und arbeitete als Jurist. Er war aber zunehmend an mathematischen Fragen interessiert und wurde ein hervorragender Mathematiker. Leibniz war ein früher Befürworter der Evolutionslehre. Er baute nach Schickardt eine Rechenmaschine, die er der Royal Society vorführte, deren korrespondierendes Mitglied er war.

Er war auch ein Sprachgenie, las die Schriften „der Alten“ im Urtext und arbeitete manche ihrer Ideen weiter aus, etwa zu seiner Monadenlehre. Hier deutet sich ein Bruch an mit einem naturwissenschaftlichen Weltbild. Das war vielleicht die Ursache dafür, daß Leibniz im deutschen Sprachraum nicht zu so einem Bollwerk gegen Idealismus und Solipsismus wurde wie Isaac Newton in England.

Immanuel Kant (1724-1804) war Anhänger Newtons und schuf auf der Grundlage dessen Arbeiten über die Gravitation seine Nebularhypothese 1755 über die Entstehung des Sonnensystems, der sich später Pierre Simon de Laplace anschloß. Dann ging Kant dazu über, nachzuforschen, was der Mensch überhaupt wissen kann. Kant war so weise, nichts zu publizieren, was einem Weltmodell ähnelt.

Johann Gottlieb Fichte (1762-1814), Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831) und Friedrich Wilhelm Joseph Schelling (1775-1854) haben dann durch ihre Versionen von Idealismus bis Solipsismus die Geistigkeit in Deutschland total verdorben und den naturwissenschaftlichen Absturz gebracht, der erst von Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt ab den 1820er Jahren zurückgenommen werden konnte.

In England verlief die Entwicklung ganz anders, dem pragmatischen Sinn der Angelsachsen und ihrer Neigung zum Empirismus folgend.

Thomas Hobbes (1588–1679), John Locke (1632-1704), David Hume (1711-1776) und der Franzose Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) wurden von Roger Bacon und dann auch von Isaac Newton entscheidend beeinflusst. Sie sorgten nicht nur für eine eher kontinuierlich verlaufende Tradition zur naturwissenschaftlich orientierten Forschung, sondern auch zu einer praxisorientierten Gesellschaftssicht, die sie auf das Naturrecht gründeten.

Thomas Hobbes (1588-1679) war ein britischer Philosoph, der mit seinen Ausführungen über das Naturrecht die Grundlagen für John Locke lieferte. Er entwickelte eine Staatswissenschaft und die Vorstellung vom Gesellschaftsvertrag, den John Locke und Jean-Jacques Rousseau nach ihm weiter ausarbeiteten. Hobbes war noch Anhänger des Absolutismus und gilt als Begründer des „aufgeklärten Absolutismus“. Auf Auslandsreisen lernte er in Pisa Galileo Galilei kennen, ferner traf er auch mit René Descartes, Marin Mersenne und Pierre Gassendi zusammen. In seinem Todesjahr 1679 setzte das Parlament seine Vorstellungen in der Habeas-Corpus-Akte gegen Karl II. durch, wodurch die Engländer schon damals ihre vernünftigeren Vorstellung von Politik bewiesen.

Elements of Law 1640: Jedermann nennt „das, was ihm gefällt und Vergnügen bereitet, gut, und das, was ihm missfällt, schlecht“. Wegen der Unterschiedlichkeit Menschen gibt es verschiedene Auffassungen von Gut und Böse, und somit gibt es das absolut Gute und Böse nicht, wohl aber hat jedes Individuum ein Naturrecht auf Selbsterhaltung und darf sich gegen Angriffe auf seine Person verteidigen. Daraus folgt die Verpflichtung, niemanden zu verletzen (Lehre vom Naturgesetz im Leviathan).

Jenseits des Minimalkonsenses über das Selbsterhaltungsrecht müssen gemäß Hobbes moralische Konflikte verbindlich durch eine übergeordnete Instanz, den absoluten Herrscher (Leviathan), entschieden werden.

De cive 1642: Hobbes stützte die absolutistische Monarchie und war für die Übertragung aller Gewalt auf einen souveränen Herrscher, da im „Naturzustand“ ein egoistischer „Krieg aller gegen alle“ um Besitz und Ansehen herrsche, der nur durch die Angst vor der Strafe durch eine übermächtige Gewalt verhindert werden könne. Im Gesellschaftsvertrag werden die Einzelnen ihre natürlichen Rechte auf eine zentrale Gewalt übertragen, die am vollkommensten in einer Person, dem absoluten Herrscher, repräsentiert wird.

Hauptwerk Leviathan 1651: Durch Gründung des Staates werden Furcht, Ruhmsucht und Unsicherheit der im gesellschaftlichen Naturzustand lebenden Menschen überwunden, weil alle Macht auf einen Souverän durch einen Gesellschaftsvertrag übertragen wird. Die Menschen verzichten unwiderruflich und freiwillig auf ihr Selbstbestimmungs- und Selbstverteidigungsrecht zu Gunsten des Souveräns, der nun den Schutz der Bürger übernimmt.

Hobbes spricht den Bürgern für den Gesellschaftsvertrag weder Kündigungs- noch ein Widerstandsrecht zu. Der Sturz des Souveräns ist immer Hochverrat.

Hobbes meint, dass die Menschen durch ihre Sinne die Welt nicht absolut erkennen können. Eine objektive Erkenntnis der Welt ist für ihn nicht möglich.

Hobbes lehnte Religionen und auch das Christentum nicht ab, aber er erklärte sie zu einer Sache des Glaubens, wobei man auf die Richtigkeit der religiösen Traditionen und Schriften vertraut. Diese Richtigkeit der Überlieferung war für ihn beim Christentum nur in folgenden Punkten gegeben: Jesus ist der Messias, der die Menschheit durch seinen Kreuzestod erlöst hat. Das ist ein ganz wesentlicher Unterschied zu dem gläubigen Christen John Locke, denn dieser leitete seine wesentlichen Statuten aus der Bibel ab.

Hobbes weist dem Staat die Entscheidungsbefugnis in religiösen Dingen zu. Er fordert eine einheitliche Staatskirche. Er lehnte Papsttum und die englischen Sekten ab.

Das Recht zur verbindlichen Auslegung von Glaubensfragen spricht er im Leviathan dem Alleinherrscher zu. Er schuf eine Kirchenverfassung für die Anglikanische Kirche.

1655: Hobbes stellt Thesen zu naturwissenschaftlichen Fragen auf, ausgehend von einer materialistischen Grundhaltung und dem – exemplarisch durch René Descartes vertretenen – mechanistischen Denken seiner Zeit, schreibt er allein den Körpern und deren Bewegung Wirklichkeit zu. Dabei entsteht keine Bewegung aus sich selbst heraus, sondern ist Folge einer anderen Bewegung. Der Bewegung unterliegen nur Körper; sie können ausschließlich durch andere Körper bewegt werden. Hobbes nimmt einen Ersten Beweger an, der alle Kausalprozesse in Gang setzt, aber dieser muß nicht Gott sein.

Auf der Grundlage dieser Körper-Lehren entwickelt Hobbes mitunter erstaunlich modern anmutende Theorien etwa zum Phänomen des Lichts, das sich seiner Ansicht gemäß in materiellen Impulsen bewegt, und veröffentlichte auch ein Werk über Optik. Auch beschäftigte er sich vor diesem Hintergrund mit der Natur des Vakuums.

De homine 1658: Hobbes überträgt seine Körpertheorie auf den menschlichen Erkenntnisapparat und entwickelt eine eigene mechanistische Erkenntnistheorie. Auch die Vorgänge im Bewusstsein sind nach Hobbes lediglich Folge der Bewegung von Körpern. Durch Druck auf die jeweiligen Sinnesorgane lösen sie Sinneswahrnehmungen aus.

Nur den Bewegungen selbst komme Realität zu, nicht den Wirkungen, die sie im Bewusstsein verursachen. Daraus folge u. a., dass die Eigenschaften, von deren Vorhandensein der Mensch aufgrund seiner Sinneswahrnehmung ausgeht, in Wahrheit nicht vorhanden sind, sondern nur scheinbar und als Erscheinungen auftreten.

Hobbes begründet seine These, dass der menschlichen Wahrnehmung keine gesicherten Erkenntnisse über eine Außenwelt möglich sind.

Da die Inhalte des menschlichen Bewusstseins letztlich nur die Folge von außen einwirkender Bewegung sind, verneint Hobbes auch konsequent die Freiheit des Willens.

Hobbes lehnt die Existenz universell verbindlicher Moralstandards ab. Mittels menschlicher Wahrnehmung ist keine gesicherte Erkenntnis über die Welt möglich, also auch nicht auf dem Feld der Ethik.

John Locke (1632-1704) vertrat den Liberalismus und gilt mit Isaac Newton und David Hume als Hauptvertreter des britischen Empirismus. Neben Thomas Hobbes (1588–1679) und Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) ist er einer der bedeutendsten frühen Theoretiker des Gesellschaftsvertrags. Die Staatstheorie von Locke beeinflusste die Amerikanische Unabhängigkeitserklärung der 13 Kolonien in Nordamerika (der „13 Ratsfeuer“) 1774 sowie die

Verfassung der USA 1776, des revolutionären Frankreichs 1789 und der meisten Verfassungen liberaler Staaten danach.

Die Einleitung der Unabhängigkeitserklärung folgt Locke:

„Wir halten diese Wahrheiten für ausgemacht, dass alle Menschen gleich erschaffen worden, dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten begabt worden sind, worunter sind Leben, Freiheit und das Streben nach Glückseligkeit. Dass zur Versicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingeführt worden sind, welche ihre gerechte Gewalt von der Einwilligung der Regierten herleiten; dass sobald eine Regierungsform diesen Endzwecken verderblich wird, es das Recht des Volkes ist, sie zu verändern oder abzuschaffen, und eine neue Regierung einzusetzen.“

Die Unabhängigkeitserklärung stützt sich auf Menschen- und demokratische Bürgerrechte, die Locke aus der Genesis ableitet, wo er göttliches Handeln als Maßstab menschlichen Denkens nimmt und dieses als Naturrecht deklariert. Thomas Hobbes hat seine Idee vom Naturrecht – auf die sich Locke bezog – bedeutend religionsferner diskutiert.

Locke geht 1689 in seinen politischen Hauptwerk *Two Treatises of Government* (Zwei Abhandlungen über die Regierung) von natürlich gegebenen Rechten der Menschen aus (siehe Naturrecht). Er setzt bestimmte Annahmen über den Zustand des Menschen in Abwesenheit des Staates und leitet von diesen ab, wie die Menschen im Naturzustand zusammenlebten. Über die Anhäufung von Eigentum bildeten sich Gesellschaften. Mithilfe seiner Vertragstheorie begründet Locke, wie diese sich Gesellschaftsverträge und somit Regierungen gaben.

Was als „Naturrecht“ bezeichnet wird, ist notwendigerweise inhaltlich unbestimmt. Denn man kann aus der „Natur“ des Menschen, aus angeblichen Ur- oder Idealzuständen der menschlichen Gesellschaft als „Recht“ nur das herauslesen, was man zuvor in sie hineingetragen hat.^[16]

Er nimmt in allen seinen Schriften, die sich mit politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen beschäftigen, ständig Bezug auf die Bibel. Er war gläubiger Christ, im Gegensatz zu Hobbes. Locke veränderte gewaltig das Fundament für das Naturrecht, das er nun auf die Bibel stützt: Natur ist von Gott geschaffene Wirklichkeit. Locke ist fest davon überzeugt, dass Gottes Gebote vernunftgemäß sind. Gott gab dem Menschen die Vernunft und damit die Fähigkeit zur Festlegung der Regeln für vernünftiges Verhalten der Menschen untereinander, wodurch das Naturrecht definiert wird: Recht auf Leben, Freiheit, Würde und Eigentum – nun gestützt auf die Bibel.

Das Recht ergibt sich für Locke zwingend aus seinem Verständnis der Naturrechte. Freiheit, Gleichheit und Unverletzlichkeit von Person und Eigentum erklärt er zu den höchsten Rechtsgütern. Er geht dabei von dem Gedanken aus, dass das höchste Ziel und Zweck des Menschen das Leben ist.

Locke begründet dies wieder damit, dass der Mensch durch Gott geschaffen worden ist, und mit der von Gott gegebenen Vernunft kann der Mensch Gottes Wille durch reines Nachdenken und Weltbeobachtung erkennen.

Locke begründet als erstes das Recht eines Menschen, die Annehmlichkeiten des Lebens zu genießen und zu erhalten: Wichtig ist hier, dass dieses Recht nicht nur die reine Selbsterhaltung einschließt, sondern auch die Freude am eigenen Leben.

Folgend seiner Konzeption der Naturrechte und des daraus resultierenden Naturzustandes bedeutet es auch, dass das Leben der Menschen bereits im Naturzustand gesichert ist.

Der Naturzustand ist ein Zustand vollkommener Freiheit des Menschen, jedoch innerhalb der Grenzen der Naturgesetze. So kann er seine Handlungen zu lenken und über seinen Besitz und seine Person zu verfügen, wie es einem am besten scheint – ohne jemandes Erlaubnis einzuholen und ohne von dem Willen eines anderen abhängig zu sein.

Lockes Version der Interpretation der Naturrechte begründete seine Staatswissenschaft und die später darauf gegründete praktizierte Politik. Lockes Version der Naturrechte begründeten den Liberalismus,

Hobbes hatte mit seinen Naturrechten noch den Absolutismus gestützt. Lockes Version vom Naturrecht gestattet Eingriffe der Regierung in das Leben der Bürger nur noch zu eng definierten Zwecken.

Regierungen werden gemäß dem Gesellschaftsvertrag nur geschaffen, um bestimmten Zwecken der Bürger zu dienen. Darum kann und darf der Bürger legitime und illegitime Re-

gierungen unterscheiden. Gegen illegitime Regierungen sieht er ein Recht auf Revolution. Locke entwickelt auch Maßstäbe für die Legitimität einer Regierung: Legitim sind Regierungen, welche die natürlich gegebenen Rechte des Menschen beschützen; illegitim diejenigen, die sie verletzen. Eine illegitime Regierung hat keine Existenzberechtigung, und darum darf der Bürger gegen sie rebellieren. Locke entwickelt eine Theorie der Gewaltenteilung. Er sieht zwei bereits im Naturzustand dem Einzelnen zugeschriebene, durch den Gesellschaftsvertrag aber abgegebene Gewalten, und zwar die Exekutive und die Föderative. Im Staat kommen die Legislative und die Prärogative hinzu. Unter Föderative versteht Locke die Gewalt, die Entscheidungen über Bündnisse und damit über Krieg und Frieden trifft, unter Prärogative eine der Exekutive zugeordnete Gewalt, die auch außerhalb des Gesetzes nach eigener Entscheidung für das öffentliche Wohl handelt. Das Eigentumsrecht ist bei Locke begrenzt: Man darf der Natur nicht mehr entnehmen, als man selbst verbrauchen kann. Andere Menschen müssen ebenfalls genug von der gemeinsam gegebenen Natur zurückbehalten, um selbst überleben zu können. Es ist gemäß Locke verboten, sich Früchte der Natur anzueignen und sie dann, im ursprünglichen Sinn des Wortes, verderben zu lassen: „So viel, als ein jeder zu irgendwelchem Vorteil für sein Leben nutzen kann, bevor es verdirbt, darf er sich zu seinem Eigentum machen. Was darüber hinausgeht, ist mehr als ihm zusteht, und gehört den anderen. Nichts wurde von Gott geschaffen, um zerstört zu werden.“ Es ist erlaubt, verderbliche Gaben der Natur gegen weniger verderbliche einzutauschen, also beispielsweise Äpfel gegen Nüsse. Man darf mehr Nüsse besitzen, als man aktuell braucht, solange diese nicht verderben. Über diesen Zwischenschritt erlaubt er, Naturprodukte, die man sich angeeignet hat, gegen Geld, das heißt Gold oder Silber zu tauschen. Da Geld nicht verdirbt, darf man sich davon so viel aneignen, wie man will und kann. Damit umgeht Locke die im älteren Naturrecht entwickelte und aufrechterhaltene Schranke für das private Eigentum, ohne sie zu verletzen. Die naturrechtliche Beschränkung, dass nichts verderben darf, bleibt formal anerkannt, faktisch darf man sich aber „unendlichen“ Reichtum aufhäufen, da Geld nicht verdirbt. Da Menschen Eigentumswerte ansammeln, nehmen auch die Ungleichheiten in der Gesellschaft zu. Im ersten Stadium sind Menschen an das gebunden, was sie persönlich produzieren und konsumieren können, die Eigentumsverhältnisse werden relativ gleich bleiben. In der fortgeschrittenen Geldwirtschaft werden die Eigentumsunterschiede beträchtlich, was zu Neid, Streitereien und häufigeren Verstößen gegen das Naturrecht führt. In der Theorie kann jeder jemanden bestrafen, der gegen das natürliche Recht verstößt. In der Praxis wird es jedoch meist das Opfer sein, das die Strafe vollstreckt. Da die Strafe aber im Verhältnis zur Tat stehen sollte und das Opfer oft die Schwere des Vergehens überschätzt, kann es hier häufig zu Überreaktionen kommen. Durch übertriebene Strafen und darauf folgende Vergeltung kommt es zu Auseinandersetzungen bis hin zum Krieg. Laut Locke schließen sich die Menschen in diesem Moment zusammen, um den Vorgang abzubauen und die eigenen Eigentumsrechte zu beschützen. Locke baut auf die von Thomas Hobbes aufgebrachte Theorie vom Gesellschaftsvertrag auf, wonach die Beziehung zwischen Volk und Regierung als Verhältnis einer freien bürgerlichen Eigentümergeinschaft verstanden wird. Dabei weitet er das Widerstandsrecht gegen die Regierung erheblich aus. Anders als bei Hobbes können Menschen bei Locke ihre Rechte, auch das auf Leben, ganz verwirken durch eine Tat, die den Tod verdient. Nach Locke gab Gott die Natur allen Menschen gemeinsam. Probleme wirft auf, dass Einzelne sich sehr viel Privateigentum aneignen können und damit den anderen Menschen Zugriff auf diesen Teil der Natur verwehren. Das Eigentum rechtfertigt sich aus dem Selbsterhaltungsrecht: Der Mensch sei folgend dem Freiheits- und Selbstbestimmungsrecht nicht nur Eigentümer seiner selbst und damit seiner Arbeit, sondern auch berechtigt, der Natur ein angemessenes Stück zu entnehmen, um sich selbst zu erhalten. Locke: „Die natürliche Vernunft ... sagt, dass die Menschen, nachdem sie einmal geboren sind, ein Recht haben auf ihre Erhaltung und somit auf Speise und Trank und alle anderen Dinge, die die Natur für ihren Unterhalt hervorbringt.“

In seinem Werk *Two Treatises of Government* argumentiert Locke, dass eine Regierung nur legitim ist, wenn sie die Zustimmung der Regierten besitzt und die Naturrechte Leben, Freiheit und Eigentum beschützt. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind, haben die Untertanen ein Recht auf Widerstand gegen die Regierenden.

Locke legt hier den Rechtsstaat zugrunde: Die höchste legitime Gewalt war nicht die Person des Herrschers, sondern die Gesamtheit der Gesetze, die er repräsentiert.

1692 wurden die bereits 1668 geschriebenen Betrachtungen über die Senkung des Zinssatzes und die Erhöhung des Geldwertes publiziert, in denen er sich für eine frühe Form des Freihandels einsetzte,

Locke befürwortet die rationalistische Philosophie im Stil von René Descartes, wendet sich gegen die Rechtfertigung der Naturwissenschaften aus dem bloßen Denken heraus und befürwortet den Zweifel an der gegenständlichen Wirklichkeit, an der Existenz der Außenwelt.

Locke wendet sich gegen die Vorstellung angeborener Ideen.

Seine Grundthese: „Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen gewesen wäre“.

Mit Lockes Kritik an der Vorstellung angeborenen Ideen sollte den Dogmen, Vorurteilen und den von Autoritäten vorgegebenen Prinzipien, wie sie zu seiner Zeit an der Tagesordnung waren, der Boden entzogen werden. Er wandte sich gegen eine angeborene Gottesidee.

Das Material der Erkenntnis sind einfache Ideen. Deren Ursprung liegt in der Erfahrung. Locke unterschied dabei *sensations* (äußere Eindrücke) und *reflections* (innere Eindrücke), die erst im Verstand zu komplexen Ideen verbunden und geformt werden. Damit diskutiert Locke Fragen der Erkenntnisfähigkeit – später das Spezialgebiet von Immanuel Kant.

Die inneren Eindrücke umfassen geistige Tätigkeiten wie Wahrnehmen, Zweifeln, Glauben, Schließen, Erkennen oder Wollen. Komplexe Ideen entstehen durch Vergleichen, Zusammensetzen, Abstrahieren und andere entsprechende Tätigkeiten des Verstandes.

Bei der Erfassung der Substanzen, die für Locke jeweils komplexen Ideen entsprechen, unterschied er primäre und sekundäre Qualitäten. Primär sind solche Eigenschaften, die den Substanzen unmittelbar innewohnen wie Ausdehnung, Festigkeit oder Gestalt. Sekundäre Qualitäten sind Eigenschaften, die nicht tatsächlich im Körper des Gegenstandes vorzufinden sind, sondern in der Idee der jeweiligen Substanz von unserer Wahrnehmung hinzugefügt werden.

„Was in der Idee von Süß, Blau oder Warm ist, ist nur eine gewisse Größe, Gestalt und Bewegung der sinnlich nicht wahrnehmbaren Teilchen in den Körpern selbst, die wir so benennen.“

Locke fand in der Unterscheidung der sekundären Qualitäten ein Problem, das noch in der Philosophie der Gegenwart unter dem Stichwort *Qualia* intensiv diskutiert wird. Sekundäre Qualitäten sind für Locke Produkte des Geistes. Sie „sind nichts weiter als die Vermögen verschiedener Kombinationen der primären Qualitäten.“

Primäre Qualitäten sind Eigenschaften fester Körper, deren Abbilder Ideen im menschlichen Geist hervorrufen. Dies setzt einen nicht näher bestimmbaren Träger voraus, eine Substanz, deren Erkenntnis angenommen werden muss, ein Ding von dem wir offensichtlich keine klare Idee haben. Diese Substanz beschrieb Locke in Anlehnung an Gassendi und in Übereinstimmung mit dem von Boyle vertretenen Atomismus als nicht wahrnehmbare kleinste Teilchen. Seine Vorstellung kennzeichnete er als Hypothese. Die Welt ist so, wie sie uns erscheint, auch wenn sie mit der realen Welt nicht übereinstimmen muss.

Aber am Konzept einer realen Welt muss man festhalten. Als Konsequenz ergibt sich ein Dualismus von Geist und Materie. Die Annahme sowohl einer geistigen Welt als auch einer realen Welt war Ansatzpunkt der Kritik sowohl durch Berkeleys Idealismus als auch Humes Skeptizismus.

Erkenntnis ist Locke zufolge die Perzeption (Wahrnehmung) der Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung von Ideen. Zur Erkenntnis bedarf es also des Urteils, ob eine Aussage gültig ist. Locke unterschied drei Elemente der Erkenntnis, die intuitive, die demonstrative und die sensitive Erkenntnis.

Intuitiv erkennt man Ideen als solche, wenn sie im Geist als Einheit vorhanden sind (Identität) und sie sich von anderen Ideen unterscheiden (Distinktheit). Das intuitive Erfassen einer Idee ist notwendig für die weiteren Erkenntnisschritte. Intuitive Wahrheit ergibt sich, wenn die Ideen nicht mehr weiter analysierbar sind (Evidenz).

Demonstrative Erkenntnis findet nur mittelbar statt. Der Verstand hat das Vermögen, mit Hilfe der Ideen einen Zusammenhang zwischen zwei Ideen herzustellen. Dieses Vermögen ist nach Locke die Vernunft. Diese Art der Erkenntnis nannte er die rationale. Die Verknüpfung der Ideen erfolgt dabei in Einzelschritten, wobei jeder Schritt durch intuitive Erkenntnis bestätigt wird. Die scholastischen Syllogismen waren für Locke nur deduktiv, also nicht geeignet, tatsächlich neue Erkenntnis zu erzeugen. Sie hatten nur eine didaktische Funktion.

Mit der sensitiven Erkenntnis schließlich erfasst der Mensch die Existenz realer Gegenstände; denn „niemand kann im Ernst so skeptisch sein, dass er über die Existenz der Dinge, die er sieht oder fühlt, ungewiss wäre“. Allerdings sind die Sinne gegenüber der Evidenz und der Ableitbarkeit mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, so dass Locke am Ende die Erkenntnis im engeren Sinne als intuitive und demonstrative Erkenntnis bestimmt.

„Diese beiden, Intuition und Demonstration, sind die Grade unserer Erkenntnis. Alles, was nicht einer dieser beiden entspricht, ist – wie zuversichtlich man es auch annehmen mag – bloßer Glaube oder Meinung, aber nicht Erkenntnis.“

Wie sicher ist aber das Wissen um das Erkannte? Lockes Empirismus begrenzt die Erkenntnis auf die Erfahrung. Was jenseits der sinnlichen Erfahrung liegt, die Essenz (das Wesen) der Dinge, kann nicht erkannt werden.

Der Verstand gibt dem Erkannten Einheit, indem er den „Begriff von der reinen Substanz im allgemeinen“ bildet. Über die Natur lässt sich nichts Endgültiges sagen.

Mit Hilfe der Vernunft kann der Mensch die Sinne nicht übersteigen. Er kann nur Hypothesen aufstellen als Leitfaden für Forschung und Experiment. Absolute Gewissheit ist auf empirischem Wege nicht möglich.

Im Bereich der Hypothesen arbeitet der Verstand mit abstrakten Begriffen wie Art und Gattung, indem er von der Erfahrung abgeleitete, aber abstrahierte komplexe Ideen wie Relationen und Modi verwendet. Solche Ideen wie die des Dreieckes haben nicht nur nominale, sondern auch reale Essenz. Deshalb ist es in den abstrakten Wissenschaften wie der Mathematik möglich, unanfechtbare Wahrheiten zu finden.

„Allgemeine und sichere Wahrheiten sind lediglich in den Beziehungen und Verhältnissen der abstrakten Ideen begründet.“

Da er z.B. Gerechtigkeit, Dankbarkeit oder Diebstahl gleichzeitig als Modi einstuft, zählte Locke die Moral zu den abstrakten Wissenschaften, für die man diese allgemeinen und sicheren Wahrheiten mit Hilfe der Vernunft herleiten kann.

In diesem Sinn stehen auch Humes Untersuchung über den menschlichen Verstand und Kants Kritik der reinen Vernunft in einer Linie der Diskussion über die Erkenntnistheorie. Lockes Theorie der Erfahrung fand in Prozess und Realität bei Alfred North Whitehead eine positive Aufnahme, wohingegen er kritisierte, dass Locke die Trennung von Subjekt und Substanz ebenso wie viele andere Philosophen seiner Zeit zumindest implizit übernommen habe.

Locke hielt an der göttlichen Eingebung der biblischen Texte fest. Jesus war für ihn sowohl Lehrer des göttlichen Willens (Heiland) als auch Erlöser (Christus) und Inhalt der göttlichen Selbstbekundung (Gottes Sohn).

Ähnlich wie Luther beschäftigte sich Locke intensiv mit den Briefen des Apostels Paulus.

Locke nahm von der Tolerierung durch den Staat den Atheismus und den Katholizismus aus. Damit sind auch alle atheistischen Formen der Aufklärung abgelehnt. Er sprach sich dafür aus, dass der Staat die Religion größtenteils seinen Bürgern überlassen soll.

Das von Locke aus der Bibel abgeleitete Statement, daß die Macht des Herrschenden eingeschränkt werden soll, unterscheidet sich sehr von den Ansichten auf dem Kontinent.

Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) war französischer Philosoph der Aufklärung und ein wichtiger Wegbereiter der Französischen Revolution. Sein Aufruf „Zurück zur Natur!“ hatte große internationale Resonanz. Er stützte sich zwar sehr auf Hobbes und Locke, aber in Aussagen über die Vernunft kam er zu ganz anderen Schlüssen als Locke.

Er meinte, daß der Mensch im Naturzustand unabhängig und frei lebe, in der auf Konventionen beruhenden Gesellschaft aber ein gefesselter Sklave sei: „Der Mensch ist frei geboren, und liegt überall in Ketten.“ Künste und Wissenschaften verschleiern nur das Schicksal des modernen Menschen. Die Zivilisationsgeschichte wird wie in seinen anderen philosophi-

schen Schriften zu einer Geschichte des Niedergangs. Die nach Luxus strebende zeitgenössische europäische Gesellschaft sah er in die sittliche Dekadenz abgleiten.

Rousseau, der ärmliche Kleinbürger, erklärt hierin die soziale Ungleichheit zunächst grundsätzlich aus der geschichtlichen Tatsache der Vergesellschaftung des Menschen – wodurch jeder sich mit jedem vergleicht und Neid sowie Missgunst erwachsen –, sodann aus der Etablierung des Privateigentums: Der erste, der ein Stück Land eingezäunt hatte und es sich einfallen ließ zu sagen: dies ist mein und der Leute fand, die einfältig genug waren, ihm zu glauben, war der wahre Gründer der bürgerlichen Gesellschaft.

In dessen Folge erklärt Rousseau die soziale Ungleichheit aus der Herausbildung der Arbeitsteilung und der dadurch ermöglichten Aneignung der Erträge der Arbeit vieler durch einige wenige, die anschließend autoritäre Staatswesen organisieren, um ihren Besitzstand zu schützen. Rousseau wurde mit dieser wahrhaft revolutionären Schrift einer der Begründer des europäischen Sozialismus.

Rousseau 1749: Die menschliche Vernunft ist für den Niedergang der Gesellschaft verantwortlich ist.

Ausgangspunkt des Rousseauschen Denkens ist die Abscheu vor der etablierten Kultur und Gesellschaft seiner Zeit. Er hebt hervor, dass die in zivilisatorisch entwickelten Gesellschaften lebenden Menschen selbstsüchtig, unwahrhaftig und eitel seien.

Den Grund sieht Rousseau in der geschichtlichen Tatsache der Vergesellschaftung des Menschen, welche die Individuen dazu verführe, sich untereinander zu vergleichen, woraus Neid und Missgunst, Schadenfreude und Übervorteilung, mehr Schein als Sein und Interessenkonflikte resultierten, welche die derart sozialisierten Bürger dazu verleiteten, ihre wahren Absichten voreinander zu verbergen. Die unleugbare natürliche Ungleichheit verschärfe sich dadurch zur politischen und sozialen Ungleichheit.

Rousseau kritisiert nicht nur die Gesellschaft seiner Zeit, sondern eine die Menschen von ihrem wahren Wesen entfremdende Vergesellschaftung schlechthin.

Die Aufklärer betrachteten die Lern-, Vernunft- und Gesellschaftsfähigkeit der Menschen als Voraussetzungen und Garanten einer Fortschrittsgeschichte.

Im hypothetischen Naturzustand ist der einzige Trieb des Menschen die Selbstliebe (amour de soi). Sie gebietet ihm: „Sorge für dein Wohl mit dem geringstmöglichen Schaden für die anderen“ (Zweiter Diskurs). Neben der Selbstliebe kennt der Naturmensch das Mitleid (pitié), ein Gattungsgefühl, das nach Rousseaus Überzeugung auch die Tiere kennen.

Alle anderen Fähigkeiten des Menschen ruhen noch, also die Vernunft, die Einbildungskraft und das Gewissen. Der Mensch ähnelt im Naturzustand einem wilden Tier, das nur um sich selbst kreist. Sein Gutsein ist keine Bravheit im moralischen Sinne, sondern eher im Sinne von „naturgehorchend“, naturgemäß lebend.

Auf Grund äußerer Umstände, etwa zur Abwehr von Naturkatastrophen, sehen sich Menschen jedoch dazu gezwungen, sich mit anderen Gattungsexemplaren zu großen Gemeinschaften zu verbinden. So entstehen Kultur und Gesellschaft und das Böse tritt in die Welt. Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Einbildungskraft, mittels derer das Individuum aus seinem urwüchsig-narzisstischen Schlummer erwacht und sich in andere Wesen hineinversetzen kann. Sie ermöglicht aber auch den Vergleich der Individuen untereinander.

Dadurch kann die naturgemäße Selbstliebe in die naturwidrige Eigenliebe oder Selbstsucht umschlagen: Der Mensch sieht sich nun vor allem mit den Augen der anderen. Er möchte als leidenschaftlicher Kämpfer um sozialen Status immer den ersten Platz einnehmen. Darüber hinaus verspürt er den drängenden Wunsch, dass die Nebenmenschen ihn sich selbst vorziehen. Dies ist jedoch schwer möglich, da auch alle anderen Menschen von der Eigenliebe angetrieben werden.

So kommt es dazu, dass die Menschen ihre wahren Absichten verbergen. Sie geben ihr Eigeninteresse als Allgemeininteresse aus. Quelle des Übels sind also das naturferne Konkurrenzdenken und die amour propre. Im Gesellschaftszustand erwachen zudem die Vernunft, das bewusste Mitleid sowie auch die „widernatürliche“ moralische Reflexion.

Grundlage der Rousseau'schen Ethik ist nicht die Vernunft. Diese kann bestenfalls helfen, Vorteilhaftes und Unvorteilhaftes zu unterscheiden. Damit der Mensch aber auch gut handelt, bedarf es des Instinkts. Die Selbstliebe drängt uns geradezu, triebgesteuert zu agieren,

da sie die Befriedigung unserer Bedürfnisse verlangt. Rousseaus Ethik zeichnet sich also dadurch aus, dass sie nicht allgemeingültige ethische Regeln aufstellt, sondern zeigt, welches Interesse der Einzelne daran hat, „gut“ und im Sinne des Gemeinwohls zu handeln.

Rousseau stellt sich in seinen staats-theoretischen Texten die Frage, wie ein von Natur aus wildes und freies Individuum seine Freiheit behalten kann, wenn es aus dem Naturzustand in den Zustand der Gesellschaft eintritt bzw. diesen Zustand begründet.

Rousseau geht davon aus, dass die Menschen im Naturzustand in kleinen Gemeinschaften im Wesentlichen unabhängig voneinander leben. Sie verfügen über ausreichend Güter und sind friedlich. Insbesondere ist der Mensch weder der Philosophie und der Wissenschaft noch der Gier nach Luxusgütern verfallen. Im Unterschied zu Hobbes zeichnet Rousseau ein positives Bild vom Menschen im kaum kultivierten, tiernahen Zustand. Den genuin menschlichen Vermögen, so v. a. der Vernunft, steht er hingegen kritisch gegenüber. Anderen Vertragstheoretikern wirft er vor, bei ihren Schilderungen des Urmenschen nicht naturgetreu geblieben zu sein und ihm überwiegend negative Attribute zugeschrieben zu haben.

Für den Verlust von Freiheit und Autonomie sieht Rousseau die Einführung des Privateigentums als Ursache:

Die Wurzel der Entstehung des Eigentums sieht Rousseau in der Entstehung des Ackerbaus und der Viehzucht: „Der erste, der ein Stück Land mit einem Zaun umgab und auf den Gedanken kam zu sagen »Dies gehört mir« und der Leute fand, die einfältig genug waren, ihm zu glauben, war der eigentliche Begründer der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viele Verbrechen, Kriege, Morde, wie viel Elend und Schrecken wäre dem Menschengeschlecht erspart geblieben, wenn jemand die Pfähle ausgerissen und seinen Mitmenschen zugerufen hätte: »Hütet euch, dem Betrüger Glauben zu schenken; ihr seid verloren, wenn ihr vergesst, dass zwar die Früchte allen, aber die Erde niemandem gehört.«“

„Aus der Bebauung des Grund und Bodens folgte notwendigerweise seine Aufteilung und aus dem Eigentum, war es einmal anerkannt, die ersten Regeln der Gerechtigkeit. Denn um jedem das Seine zu geben, muss jeder etwas haben können.“

Das Entstehen des Eigentums, meint Rousseau, spaltet also die Menschheit in Klassen. Das Eigentum offenbart sich als die Ursache des gesamten gesellschaftlichen Unglücks. Über die Entstehung eines „alles verschlingenden Ehrgeizes“, „künstlicher Leidenschaften“ und die „Sucht, sein Glück auf Kosten anderer“ zu machen, schreibt er:

„[...] alle diese Übel sind die erste Wirkung des Eigentums und das untrennbare Gefolge der entstehenden Ungleichheit

Um seinen Leidenschaften folgen zu können, unterdrückt der Eigentümer seine Knechte. Dies sind nach Rousseau die „schlechten“ Gesellschaftszustände, die er in seiner Abhandlung zum Sozialvertrag (*contrat social*) kritisiert. Grundlage dieser Zustände ist ein Vertrag, der jedem ermöglicht, sich wieder so frei zu fühlen wie im Naturzustand. Dabei unterscheidet Rousseau „natürliche Unabhängigkeit“ von „bürgerlicher Freiheit“. Im Gegensatz zu Montesquieu wollte er das Volk in alle Bereiche der Politik einbezogen wissen und nicht nur in einer Gewalt (der Legislative) mitwirken lassen.

Nach Rousseaus Auffassung ordnet sich jeder Bürger zum Zwecke eines rechtmäßig geordneten gesellschaftlichen Zusammenlebens freiwillig einem Gesellschaftsvertrag unter. Dessen Grundlage ist der Gemeinwille, der absolut und auf das Wohl des ganzen Volkes gerichtet ist. Jeder Einzelbürger ist somit Teil eines religiös überhöhten und konfessionell neutralen Staatswesens, das den allgemeinen Willen vollstreckt und zugleich totale Verfügungsgewalt über ihn hat.

Der Staat ist befugt, Gesetze zu verabschieden, die jederzeit den unantastbaren Willen des Volksganzen zum Ausdruck bringen.

Neben Voltaire gilt Rousseau außerdem als einer der wichtigsten Wegbereiter der Französischen Revolution. Der aktivste Exponent der jakobinischen Schreckensherrschaft, Robespierre, war ein Verehrer von Rousseau.

Bertrand Arthur William Russell (1872-1970) hat sich den „Principia ...“ von Isaac Newton von 1687 verschrieben. Er vertrat die beste Linie der britischen Philosophen. Zusammen mit Alfred North Whitehead veröffentlichte er die „Principia Mathematica“ über die Grundlagen der Mathematik. Russell studierte an der Universität Cambridge von 1890 bis 1894 Mathematik. Er diskutierte mit George Edward Moore, Alfred North Whitehead und John Maynard

Keynes. Russell lernte 1900 den italienischen Logiker Giuseppe Peano (siehe seine Peano-Gesetze) kennen. Er studierte dessen Forschungsmethode und legte damit den Grundstein für seine Principia Mathematica, ein Versuch, die gesamte Mathematik auf einen begrenzten Satz von Axiomen und Schlussregeln zurückzuführen (1902 bis 1913). Bei seiner Arbeit auf dem Gebiet der mathematischen Logik stützte sich Russell unter anderem auf Gottfried Wilhelm Leibniz, Giuseppe Peano und Gottlob Frege. Ziel war es, alle mathematischen Wahrheiten aus einem Satz von Axiomen und Schlussregeln zu konstruieren. Russells Schwerpunkt lag auf philosophischen, Whiteheads auf mathematischen Problemen.

Bertrand Russell gilt zusammen mit George Edward Moore als einer der Begründer der Analytischen Philosophie. Sein erster bedeutender Beitrag zur Sprachphilosophie war die Kennzeichnungstheorie, die er 1905 im Essay On Denoting vorstellte. Darin vertrat er eine Philosophie der idealen Sprache und beeinflusste den Logischen Positivismus.

Ludwig Wittgenstein war zunächst Russells Schüler in Cambridge gewesen, später wurde er zu seinem Gesprächspartner und Freund.

Es ist eine Leistung der Briten, natürlich unter der Majestät von Isaac Newton, daß der subjektive Idealismus (alle Erkenntnis ist abhängig vom Subjekt und es gibt keine subjektunabhängige Erkenntnis der Realität mit dem Zweifel an einer vom Bewusstsein unabhängigen Realität) mit seinem britischen Hauptvertreter George Berkeley in England und Johann Gottlieb Fichte in Deutschland kaum Einfluß in England bekam.

Nach einem Gespräch mit Lenin 1920 äußerte sich Russell negativ über den russischen Sozialismus (siehe z.B. die Befürwortung des Roten Terrors durch Lenin) und wurde zum Gegner des Kommunismus.

1945 veröffentlichte er sein Werk History of Western Philosophy (Philosophie des Abendlandes. 1963 gründete er die Bertrand Russell Peace Foundation. Im Russell-Tribunal untersuchte er US-amerikanische Kriegsverbrechen in Vietnam. Er gehörte zur Opposition gegen den Vietnamkrieg und untersuchte noch im hohen Alter im Rahmen der Russell-Tribunale seit 1966 unter anderem mit Simone de Beauvoir, Jean-Paul Sartre, Günther Anders und Peter Weiss Kriegsverbrechen der USA in Vietnam.

Russell betrachtete sich selber als Skeptiker und stellte klar, er sei Agnostiker in dem Sinne, dass man die Nichtexistenz irgendeines Dinges – also auch eines „Gottes“ oder etwa der homerischen Götter – nicht beweisen könne. Es ist die Aufgabe einer Religion, zunächst zu beweisen, dass Gott existiert, was aber bisher nie geschehen ist.

Russell bestritt so auch die Gültigkeit eines der verbreitetsten Argumente für die Existenz eines Schöpfergottes, das der angeblichen Notwendigkeit einer Ursache der Welt: „Wenn alles eine Ursache haben muss, dann muss auch Gott eine Ursache haben. Wenn es aber etwas geben kann, das keine Ursache hat, dann kann das ebensogut die Welt wie Gott sein, so dass das Argument bedeutungslos wird“.

Gegen Ende seines Lebens bezeichnete sich Russell daher auch selbst als Atheist.

Besonders Islam, Judentum und Christentum seien „Sklavenreligionen“, die bedingungslose Unterwerfung verlangten: „Die ganze Vorstellung vom herrschenden Gott stammt aus den altorientalischen Gewaltherrschaften.“

1950 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

1955 verfasste Russell mit Albert Einstein und anderen namhaften Wissenschaftlern das Russell-Einstein-Manifest, in dem an die Verantwortung von Wissenschaft und Forschung appelliert wurde. Hierauf basierten 1957 die Pugwash Conferences on Science and World Affairs, wo renommierte Wissenschaftler Fragen der atomaren Bedrohung und Vorschläge zur globalen Sicherheit debattieren.

Ludwig Josef Johann Wittgenstein (1889-1951) hatte im Gegensatz zu Karl Popper das Glück, bei Russell in die Schule zu gehen. So wurde er einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts.

Auf Anregung Gottlob Freges, den er 1911 in Jena besuchte, nahm Wittgenstein ein Studium in Cambridge am Trinity College auf, wo er sich intensiv mit den Schriften Bertrand Russells beschäftigte, insbesondere mit den Principia Mathematica. Sein Ziel war es, wie bei Gottlob Frege die mathematischen Axiome aus logischen Prinzipien abzuleiten.

Ab 1912 begann Wittgenstein mit Arbeiten an seinem ersten philosophischen Werk, der Logisch-philosophischen Abhandlung, die er bis 1917 in einem Tagebuch als Notizen festhielt.

Mit der Logisch-philosophischen Abhandlung (Tractatus) vollzog Wittgenstein den linguistischen (sprachkritische Wende) in der Philosophie. In der Variante Wittgensteins bedeutet dies unter anderem: Philosophische Probleme kann nur verstehen oder auflösen, wer begreift, durch welche Fehlanwendung von Sprache sie überhaupt erst erzeugt werden.

Ziel philosophischer Analysen ist die Unterscheidung von sinnvollen und unsinnigen Sätzen durch eine Klärung der Funktionsweise von Sprache: "Alle Philosophie ist ‚Sprachkritik‘."

Die Hauptgedanken des Tractatus erwachsen aus der Auseinandersetzung – und in gegenseitiger Befruchtung – mit Bertrand Russell und werden meist der Philosophie des Logischen Atomismus zugerechnet.

Logisch-philosophische Abhandlung (Tractatus logico-philosophicus 1921) und Philosophische Untersuchungen (1953, postum) wurden zu wichtigen Bezugspunkten zweier philosophischer Schulen, des Logischen Positivismus und der Analytischen Sprachphilosophie.

Der Kern von Wittgensteins früher Philosophie ist die Abbildtheorie der Sprache.

Einen Sinn spricht Wittgensteins Philosophie sich damit selber ab, da von ihr kein „Ding“-Zusammenhang, nichts „Wirkliches“, umrissen wird; vielmehr beinhaltet die gesamte Struktur der Logisch-philosophischen Abhandlung den „logischen Raum“ schlechthin – als „unsinnige“ Form oder Möglichkeit jedweder Wirklichkeit oder überhaupt denkbaren Sinnes.

Wittgenstein legt nahe, dass das, was Sinn ermöglicht, nicht selbst sinnvoll sein kann.

Wittgenstein entwickelte in der Nachfolge von Gottlob Frege und vermutlich unabhängig von Charles S. Peirce im Tractatus logico-philosophicus die sogenannten Wahrheitstabellen, die heute in den meisten Lehrbüchern der Logik erwähnt werden. „Man könnte den ganzen Sinn des Buches etwa in die Worte fassen: Was sich überhaupt sagen läßt, läßt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muß man schweigen.“

Etwa ab 1936 begann Wittgenstein mit den Philosophischen Untersuchungen, die sich bis etwa 1948 hinzogen. Dieses zweite große Werk hat er selbst weitgehend fertiggestellt, es erschien jedoch erst posthum 1953. Hierdurch gelangte er schnell zu Weltruhm. Denn dieses Werk beeinflusste die Philosophiegeschichte noch stärker als die Logisch-philosophische Abhandlung (Tractatus). Es gilt als eines der Hauptwerke der sprachanalytischen Philosophie. In den 1940er Jahren entstand auch das Manuskript Philosophische Bemerkungen über die Grundlagen der Mathematik.

Nur wenige Philosophen haben so beißend über das Philosophieren geurteilt wie Wittgenstein in seinem späten Denken. Er hielt die „großen philosophischen Probleme“ letztlich für „Geistesstörungen“, die unter anderem entstünden, „indem man philosophiere“. Sie würden dadurch zu fixen Ideen, die einen nicht mehr loslassen – in der Regel, weil wir uns in einen unzuträglichen Sprachgebrauch verrannt haben. „Es ist eine Hauptquelle unseres Unverständnisses, daß wir den Gebrauch unserer Wörter nicht übersehen“ heißt es in den Philosophischen Untersuchungen, der Hauptquelle seiner späten Philosophie.

Eine andere Schule findet dagegen, Wittgenstein habe zwar nichts Welterklärendes, aber durchaus Bestimmtes im Hinblick etwa auf die Grenzen von Sinn beobachtet. Entscheidend sei dazu seine neue Art der Aufklärung und Begründung: die „Grammatik“beschreibung. Wobei Wittgenstein unter „Grammatik“ etwas über Normen der Wortverwendung Hinausgehendes verstehe, das man mit „Gepflogenheiten“, „Lebensform“ (oder „Programm“) übersetzen könne. Er nenne es „Grammatik“, insofern es sich dabei um etwas Geregelttes, etwas Lernbares handle, auf das Anwender „abgerichtet“ werden könnten.

Wittgensteins Lösungsverfahren entwickelt nun zum Beispiel Vergleichsobjekte, um den Bann eines „Bildes“ zu brechen. Ein philosophisches Problem infolge eines solcherart den Verstand lähmenden Bildes sei etwa das Messen von Zeit. Das seiner Ansicht nach problematische Bild ist hier das des Meterstabes, der das, was er vermisst, bereits einnimmt: Raum. Wie ist es so aber möglich, Zeit zu messen? Mit welchem „Meterstab“, der Zeit – Vergangenheit wie Zukunft – bereits einnehme? Zeit lässt sich also nicht messen! Was ist dann aber eine Stunde? Wittgenstein löst das Gefühl der Unsicherheit, indem er ein anderes „Vergleichsobjekt“ vorstellt: man solle Zeitmessen mit Raummessen nicht durch Meterstab, sondern Abschreiten vergleichen. Wittgenstein sage nicht, betont das Lager der Anhänger der sogenannten therapeutischen Lesart, Zeitmessen sei ein Abschreiten von Raum; er stelle lediglich als Beispiel einen anderen Vergleichsgegenstand vor: man könne Zeitmessen auch analog zum Raummessen mittels Abschreiten – statt Meterstabverwendung – sehen.

Für die Anhänger der „metaphysischen“ Lesart ist dieser Zugang Wittgensteins eine Weiterung von Fähigkeiten, die erst einmal erworben sein wollen – vor allem die Methode der hinnehmenden Veranschaulichung von Sprachspielen, ihrer „Grammatik“ (z. B. die der „Meterstabverwendung“). Das Wesen überhaupt aller Begriffe erkläre sich laut Wittgenstein durchgängig aus der Darstellung ihres Verwendungszusammenhangs oder Sprachspiels, wozu auch Betrachtungen nach der philologischen oder historisch-kritischen Methode gehörten, respektive Deutungen, Vergleiche von Entwicklungsstadien und Kritik.

Die „Metaphysiker“ sind dementsprechend der Meinung, „Sprachspiel“ sei ein zentraler Begriff der Spätphilosophie Wittgensteins; Lebenswirklichkeit zerfalle nach Wittgenstein unhintergebar in beschreibbare „Regelkreise“.

Wittgensteins Spätwerk fasziniert und beschäftigt nicht nur Sprachphilosophen, sondern auch Psychiater und Psychologen. Die Ideen Wittgensteins fordern nach Ansicht mancher geradezu dazu auf, in psychotherapeutischen Verfahren angewendet zu werden.

Wittgenstein vergleicht die Sprache nun mit einer „alten Stadt“: „Ein Gewinkel von Gässchen und Plätzen, alten und neuen Häusern mit Zubauten aus verschiedenen Zeiten: und dies umgeben von einer Menge Vororte mit geraden und regelmäßigen Straßen und mit einförmigen Häusern.“ Dennoch blieb für ihn die Sprache, ihre „Grammatik“, der Raum des Denkens und der Wirklichkeit. „Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache.“ Gebrauch aber ist die Funktion eines Ensembles von Gepflogenheiten oder einer „Lebensform“, die in „Sprachspiele“ zerfällt. „Das Wort ‚Sprachspiel‘ soll hier hervorheben, dass das Sprechen der Sprache ein Teil ist einer Tätigkeit, oder einer Lebensform.“

Mediziner haben andere Sprachspiele als Handwerker oder Kaufleute, Agnostiker andere als Gläubige. Aufgabe der Philosophie bleibt demnach die Auseinandersetzung dieses oder jenes Sprachgebrauchs. „Die Philosophie ist ein Kampf gegen die Verhexung unseres Verstandes durch die Mittel unserer Sprache.“

Gegenstand der Philosophie ist die Alltagssprache. „Wir führen die Wörter von ihrer metaphysischen auf ihre alltägliche Verwendung zurück.“

Der Zweck der Philosophie ist eine Therapie. „Der Philosoph behandelt eine Frage, wie eine Krankheit.“ Der in einer Sprachverwirrung gefangene Mensch soll wieder befreit werden. „Was ist dein Ziel in der Philosophie? Der Fliege den Ausweg aus dem Fliegenglas zeigen.“ Die späte Philosophie Wittgensteins ersetzt den Begriff „Logik“ durch „Grammatik“.

Der Unterschied besteht darin, dass im Gegensatz zur Logik die „Grammatik“ als Ensemble von Gepflogenheiten einer Lebensform „Veränderungen unterworfen ist“. Die Gemeinsamkeit besteht darin, dass weder Logik noch „Grammatik“ erklärbar sind, sondern beide sich in dem, was sie ausmachen, lediglich zeigen.

Karl Raimund Popper (1902-1994) war wie Wittgenstein österreichischer Jude, der wegen der Nazis emigrieren mußte. Sein Pech war, daß er nicht wie Wittgenstein bei Russell studieren konnte. Als Popper Anfang der 1920er Jahre sein Studium begann, dominierte in Wien die politische Linke. Das so genannte Rote Wien (1918–1934) erlebte seine Blüte. Popper war zuerst von den Roten angetan, dann sah er sich durch die Kader getäuscht und wandte sich vom Marxismus wieder ab. Das erzählt auch Russell von sich nach seinem Gespräch mit Lenin.

1930 erhielt Popper eine Anstellung als Hauptschullehrer in Wien, die er bis 1935 innehatte. Von 1935 bis 1936 reiste Popper für einige Monate nach England, wo er u.a. mit Erwin Schrödinger, Bertrand Russell und Friedrich August von Hayek intensive Gespräche führte. Im Juni 1936 diskutierte er in Kopenhagen auch mit Niels Bohr. Es ist mehr als fraglich, daß er die Probleme um Wellenmechanik und Quantenmechanik verstanden hat, aber diese Neugier verrät seine tiefgreifenden Interessen.

Leider mußte 1937 das Ehepaar Popper wegen der drohenden Nazi-Herrschaft Wien verlassen und ging ins Exil, vorerst nicht nach England. Erst 1946 kam das Ehepaar Popper nach London, wo Popper eine Lehrtätigkeit als außerordentlicher Professor aufnahm. 1949 wurde er parallel Professor für „Logik und wissenschaftliche Methodenlehre“ an der Universität London.

Um 1969 beschrieb er sich selbst als Agnostiker und lehnte für sich den seiner Ansicht nach arroganten Atheismus ebenso ab wie den jüdischen und den christlichen Glauben. Er äußerte

te jedoch Respekt vor den moralischen Lehren beider Religionen. Hierin ähnelt seine Ansicht der von Sigmund Freud und Bertrand Russell.

Popper studierte Methoden empirischer Wissenschaft in der Sozialforschung und Philosophie, setzte sich aber auch mit metaphysischen Fragestellungen auseinander.

Popper legte seine Ansichten zur Wissenschaftstheorie in seinem Werk Logik der Forschung dar (1934). Hier beschrieb er u.a., wie er seit den 1920er Jahren versuchte, „Pseudowissenschaft“ von „Wissenschaft“ zu unterscheiden. Als Beispiele für Pseudowissenschaften nannte er u. a. die Psychoanalyse und den Marxismus, als Beispiel für Wissenschaft Einsteins Relativitätstheorie.

Popper hatte nicht Naturwissenschaften und Mathematik – er war zwar hochmotiviert, aber ihm fehlte das Wissen von Russell, Whitehead und Wittgenstein. Seine Vorstellungen zur Logik der Forschung sind zu großen Teilen wirklichkeitsfremd.

Popper orientierte sich am singulären Fall Einsteins: Theorien werden frei erfunden, und dann macht man Experimente, um ihre Richtigkeit zu testen. Dieser Weg führte in den Naturwissenschaften ganz selten zum Erfolg. Nach Popper setzen sich in einem evolutionsartigen Selektionsprozess die Theorien durch, deren Widerlegung misslingt. Popper: Wissenschaftler sollten versuchen, ihre Theorien zu widerlegen und dadurch die hoffnungsvollsten auszusieben. Gemäß Popper kommt man auf diese Weise der Wahrheit immer näher, ohne jedoch jemals den Anspruch auf Sicherheit oder auch nur hohe Wahrscheinlichkeit erheben zu können. Popper forderte für die Theorien Widerspruchsfreiheit als "oberste axiomatische Grundforderung.

Später meinte Popper, dass auch Metaphysik rational diskutierbar sei, und bekannte sich unter anderem zu einer objektiv existierenden Außenwelt. Ihm war klar, daß die Gegenposition, Idealismus und Solipsismus, nicht streng widerlegbar sind.

Popper hat 1945 bis seinem Buch „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ den Einfluß der Philosophen auf die Entwicklung der Politik diskutiert. Er zeigt große Hochachtung vor Platon, wirft ihm aber vor, in seinen Werken Politeia (Der Staat) und Nomoi (Die Gesetze) totalitäre Staaten befürwortet zu haben. Platon sei der erste und wichtigste Theoretiker einer geschlossenen Gesellschaft gewesen, in der es keine gewaltlose Veränderung geben kann und Eliten diktatorisch herrschen. Popper sah in Platon „den ersten großen politischen Ideologen, der in Klassen und Rassen dachte und Konzentrationslager vorschlug.“ Platon habe Mittelschulen und Universitäten erfunden, indem er das Grundprinzip des modernen „verheerenden“ Erziehungssystems erdachte.

Ähnliche, aber weniger umfangreiche Kritik übt Popper an Aristoteles. Er gesteht zu, dass Platon und Aristoteles ein großes philosophisches Werk mit für ihre Zeit originellen und bedeutenden Gedanken geleistet hätten und für die abendländische Philosophie und Wissenschaft von überragender Bedeutung gewesen seien. Aber es sei notwendig, die totalitären und antihumanitären Tendenzen in ihren Werken zu identifizieren und zu kritisieren.

Platon, Hegel und Marx haben seiner Meinung nach totalitäre Systeme theoretisch begründet und praktisch gefördert.

Als positives Gegenbild zu einer „geschlossenen Gesellschaften“ beschreibt er eine „Offene Gesellschaft“, die nicht am Reißbrett geplant, sondern sich pluralistisch in einem fortwährenden Prozess von Verbesserungsversuchen und Irrtumskorrekturen evolutionär fortentwickeln soll. Den Indeterminismus der Quantenmechanik übertrug er auf gesellschaftliche Zustände (Die Zukunft ist offen). Popper entwirft das Modell einer offenen und pluralistischen Gesellschaft, in der sich Fortschritt langsam einstellt.

Der zweite Teilband des Werkes gilt der Kritik der „orakelnden Philosophen“ des 19. Jahrhunderts, insbesondere Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Karl Marx. In Hegel sieht Popper ebenso wie in den anderen Vertretern des Deutschen Idealismus in erster Linie einen Scharlatan und Betrüger, in zweiter Linie einen reaktionären Apologeten der preußischen Staatsmacht, dessen Philosophie ebenfalls totalitäre Systeme begünstigt habe. Den Vorwurf der Scharlatanerie erhebt Popper dabei v. a. mit Hinweis auf die dialektischen Methoden der Hegelschen Philosophie. Diese seien, soweit sie überhaupt verständlich seien, allein postuliert, um die Regeln der Logik auszuhebeln und besonders das autoritäre Preußen als höchste Verwirklichung der Freiheit glorifizieren zu können.

Hegel sei ein offizieller Staatsphilosoph gewesen, der mit seinem Rechts- und Machtpositivismus („Was wirklich ist, ist vernünftig“) die bestehende Staatsmacht hofiert habe. Ein größerer Teil der Hegelschen Schriften sei – so Popper – zudem absichtlich unverständlich formuliert, um Kritik unmöglich zu machen. Mit diesem Versuch, durch unverständliche Sprache tatsächlich fehlende inhaltliche Substanz vorzutäuschen, habe Hegel in der Philosophiegeschichte eine neue Epoche eingeleitet, die nicht auf Gedankenaustausch und Argumentation, sondern auf Beeindruckung und Einschüchterung ausgerichtet gewesen sei. Dieser ‚Jargon‘ habe zunächst intellektuelle und dann auch moralische Verantwortungslosigkeit nach sich gezogen.

Er wandte sich gegen die neuere Soziobiologie, die den alten Sozialdarwinismus propagiert. Auch Karl Marx gilt seine Kritik. Er sei „weit weniger menschlich und freiheitsliebend gewesen“, als er angenommen habe. Popper bezeichnet Marx als bedeutenden Ökonomen und Soziologen. Vehement kritisiert er jedoch Marx' von Hegel übernommene dialektische Methode sowie sein deterministisches Geschichtsbild, was letztlich ebenfalls zu einem geschlossenen Weltbild führe. Auch große Teile der marxistischen Kapitalismustheorie seien verfehlt.

In seinem Werk „Was ist Dialektik?“ kritisiert Popper die Marxsche und Hegelsche Dialektik, und ebenfalls 1957 in seinem Buch „Das Elend des Historizismus“. Im Historizismus, worunter Popper den Glauben versteht, die Geschichte verlaufe gesetzmäßig und Gesellschaften ließen sich planen, sieht Popper ein Grundübel der Gesellschaftstheorie.

Mit seiner Grundsatzdiskussion über die „Logik der Sozialwissenschaften“ auf der Tübinger Arbeitstagung 1961 entfachte Popper den sogenannten Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. Ihm und Hans Albert, die ausgehend vom Kritischen Rationalismus die Einheit der Methode von Natur- und Sozialwissenschaften vertraten, wurde dort von den Dialektikern der Frankfurter Schule, Theodor W. Adorno und Jürgen Habermas widersprochen.

Popper kritisiert die Sprache Adornos und Habermas' als Obskurantismus (den er in der „offenen Gesellschaft“ schon Hegel vorgeworfen hatte). Um diese Behauptung zu belegen, „übersetzte“ er prägnante Teile von Texten, die Adorno und Habermas im Rahmen des Positivismusstreits verfasst hatten, in eine allgemeinverständliche Sprache.

Nach Poppers Meinung seien diese nicht nur nicht unter dem Aspekt der leichten Versteh- und Kritisierbarkeit geschrieben worden, sondern möglicherweise sogar mit genau gegenteiliger Intention: Große Worte könnten, so Popper, auch dazu dienen, intellektuell bescheidene Inhalte so unverständlich zu formulieren, dass eine Kritik bewusst erschwert oder verhindert werde. Popper: „Jeder Intellektuelle hat eine ganz besondere Verantwortung. Er hatte das Privileg und die Gelegenheit, zu studieren; dafür schuldet er es seinen Mitmenschen (oder „der Gesellschaft“), die Ergebnisse seiner Studien in der einfachsten und klarsten und verständlichsten Form darzustellen. Das Schlimmste – die Sünde gegen den heiligen Geist – ist, wenn die Intellektuellen versuchen, sich ihren Mitmenschen gegenüber als große Propheten aufzuspielen und sie mit orakelnden Philosophien zu beeindrucken. Wer's nicht einfach und klar sagen kann, der soll schweigen und weiterarbeiten, bis er's klar sagen kann. Der Phrasendrescher gibt eine Weisheit, die er nicht besitzt. Er flüchtet sich in Tautologien und Trivialitäten, gemäß dem Schema: Schreibe schwer verständlichen Schwulst und füge von Zeit zu Zeit Trivialitäten hinzu.“

Jede Theorie und jede wissenschaftliche Position sollte aber Poppers Ansicht nach so formuliert werden, dass eine Kritik so leicht wie möglich ist.

Popper prägte in Anlehnung an Ockhams Rasiermesser den Begriff vom liberalen Rasiermesser, selbst bezeichnete er sich als „nichtrevolutionären Liberalen“.

Hobbes, Locke und Hume waren wie Kant davon überzeugt, daß es sehr schwer für den Menschen ist, wirklich objektivierte Erkenntnis über die Natur zu erhalten oder daß es sogar fraglich sein kann, ob es eine objektive Wirklichkeit gibt – und dabei beließen sie es.

Fichte, Hegel und Schelling machten aber daraus ihre jeweiligen Versionen von Idealismus und Solipsismus, und diese bestimmten dann leider die Philosophie in Deutschland.

Diesem Treiben konnten erst Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt ab 1820 im deutschsprachigen Raum erheblichen Widerstand entgegensetzen und Deutschland wurde

in der Folge davon Mathematik und Naturwissenschaften führend bis 1945. Von da an übernahmen wieder die Rosenkreuzer die Macht in Deutschland.

Jürgen Habermas (1929-), deutscher Philosoph und Sozialwissenschaftler, hat im Gegensatz zu Hegel, Fichte, Schelling und dem Freudomarxismus in den USA seit Ende der 1970er Jahre viel Zustimmung gefunden. Er arbeitete für einige Zeit nach einem Studium der Philosophie 1956 in Frankfurt am Institut für Sozialforschung als Forschungsassistent von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno.

Habermas interessierte sich besonders für Analytische Philosophie im Sinne der Spätphilosophie Wittgensteins und neigte zum amerikanischen Pragmatismus.

In den Jahren 1963–1965 beteiligte sich Habermas am Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. Im Jahr 1964 wurde Habermas auf Horkheimers Lehrstuhl für Philosophie und Soziologie an der Universität Frankfurt berufen. Für seine Antrittsvorlesung wählte er Horkheimers Aufsatz „Traditionelle und kritische Theorie“ (1937 in der Zeitschrift für Sozialforschung), wobei er u.a. postulierte: Der Menschen hat 3 Interessen, die mit unterschiedlichen Methoden und Theorien verknüpft seien:

- Das Interesse an technischer Verfügung über objektive Prozesse (empirisch-analytische Wissenschaften),
- das Interesse an lebenspraktischer Verständigung in der Kommunikationsgemeinschaft (Hermeneutik) und
- das Interesse an der Emanzipation von naturwüchsigen Zwang (sozialwissenschaftliche Ideologiekritik und Psychoanalyse).

Nach einer anfänglichen Zuneigung zu den Vorstellungen von SDS und seinen Anhängern (also den später so genannten 1968ern) warnte Habermas sie vor der „verhängnisvollen Strategie“, die „Polarisierung der Kräfte um jeden Preis“ zu suchen und sprach von der „Scheinrevolution und ihren Kindern“ und bezeichnete sie wegen ihrer Neigung zur Gewalt zeitweilig als Linksfaschisten.

Er trennte sich von der hegelianischen Basis der Frankfurter Schule und verband den historischen Materialismus von Marx mit dem amerikanischen Pragmatismus, der Entwicklungstheorie von Piaget und Kohlberg und der Psychoanalyse von Freud.

Er wechselte 1971 nach Starnberg bei München, wo er bis 1981 gemeinsam mit Carl Friedrich von Weizsäcker das Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt leitete. Seinen Weggang von Frankfurt kommentierte er in einem Brief an Herbert Marcuse: „Irgendwie ist es ein ‚symbolischer Akt‘, der zum Ende der Frankfurter Schule gehört.“

Das Wesen der Demokratie ist für Habermas vorrangig durch den Begriff der politischen Partizipation gekennzeichnet. Diese realisiere sich, indem „mündige Bürger unter Bedingungen einer politisch fungierenden Öffentlichkeit, durch einsichtige Delegation ihres Willens und durch wirksame Kontrolle seiner Ausführung die Einrichtung ihres gesellschaftlichen Lebens selbst in die Hand nehmen“. Damit sei Demokratie die politische Gesellschaftsform, die „die Freiheit der Menschen steigern und am Ende vielleicht ganz herstellen könnte“. Sie werde erst dann wirklich „wahr“, wenn die „Selbstbestimmung der Menschheit“ wirklich geworden ist.

Diese Idee der Herrschaft des Volkes sei aber im modernen Verfassungsstaat in Vergessenheit geraten. Habermas kritisiert eine „Verlagerung des Schwergewichts vom Parlament weg auf Verwaltung und Parteien“, womit die Öffentlichkeit auf der Strecke bleibe. Der Bürger unterstehe zwar „in fast allen Bereichen täglich“ der Verwaltung, was er jedoch nicht als erweiterte Partizipation, sondern als eine Art Fremdbestimmung erlebe, der gegenüber er eine am Eigeninteresse orientierte Haltung einnehme. Die Parteien hätten sich gegenüber dem Parlament und dem Wähler verselbständigt. Das Parlament sei zu einer Stätte geworden, „an der sich weisungsgebundene Parteibeauftragte treffen, um bereits getroffene Entscheidungen registrieren zu lassen“.

Eine ähnliche Ansicht hatte Rudi Dutschke (1949-1979) gehabt, aber Max Horkheimer lehnte Rudi Dutschke wegen dessen Nähe zu gewalttätigen Aktionen ab.

In der Tradition der Frankfurter Schule stehend, zielt Habermas auf eine Theorie, die Gesellschaft beschreibbar und kritisierbar macht. Aber im Gegensatz zu Horkheimer und Adorno,

die Rationalisierung per se als einen menscheitsgeschichtlich verhängnisvollen Prozess analysierten (siehe „Dialektik der Aufklärung“), begrenzt Habermas sein negatives Urteil auf die Einschränkung der Vernunft im Sinne „instrumenteller Rationalität“, deren Wesen in der „Verfügung“ über Subjekte und Natur liege. Dagegen setzt er den Begriff einer „kommunikativen Rationalität“, die die „Verständigung“ mit dem Anderen ermögliche

„Modern“ sind für Habermas Gesellschaften, in denen die tradierten Weltbilder – die ihre Grundlage insbesondere in den Religionen haben – ihre Fähigkeit verloren haben, verbindliche Lebensdeutungen und normative Handlungsorientierung glaubwürdig zu vermitteln, und die infolgedessen gezwungen sind, „ihre Normativität aus sich selber [zu] schöpfen“

Der Kategorische Imperativ dient nach Habermas' Interpretation der Überprüfung existierender moralischer Normen auf Gültigkeit; er ist als ein „Rechtfertigungsprinzip“ zu verstehen, da nur verallgemeinerungsfähige Maximen berechtigterweise als gültige moralische Normen anerkannt werden können. „Wir machen von der praktischen Vernunft einen moralischen Gebrauch, wenn wir fragen, was gleichermaßen gut ist für jeden; einen ethischen Gebrauch, wenn wir fragen, was jeweils gut ist für mich oder für uns.“

Habermas Interesse gilt in erster Linie der Rolle des Rechts in den modernen Gesellschaften. Recht ist für ihn „das moderne gesatzte Recht, das mit dem Anspruch auf systematische Begründung sowie verbindliche Interpretation und Durchsetzung auftritt“

Habermas „Ohne den Blick auf Recht als empirisches Handlungssystem bleiben die philosophischen Begriffe leer. Soweit sich aber die Rechtssoziologie auf einen objektivierenden Blick von außen versteift und gegenüber dem nur intern zugänglichen Sinn der symbolischen Dimension unempfindlich ist, gerät umgekehrt die soziologische Anschauung in Gefahr, blind zu bleiben.“

Habermas untersucht das Verhältnis von Recht und Moral. Das Recht unterscheidet sich von der Moral dadurch, dass es sich nicht primär auf den freien Willen, sondern auf die individuelle Willkür richtet, auf das äußere Verhältnis von Personen bezieht und mit Zwangsbefugnissen ausgestattet ist.

Habermas: Eine Rechtsordnung kann nur legitim sein, wenn sie moralischen Grundsätzen nicht widerspricht. Dem positiven Recht bleibt, über die Legitimitätskomponente der Rechtsgeltung, ein Bezug zur Moral eingeschrieben“.

Habermas formuliert vier Hauptprinzipien des Rechtsstaats:

- das „Prinzip der Volkssouveränität“,
- das „Prinzip der Gewährleistung eines umfassenden individuellen Rechtsschutzes“,
- das „Prinzip der Gesetzmäßigkeit der Verwaltung“,
- das „Prinzip der Trennung von Staat und Gesellschaft“, welches eine politische Kultur fordere, „die von Klassenstrukturen entkoppelt ist.“

Seit dem Ende der 1990er Jahre beschäftigt sich Habermas wieder mit religiösen Themen, v.a. mit dem Einfluss der jüdisch-christlichen Tradition auf das westliche Denken.: „Der egalitäre Universalismus, aus dem die Ideen von Freiheit und solidarischem Zusammenleben, von autonomer Lebensführung und Emanzipation, von individueller Gewissensmoral, Menschenrechten und Demokratie entsprungen sind, ist unmittelbar ein Erbe der jüdischen Gerechtigkeits- und der christlichen Liebesethik. In der Substanz unverändert, ist dieses Erbe immer wieder kritisch angeeignet und neu interpretiert worden. Dazu gibt es bis heute keine Alternative. Auch angesichts der aktuellen Herausforderungen einer postnationalen Konstellation zehren wir nach wie vor von dieser Substanz. Alles andere ist postmodernes Gerede.“ Damit ist er nach 1800 Jahren wieder bei Tertullian angekommen.

Der subjektive Idealismus ist eine Erkenntnistheorie, die im Gegensatz zum Realismus steht. Sie hält eine äußere, vom Bewusstsein unabhängige Realität für unerkennbar.

Hauptvertreter in England ist der britische Aufklärer George Berkeley, in Deutschland war das Johann Gottlieb Fichte. Die Bezeichnung subjektiver Idealismus beruht auf der Annahme, dass alle Erkenntnis abhängig vom Subjekt sei und es keine subjektunabhängige Perspektive auf die Realität gebe.

Verwandte Auffassungen finden sich in der neueren Philosophie im Konstruktivismus. Im Gegensatz hierzu steht der objektive Idealismus, als dessen Begründer Hegel gilt.

Wegen der bewußten Stützung der Neigung zu idealistischer Spinnerei in Deutschland durch Leute wie Theodor Adorno im Rahmen der Reeducation wurden nach 1945 die Ideen der

SF-Autoren vom Multiversum zuerst auch nur im angelsächsischen Raum aufgenommen, gegen den Widerstand der Wissenschaftler „auf dem Kontinent“, und auch auf dem Gebiet der gentechnischen Eingriffe in das Genom des Menschen macht man Fortschritte in angelsächsischen Staaten, allerdings auch in China. Deutschland hat sich wegen der Rosenkreuzer in seinen Regierungen davon abgekoppelt.

Wie die Entwicklung der Forschung nach dem 2. Weltkrieg verlief, geht aus der nachfolgend angegebenen Literatur hervor. Die Angelsachsen haben nach dem 2. Weltkrieg die Entwicklung der Naturwissenschaften bestimmt, siehe Steven Weinberg:

Steven Weinberg (geb. 1933) formulierte 1969 seine SU(2)-Theorie zur Vereinigung der elektromagnetischen und schwachen Wechselwirkung zur elektroschwachen Wechselwirkung und erhielt 1979 zusammen mit Abdus Salam und Sheldon Glashow den Nobelpreis für Physik (auch für seine Voraussage des Z-Bosons und des schwachen neutralen Stromes). 1973 wurde er Nachfolger von Julian Schwinger in Harvard. Arbeitsgebiete: Teilchenphysik, Quantenfeldtheorie, Kosmologie, Große Vereinheitlichte Theorien (GUT, Grand Unified Theories), Quantenchromodynamik, Eichtheorien und Quantenkosmologie.

Populär wurde Weinberg durch seinen Bestseller Die ersten drei Minuten von 1973 über die Entwicklung des Universums nach dem Urknall.

Werner Heisenberg „Der Teil und das Ganze“, „Schritte über Grenzen“, 1955

Manfred Eigen "Stufen zum Leben" Piper Verlag 1987

Francis Crick "Ein irres Unternehmen" 1988, Verlag R. Piper

Richard Leakey "Vom Ursprung des Lebens"

Charles Darwin "Über die Entstehung der Arten durch natürliche Selektion" 1859

Jane Goodall "The Chimpanzees of Gombe"

Donald Johanson/Maitland Eder "LUCY", 1988

Andrei Linde "Elementarteilchen und inflationärer Kosmos" 1993 (1990)

Paul Davies "Die Urkraft" Rasch und Röhring, 1987

Albert L. Lehninger "Biochemie", Walter de Gruyter 1987, 1994

P.C.W. Davies/J.R. Brown "Superstrings" Birkhäuser Verlag Basel 1989 (1988)

Heinz R. Pagels "Die Zeit vor der Zeit" Verlag Ullstein GmbH 1987 (1985)

Leon M. Lederman, David N. Schramm "Vom Quark zum Kosmos" Spektrum der Wissenschaften Verlagsgesell. 1990 (1989)

Michael White, John Gribbin "Stephen Hawking" (1992) Rowohlt GmbH 1994

Stephen W. Hawking "Eine kurze Geschichte der Zeit" (1988) (weltweit mehr als zehnmillionenmal verkauft)

Steven Weinberg "Die ersten drei Minuten" Deutscher Taschenbuch Verlag dtv 1986 (1977)

Andrei Linde „Elementarteilchentheorie und inflationärer Kosmos“ 1990

Steven Weinberg "Der Traum von der Einheit des Universums" (1992) Goldmann-Verlag 1993

John Archibald Wheeler "Gravitation und Raumzeit" Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft 1991 (1990)

John Gribbin, Martin Rees "Ein Universum nach Maß" Birkhäuser Verlag 1991 (1989)

Kip S. Thorne „Gekrümmter Raum und verborgene Zeit“ 1994 (1993)

Martin Rees „Vor dem Anfang“ (1997)

Alan Guth „Die Geburt des Kosmos aus dem Nichts“ (1997)

Stephen W. Hawking "Illustrierte kurze Geschichte der Zeit" (1996)

Stephen W. Hawking "Das Universum in der Nußschale" (2001)

Lisa Randall „Verborgene Dimensionen. Eine Reise durch den extradimensionalen Raum.“ 2006

George Church „Regenesis“, 2012

Nick Bostrom „Superintelligence“, 2014

Es gibt auch gute Bücher von Wissenschaftsjournalisten

F. David Peat "Superstrings" Hoffmann und Campe 1989 (1988)

Dennis Overbye "Das Echo des Urknalls" Droemersch Verlag 1991

Beispiele für politische Unvernunft

Die Briten haben über Jahrhunderte bewiesen, daß sie in Philosophie und Politik einen sehr pragmatischen Sinn haben. Sie hatten zuerst eine kleine Insel und dann ein großes Empire, und sie sind in der Welt hoch angesehen. Wie ist das bei Deutschland ?

Karl (geb. 747 oder 748, gest. 814 in Aachen) war von 768 bis 814 König des Fränkischen Reichs (bis 771 gemeinsam mit seinem Bruder Karlmann). Er war also ein Enkel des berühmten Hausmeiers Karl Martell, der 732 mit seinem Heer die andrängenden Araber und Berber bei Poitiers geschlagen hat und damit ihren Vormarsch stoppte.

Karl Martell aus dem Geschlecht der Hausmeier, Sohn von Pippin des Mittleren, gilt darum als Retter des Abendlandes. Er wurde der bedeutendste Herrscher aus dem Geschlecht der Karolinger. Auf Karl Martell geht auch die spätere Bezeichnung der Familie als „Karolinger“ zurück. Pippin der Jüngere, Sohn von Karl Martell, starb 768 und vererbte sein Reich an seine Söhne Karl und Karlmann.

Karl wurde am 25. Dezember 800 durch Papst Leo III in Rom als erster westeuropäischer Herrscher seit der Antike zum Kaiser gekrönt, in Konkurrenz zum Kaiser von Byzanz.

Karl der Große war der älteste Sohn Pippins des Jüngeren, des fränkischen Hausmeiers und (seit 751) Königs, und seiner Frau Bertrada. 751 kam Karls Bruder Karlmann zur Welt, 757 folgte seine Schwester Gisela.

Nach dem Tod von Karlmann 771 übernahm Karl im gesamten Reich die Macht. Er brachte zwar das Frankenreich zu seiner größten Ausdehnung und Machtentfaltung, aber wegen seiner Devise „Ein Reich, ein Glaube, ein Herrscher“ führte er viele Feldzüge, um sein Reich zu vergrößern und um mittels Waffengewalt zu christianisieren.

Karl der Große hat ab 785 mit seinem um 30-jährigen Krieg gegen die Sachsen den Unmut seines angelsächsischen Beraters Alkuin erregt.

Seine Hauptresidenz Aachen blieb bis ins 16. Jahrhundert Krönungsort der römisch-deutschen Könige.

Von 772 bis 804 bekriegte er die Sachsen mit dem Ziel der Eroberung und erzwungenen Christianisierung Sachsens, oft mit sehr grausamen Methoden. Schon Karl Martell und Pippin hatten begrenzte Feldzüge gegen die Sachsen unternommen, ohne aber deren Bekehrung anzustreben. Nach einem Aufstand der Sachsen 782 kam es bei Verden an der Aller zum sogenannten Blutgericht von Verden: 4500 Sachsen wurden auf Befehl Karls getötet.

Karl eroberte 774 das Langobardenreich. Er nannte sich fortan König der Franken und der Langobarden. Oberitalien und Teile Mittelitaliens hingegen gehörten nun zum Frankenreich.

Das Frankenreich stieg zur neuen Großmacht neben Byzanz und dem Abbasidenkalifat auf.

Es umfasste große Teile der heutigen Staaten Frankreich, Deutschland und Italien.

797 nahm Karl Kontakt mit Hārūn ar-Raschīd auf, dem Kalifen von Bagdad aus dem Geschlecht der Abbasiden, der ein Reich beherrschte, das sich von Nordafrika über den Nahen Osten bis nach Zentralasien erstreckte. Es ging um den Schutz der Pilger und der Christen im Kalifat. Das wurde 802 wiederholt.

Der angesehenste Berater von Karl war der Angelsachse Alkuin (gestorben 804). Alkuin war zuvor Leiter der berühmten Kathedralschule in York gewesen; er besaß eine umfangreiche Bibliothek und genoss einen herausragenden Ruf.

Die Schriftkenntnisse im Frankenreich waren seit dem 7. Jahrhundert rückläufig, das Latein verwilderte zunehmend. Die sogenannte Bildungsreform Karls zielte auf eine umfassende Neuordnung im kirchlichen, kulturellen und herrschaftlichen Bereich ab.

Karls Reich war praktisch ein Kirchenstaat mit ihm als Oberherrn und Oberhirten. Die Kirche verfügte über eine sich über das gesamte Reich erstreckende Infrastruktur, die von Karl genutzt wurde. Die Juden, von denen manche traditionell als Fernhändler aktiv waren, genossen königlichen Schutz.

Karl drängte auf eine christliche Lebensführung seiner Untertanen, eine stärkere „Verchristlichung der Gesellschaft“, so etwa auf Einhaltung der zehn Gebote und des Sonntagsgebots.

Angelsachsen wie der gebildete Alkuin spielten am Hof von Karl eine große Rolle. Bischof Bonifatius in England betrieb die Missionierung in Mitteleuropa und schickte Wunibald, Willibald und Walburga um die Mitte des 8. Jahrhunderts in das heutige Franken.

Um diese Zeit galten die Iren als Gelehrte, und manche von ihnen kamen auch an den Hof von Karl. Sie stärkten die Schriftkultur im Reich.

Karl ließ auch alte germanische, volkssprachliche Texte aufschreiben. Die alten Heldenlieder wurden schriftlich fixiert.

Die Bildungsreform stärkte also auch die Entwicklung der volkssprachigen Literatur, so des Althochdeutschen. Zentren altdeutscher Überlieferung waren später unter anderem die Klöster Fulda, Reichenau, St. Gallen und Murbach. Fragmentarisch erhalten ist etwa das Hildebrandslied, ein althochdeutsches Heldenlied (um 830/40).

Die Zeit der karolingischen Bildungsreform war auch eine Blütezeit der Kunst, vor allem der Goldschmiedearbeiten, zu denen der sogenannte Talisman Karls des Großen zählt, und der Buchkunst.

Am 28. Januar 814 starb Karl der Große in Aachen.

Also, beim Großfränkischen Reich war es genau umgekehrt wie bei den Briten: Zuerst gab es um 800 das große Reich, das große Teile von Frankreich, Deutschland und Italien umfaßte, und dann blieb nur das heutige Deutschland nach 1200 Jahren übrig.

Es gab eine sehr späte Einigung der deutschen Fürsten- und Herzogtümer zu einem Deutschland – unter dem Druck zuerst von Napoleon und dann von den Preußen im 19. Jahrhundert.

Im 20. Jahrhundert erlebte Deutschland etliche Katastrophen, die Regierungszeit von Kaiser Wilhelm II und mit dem 1. Weltkrieg ... und die Regierungszeit von Adolf Hitler mit dem 2. Weltkrieg ... - und ab 2011 die zunehmend konfuse Politik der Kanzlerin, die England in Panik aus der EU getrieben hat.

Investor George Soros zu Anfang Juli 2016 nach der Entscheidung der Briten zum Brexit sinngemäß: „Angela Merkels Politik der offenen Tür hat Chaos nach Europa gebracht. Ihre Flüchtlingspolitik ist schuld am Brexit-Votum am 24.6.2016. Die Grenzen ihres Landes für Flüchtlinge so weit zu öffnen, war offenbar nicht gut durchdacht. Der unkontrollierte Flüchtlingszustrom entfacht Panik auf dem gesamten Kontinent. Brexit und Flüchtlingskrise gehen miteinander Hand in Hand.“

Das ist doch sehr interessant:

England flieht aus Angst vor der Einladungspolitik der Kanzlerin aus der EU.

Merkels Kritiker sind der Meinung, daß die Flüchtlingspolitik der Bundeskanzlerin an einer Flutwelle an Brexit-ähnlichen Referenda mehrerer Länder in der Zukunft schuld sein kann.

Österreichs Außenminister Sebastian Kurz zu Anfang Juli 1976 sinngemäß: „Warnung vor einem Auseinanderbrechen Europas. Die von der deutschen Bundeskanzlerin vorangetriebene Flüchtlingspolitik ist der dramatischste Fehler in der EU gewesen und war entscheidend für den Ausgang des Brexit-Referendums. Auch in Österreich steht die Bewältigung der Flüchtlingsströme für die Bürger ganz oben auf der Agenda. Viele Probleme seien in Europa nicht gelöst und die Bürger von ihrer jeweiligen Regierung mit Durchhalteparolen ruhiggestellt worden.“

Im August 2016 fordert er, daß die EU den Flüchtlingspakt mit der Türkei aufkündigen und ihre Grenzen selber schließen und bewachen soll.

Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban zu Anfang Juli 1976 sinngemäß: „Die Flüchtlingskrise war der entscheidende Faktor beim Votum der Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union. Die Briten sind mit der Einladungspolitik von Angela Merkel unzufrieden. Sie haben keine Antwort auf die Frage erhalten, wie man die moderne Völkerwanderung aufhalten kann und wie sie ihre Insel erhalten können. Jedes Volk hat das Recht, über das eigene Schicksal zu bestimmen.“

Der frühere Präsident des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, Prof. Hans-Werner Sinn, Finanzexperte und Volkswirt, äußerte sich kurz nach dem Brexit-Votum am 24.6.2016 wie folgt: Die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin Dr. Angela Merkel war grundfalsch. Die von der Kanzlerin verursachte Flüchtlingsproblematik ist für den Austritt der Briten verantwortlich. Der Brexit-Volksentscheid in Großbritannien hat die EU in ihre schwerste Krise gestürzt. Die Briten wollen nicht von Deutschland in eine Finanzhaftung für Schuldnerstaaten hineingezogen werden und haben Angst vor der Einladungspolitik der deutschen Kanzlerin. Es kamen Ende 2015 pro Monat Hunderttausende ohne Registrierung über die Grenze nach Deutschland. Genfer Flüchtlingsabkommen, Dublin-III-Abkommen, GG und das Asylgesetz sehen nur Schutz bei individueller Verfolgung vor und gewähren kein Recht auf Aufnahme, wenn man

über ein sicheres Drittland einreist. Die Kanzlerin handelte gegen Gesetze von EU und Deutschland. Es ist keine Lösung, immer mehr Menschen unkontrolliert nach Europa kommen zu lassen. Europa muß sich selbst herausuchen, wen es hereinläßt. Er hat vor einer harten Haltung der EU gegenüber Großbritannien gewarnt.

Deutsche Medien wollen sich kaum kritisch zum Wahlausgang in Großbritannien, also mit dem Brexit-Votum, beschäftigen, wie auch mit der Tatsache, daß die im Juli neu gewählte Regierungschefin von UK, Theresa May, vorher Innenministerin, die Einladungspolitik der Kanzlerin schon früher sehr getadelt hat.

Bei deutschen Journalisten und Politikern scheint sich im Merkel-Deutschland folgende Ansicht zu festigen: „Wahlen sind immer nur gut, solange das herauskommt, was der sich für gebildet haltende Teil der Bevölkerung für richtig erachtet.“ Aus einem ähnlichen Grund heraus wird Protest gegen die Einladungspolitik der Kanzlerin als „populistisch“ bezeichnet. Damit beweist die neue elitäre Klasse in der BRD, wie sehr sie sich vom demokratischen Selbstverständnis entfernt hat. Ginge es bei deutschen Medien um eine echte Kritik der Brexit-Gründe, müsste über die Flüchtlingspolitik geredet werden. Die Bilder von Flüchtlingstrecks in Richtung Bayern haben vielen Briten eine Heidenangst eingejagt.

Aber die Stimmen waren kaum ausgezählt, da war schon die Rede davon, Europa müsse sich als Antwort auf das britische Referendum vertiefen. "Vertiefung" war das Codewort für die weitere Machtverlagerung nach Brüssel. Der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel z.B. hatte einen Plan für eine "gemeinschaftliche Wachstumsoffensive" vorgelegt, ein "ökonomisches Schengen". Damit sollte den Regierungen der EU-Staaten die Verfügungsgewalt über noch größere Teile des Haushalts entzogen werden, um die requirierten Finanzmittel dann dahin zu verteilen, wo man in Brüssel Bedarf sieht.

Das stützt folgende Meinung:

EP-Präsident Martin Schulz, EC-Präsident Jean-Claude Juncker und die Kanzlerin Dr. Angela Merkel scheinen das Verständnis für die Bürger der EU-Staaten völlig verloren zu haben, also für den Mehrheitswillen der Bürger der EU-Staaten, der neuerdings im Stil von Reeducation und auf Betreiben der 1968er-Derivate als populistisch bezeichnet wird.

Bayerns Ministerpräsident Seehofer hat der Kanzlerin schon zu Ende 2015 öfters ihre falsche Einladungspolitik vorgeworfen. Ferner hat er die Bundesregierung aufgefordert, sich für internationale Kontingente zur Aufnahme von Bürgerkriegsflüchtlingen stark zu machen. Amerikaner und Franzosen nehmen zu wenig Flüchtlinge auf.

Seit 2011 setzt die Kanzlerin der BRD, Dr. Angela Merkel, die ganze Welt in Erstaunen durch ihre politischen Alleingänge, in keiner Weise mit ihren EU-Partnern abgesprochen, wie

- der Stilllegung von 8 Kernkraftwerken ab 2011 und
- der Öffnung der Grenzen der BRD am 30.8.2015 mit dem Ergebnis, daß die Landesgrenzen von Deutschland praktisch von Flüchtlingen überrannt wurden und 2015 über 1 Million Flüchtlinge nach Deutschland kamen.

Nun hat die Kanzlerin im September 2015 etliche Gemeinplätze von sich gegeben wie

- „Wir schaffen das.“
- „Wenn man sich jetzt noch dafür entschuldigen muß, daß man ein freundliches Gesicht zeigt, dann ist das nicht mein Land.“

Am 30.8.2016 setzte sie diese Art von Äußerungen fort mit

- „Deutschland bleibt, wie es ist.“
- „Es hat immer in Deutschland Veränderungen gegeben, und das war gut.“

Mit der Einladungspolitik der deutschen Kanzlerin Dr. Angela Merkel sind die politisch klugen Briten keineswegs einverstanden und die Entscheidung zum Brexit hat bewiesen, daß sie vor der erneuten politischen Unvernunft deutscher Spitzenpolitiker nach Kaiser Wilhelm II und Adolf Hitler – z.B. bewiesen durch die Einladungspolitik der Kanzlerin ab September 2015 – geradezu aus der EU flüchten. Die international heftig kritisierte Einladungspolitik der Kanzlerin ist von England mit dem Brexit beantwortet worden.

Premierminister Manuell Valls forderte Ende November 2015 die Kanzlerin Merkel entschieden dazu auf, ihre Einladungspolitik für Flüchtlinge zu beenden. Die Aufnahme der geflüchteten Syrer sei die Aufgabe von Türkei, Libanon und Jordanien. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) lehnten schon längst die Einladungspolitik der Kanzlerin ab.

EU-Ratspräsident Donald Tusk, der zwischen 2007 und 2014 Ministerpräsident von Polen gewesen ist und nun dem EU-Rat vorsteht, dem Gremium der Staats- und Regierungschefs der 28 EU-Staaten, forderte ein Ende der Einladungspolitik der Kanzlerin. Durch eine drastische Ausdehnung der Prüfzeit sollte die Zahl der Asylsuchenden gebremst werden. Im Völkerrecht und auch im EU-Recht gibt es eine Regel, wonach "18 Monate für die Überprüfung gebraucht werden". Es ist "zu einfach" für Flüchtlinge, in die EU zu kommen. Damit meinte Tusk vor allem Deutschland und Schweden bis Ende 2015.

Der öffentliche Brief des „ausländischen“ Dänen Jens Kristian Bech Pedersen an die Kanzlerin war ebenfalls ein Teil der internationalen Kritik an ihrer Flüchtlingspolitik.

Ende 2015 wurde die deutsche Kanzlerin Merkel von den meisten Politikern der EU-Staaten wegen ihrer Einladungspolitik gegenüber Flüchtlingen scharf kritisiert u.a. von

- Victor Orbán (Ungarn),
- Donald Trump (USA),
- Manuel Valls (Frankreich),
- Donald Tusk (Polen),
- getadelt durch die meisten Politiker in den EU-Staaten,
- besonders auch in Tschechien und England, und
- verhaßt in Griechenland.

Der russische Außenminister Sergej Lawrow warf der Kanzlerin am 26.1.2016 vor, die Bevölkerung in Deutschland nicht ausreichend vor Gewalttaten von Migranten zu schützen – ein früher unmögliches Geschehen, aber die Politik der Kanzlerin mit Abschaltung der Atomkraftwerke (s.o.) und ihrer Flüchtlingspolitik, mit der Vertuschungspolitik der Polizei bei Straftaten von Migranten, nachgewiesen zumindest in Köln und Kiel im Januar 2016, macht neuerdings sehr vieles möglich.

Die Ursache war die eigenmächtige und nicht mit den anderen EU-Staaten abgesprochene Aussetzung wichtiger Passagen in den Verträgen von Lissabon, Schengen und Dublin durch die Kanzlerin mit Öffnung der deutschen Grenzen für Flüchtlinge aus aller Welt zu Anfang September 2015.

Allein im November 2015 kamen 193000 registrierte Flüchtlinge (Asylsuchende) nach Deutschland, im Oktober 2015 182000. Das Bundesamt für Migration schätzte, daß dazu noch 290000 unregistrierte Flüchtlinge hinzukommen könnten. Im Jahr 2015 sind weit über eine Million registrierte Flüchtlinge nach Deutschland gekommen.

Die damalige Innenministerin Theresa May und der damalige Regierungschef David Cameron von UK sowie Donald Trump, Präsidentschaftsbewerber in USA für November 2016, lehnten die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin rigoros ab, und der vielzitierte Rückgriff auf Schwedens Flüchtlingspolitik bis Ende 2015 zeigte nur deren Versagen.

Osteuropäische Länder wie beispielsweise Polen, Ungarn oder Tschechien unterstellten der deutschen Bundeskanzlerin mit ihrer Willkommenskultur des "Wir schaffen das!" eine Hauptschuld daran, dass so viele Menschen nach Europa gelockt werden.

Auch das Aussetzen des Dublin-Abkommens wurde der Kanzlerin vorgeworfen.

Der UNHCR am 2.11.2015: Der Sprecher des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR), William Spindler: "Die Tatsache, daß Deutschland eine sehr generöse Asylpolitik hat, gehört mit zu den Faktoren. Viele Flüchtlinge hätten sich aus Furcht vor einem demnächst restriktiveren Vorgehen Deutschlands beeilt, noch rechtzeitig nach Europa zu gelangen. Auch das Näherrücken des Winters 2015/2016 spielte eine Rolle. Zudem habe sich die Versorgungssituation in Lagern der Nachbarländer Syriens verschlechtert. Allein im Oktober 2015 flohen nach UN-Angaben rund 218400 Menschen übers Mittelmeer nach Europa - fast so viele wie im gesamten Vorjahr."

William Spindler weiter: Das sei die höchste Zahl seit dem Ausbruch der Syrien-Krise in nur einem Monat. Die weitaus meisten Flüchtlinge seien auch im Oktober von der Türkei aus nach Griechenland gekommen. Den letzten traurigen Rekord dieser Art habe der UNHCR im September mit 172 843 Mittelmeer-Flüchtlingen verzeichnet.

Also gilt: Die politischen Aktionen und Verfügungen der Kanzlerin Merkel haben die starke Fluchtbewegung 2015 nach Europa und besonders Deutschland ausgelöst.

Der Grund für den Anstieg der Migrantenzahlen ist nach Angaben von UNHCR also die Einladungspolitik der Kanzlerin und die humanitäre Flüchtlingshilfe in Deutschland.

Die Kanzlerin Angela Merkel ist also die Urheberin für die Flüchtlingsströme 2015 nach Europa und besonders nach Deutschland, obwohl sie die zunehmenden Migrantenprobleme in Schweden und die dortige immer schwierigere Flüchtlingssituation als Regierungschefin kennen mußte.

Die Kanzlerin stand bis Ende 2015 zusammen mit Schweden mit ihrer generösen Einladungs politik nicht nur in der EU allein auf weiter Flur, aber ab dem 29.1.2016 ist sie ganz alleine und steht auf dem Scherbenhaufen ihrer Regierung ab 2011 „ohne Plan“ (so ähnlich Altkanzler Gerhard Schröder).

Ungarns Regierungschef Viktor Orbán sprach im September 2015 zuerst aus, daß die Flüchtlingsströme ein deutsches Problem seien. Damals fragten sich noch viele Deutsche, warum das so sein sollte.

Polen, Tschechien und andere östliche EU-Staaten weigerten sich, der Kanzlerin bei der Aufnahme von Flüchtlingen zu folgen.

Englische und französische Politiker und Diplomaten machten sich zunehmend über die Kanzlerin lustig.

Tschechiens Ministerpräsident Bohuslav Sobotka fühlte sich von Merkels Flüchtlingspolitik gegängelt und verweigerte sich einer zentral geführten Migrationspolitik – wie auch die meisten führenden Politiker der 28 EU-Staaten.

Die Kanzlerin hat durch ihre Einladungs politik bewirkt, daß die Menschen in weiten Teilen des Nahen Ostens und Nordafrikas sich zu einer illegalen Migration nach Deutschland motiviert fühlen. Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán lehnte Merkels Flüchtlingspolitik als "moralischen Imperialismus" ab.

In Polen verurteilte Parteichef Jaroslaw Kaczynski die deutsche Willkommenskultur in der Flüchtlingspolitik: „Flüchtlinge bringen alle Arten von Parasiten nach Polen“.

Der polnische EU-Ratspräsident Tusk: „Niemand in Europa ist bereit, so viele Flüchtlinge aufzunehmen, Deutschland eingeschlossen ! Manche sagen, die Flüchtlingswelle sei zu groß, um sie zu stoppen. Das ist aber falsch: Die Flüchtlingswelle ist zu groß, um sie nicht zu stoppen.“

Mitte Februar 2016 lehnte auch der wichtigste Partner von Deutschland, Frankreich, die Aufnahme weiterer Migranten ab. Frankreichs Premierminister Manuel Valls schloss sogar aus, dass sein Land weitere Flüchtlinge aufnehmen würde. Er lehnte auch ab, Flüchtlinge in der EU gleichmäßiger zu verteilen. Er schloß ein dauerhaftes System zur Umverteilung der Flüchtlinge in der EU aus. Auch Polen und Ungarn wehren sich gegen solche Quoten und lehnen es wie mehrere weitere EU-Staaten ab, nennenswert Flüchtlinge aufzunehmen.

"Solange eine gemeinsame europäische Strategie fehlt, ist es legitim, dass die Staaten auf der Balkanroute ihre Grenzen schützen", sagte der slowakische Außenminister Miroslav Lajčák im Februar 2016. Bei einem Treffen in Prag legten Polen, Ungarn, Tschechien und Slowakei die Grundlegung zur Abschottung der Balkan-Route zusammen mit dem Nicht-EU-Mitglied Mazedonien fest. Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn warnte zwar die vier Länder der sogenannten Visegrad-Gruppe davor, aber im März 2016 wurde die Balkanroute für Flüchtlinge völlig gesperrt. Die Bundesregierung opponierte sehr scharf dagegen, besonders Frank-Walter Steinmeier.

Schon zu Ende 2015 hatte die Kanzlerin Dr. Angela Merkel angeregt, daß die Türkei die nach Griechenland eingereisten Flüchtlinge wieder aufnimmt und für jeden aus Griechenland zurückgeschickten Syrer einen Syrer aus türkischen Flüchtlingslagern in die EU-schickt.

Im Frühjahr war das Abkommen mit dem türkischen Präsidenten Erdogan ausgehandelt und die EU verpflichtete sich, der Türkei dafür 6 Milliarden Euro zu zahlen.

Nun muß man bedenken, daß die Flüchtlinge aus aller Welt ja oft nur deshalb nach Europa gekommen sind, weil sie sich durch

- die Einladungs politik der Kanzlerin mit den offenen Grenzen von Deutschland und
- der generösen Flüchtlingspolitik Deutschlands mit Beginn der rotgrünen Regierung 1998

geradezu zur Flucht aus ihren Heimatländern nach Deutschland motiviert und aufgefordert fühlten. So bekam ja auch die Polizei in der Silvesternacht 2015/16 von Flüchtlingen zu hören: „Ihr könnt mir nichts tun. Die Kanzlerin hat mich eingeladen.“

Das bedeutet: Die EU-Staaten zahlen an die Türkei 6 Milliarden Euro dafür, daß sie der EU die Flüchtlinge vom Hals hält – aber eben nur wegen der Einladungs politik der Kanzlerin haben sich die Flüchtlinge auf den Weg nach Deutschland gemacht. Hätte also die Kanzlerin Zu Ende August nicht die deutschen Grenzen geöffnet, müßten jetzt auch nicht alle EU-Staaten zur Eindämmung des Flüchtlingsstrom von der Türkei her an die Türkei hohe Beträge zahlen.

Im Juli 2016 erklärte die Kanzlerin bei ihrer Stellungnahme zu der Mordserie von Flüchtlingen und Menschen mit Migrationshintergrund, daß dieser Massenzustrom von Flüchtlingen vor Sperrung der Balkanroute eine Ausnahme gewesen sei – hmm, hat nicht die Kanzlerin alles getan, um die Sperrung der Balkanroute zu verhindern ?

Nur die von der BRD scharf verurteilte Sperrung der Balkanroute ließ den Flüchtlingszustrom nach Deutschland versiegen – zusammen mit dem Deal mit der Türkei mit der Zahlung von 6 Milliarden Euro an die Türkei.

Obwohl also die Kanzlerin zu Anfang 2016 heftig gegen die Sperrung der Balkanroute gesprochen hatte, stützte sie sich jetzt im Juli 2016 darauf, als wenn das ihre Leistung gewesen wäre.

Am 6. August 2016 erklärte dazu Österreichs Außenminister Sebastian Kurz, daß die Flüchtlinge bereits an den EU-Außengrenzen gestoppt werden müßten. Er forderte ganz allgemein einen besseren Schutz der EU-Außengrenzen, um den Flüchtlingszustrom einzudämmen. "Der wesentliche Punkt ist, dass die Menschen an der Außengrenze gestoppt werden und die Rettung aus dem Mittelmeer nicht mehr mit einem Ticket nach Mitteleuropa verbunden ist. Vor der libyschen Küste wäre es definitiv sinnvoll, wenn Schlepperboote beim Ablegen gehindert würden. Wer illegal nach Europa reist, muss auf Inseln an der Außengrenze versorgt und dann in Zentren sicherer Drittstaaten zurückgeschickt, nicht weiter nach Mitteleuropa gewunken werden". Er sprach sich zudem für ein Umsiedlungsprogramm aus, um "Flüchtlinge in einem zahlenmäßig zu bewältigenden Ausmaß" legal in die EU zu bringen.

Jede Kritik und jeder Widerstand gegen die Kanzlerin sollte internationalen Charakter haben. Die Politik der Kanzlerin Dr. Angela Merkel hat nach Meinung vieler ausländischer Beobachter Deutschland gespalten, innerhalb der EU-Staaten isoliert und nun kommt noch die mögliche Schuld am Brexit dazu.

Ist die Kanzlerin tatsächlich die Spalterin Deutschlands und Europas ?

Die Medien in Deutschland, Politik, Sport, Kunst und Kultur sind zu einem großen Teil gleichgeschaltet auf eine positive Bewertung der Einladungs politik der Kanzlerin, der sich Martin Schulz und Jean-Claude Juncker angeschlossen haben, aber Zeitungen z.B. in den USA wie "Los Angeles Times" äußern ihre Sorge über die Lage in Deutschland und den politischen Kurs der Kanzlerin Dr. Angela Merkel.

Der Sender CNN über die Kölner Vorfälle zu Silvester 2015/2016 in dem Tenor "Angela Merkel muß gehen".

In der "New York Times" meinte der Autor Ross Douthat unter der Überschrift "Deutschland auf der Kippe", daß die Behörden alles heruntergespielt haben, weil das in Merkels Politik eines Massenasyls nicht gepaßt habe. Er äußert sich zur geistigen Verfassung der Kanzlerin ähnlich wie Trump. Seine Meinung: Eine solche Masseneinwanderung von Muslimen muß Polarisierung und höhere terroristische Gefahr mit sich bringen. „Angela Merkel muß gehen - damit ihr Land und der Kontinent, der es trägt, vermeiden kann, einen zu hohen Preis zu zahlen für ihren wohlmeinenden Wahnsinn."

Nun, ist das wirklich wohlmeinender Wahnsinn ? Die Kanzlerin behauptet, daß ihre Einladungs politik eine Antwort auf die Globalisierung sei und der christlichen Nächstenliebe folge, jedoch ist zu beobachten, daß die Kanzlerin seit 2011 die Forderungen der 1968er (s.u.) und ihrer Programmierer mehr und mehr erfüllt – und aus deren Reihen entstand die RAF.

Aufschlußreich ist, daß in Medien in Deutschland die Kommentare zur Flüchtlings politik der Kanzlerin sehr viel zurückhaltender sind als im Ausland wie USA und UK und nicht der Rücktritt der Kanzlerin gefordert wird. Ist das eine Folge von Gleichschaltung von Medien, Politik, Sport und Kunst im heutigen Deutschland wie ehemals im Dritten Reich ?

Am 12.2.2016 hat die neue polnische Ministerpräsidentin Beata Szydlo die Kanzlerin Dr. Angela Merkel sehr kritisiert, daß sie bei ihrer Einladungs politik und der dadurch bewirkten Einwanderungswelle nach Deutschland nicht nur Deutschland gefährdet, sondern auch

die EU. Offensichtlich hat da die Gleichschaltung der Medien in der EU noch nicht funktioniert - die Kanzlerin könnte daran arbeiten.

Man hat den fatalen Eindruck, daß ausländische Politiker Deutschland vor der deutschen Kanzlerin schützen wollen und daß vor allem nach den Ereignissen in Köln und Kiel die Bevölkerung von Polizei, Regierung, Medien, Behörden ... genau im Sinne der Kanzlerin getäuscht wird.

Ende 2015 war bekannt geworden, daß im Jahr 2015 über 1,5 Millionen unregistrierte Flüchtlinge in die EU-Länder gekommen sind, zusätzlich zu den über 1 Million registrierten Asylbewerbern allein in Deutschland.

Die Kanzlerin antwortete darauf mit der „Wir schaffen das“-Mentalität: „Diese Entwicklungen haben sich in den letzten 4 bis 5 Monaten abgespielt. Um andere Entwicklungen in den Griff zu bekommen, haben wir 10 Jahre benötigt.“

Als man ihr sagte, daß sie bei der Bevölkerung immer weniger Zustimmung erhält und ihre Beliebtheit abstürzt, sagte sie: "Das interessiert mich nicht."

Mutmaßliche falsche bis rechtswidrige Entscheidungen der Kanzlerin Dr. Angela Merkel:

1. Das Unglück von Fukushima in Japan im März 2011 nahm die Kanzlerin Dr. Angela Merkel zum Anlaß, in Deutschland den Ausstieg aus der Gewinnung von Atomkernenergie durch Kernreaktoren zu beschleunigen. Sie verfügte die Abschaltung der ältesten 7 Kernkraftwerke – völlig widerrechtlich, wie wir heute wissen. Genau deshalb sind auch über 30 Klagen von Energieversorgern gegen die BRD anhängig mit einem geschätzten Streitwert um 10 Milliarden Euro. Gewinnen die Energieversorger, müssen allerdings die Bürger für diese rechtswidrige Entscheidung der damaligen Bundesregierung einstehen und nicht die Kanzlerin.
2. Dasselbe verfassungsrechtlich nicht abgedeckte Vorgehen der Kanzlerin mag erfolgt sein bei der Aussetzung von wichtigen Passagen in den EU-Verträgen und der herrschenden Asylgesetzgebung in Deutschland – außerhalb der Gesetzgebung des Bundestags – im August 2015, was nun wiederum Klagen von der EU gegen Deutschland zur Folge hat, wofür letzten Endes ebenfalls wieder der Bürger zahlen muß.
3. Die Kanzlerin erklärt laufend in Interviews ..., daß sie eine europäische Lösung für das Flüchtlingsproblem anstrebt, aber die Probleme, die dadurch gelöst werden sollen, hat sie erst durch nationale Alleingänge ohne Rücksprache mit den anderen EU-Staaten selber geschaffen. Die Kanzlerin trifft also nationale Entscheidungen wie die Aussetzung der EU-Verträge ohne Rücksprache mit „Europa“ und verlangt dann von den anderen EU-Staaten, diesem Beispiel zu folgen und die sich daraus ergebenden Lasten mitzutragen. Ihr national definiertes Vorgehen will sie anschließend von den anderen EU-Staaten einfordern und nennt das dann eine „europäische Lösung“. Das ist eine völlige Verkehrung der Tatsachen, die aber von den Medien in Deutschland geschluckt wird. Das Credo von Merkel, Gabriel und Tauber: Wir wollen keine nationale, sondern eine europäische Lösung. Sie praktizieren aber genau das Gegenteil: Es gilt in Deutschland ein Asylrecht, das stark vom Asylrecht in den anderen Staaten abweicht und auf die Migrantinnen aus aller Welt eine starke Sogwirkung ausübt, die Kanzlerin agiert national begrenzt wie im August 2015 und sie sieht natürlich, daß sich die anderen EU-Staaten von ihr absetzen. Die Kanzlerin betreibt eine national orientierte und begrenzte Politik und theoretisiert über europäische Lösungen, und weil sie weiß, daß die kaum kommen werden, fordert sie von den Deutschen immer wieder sehr viel Geduld.
4. Der Bund hat keine Haftpflichtversicherung für Flüchtlinge (Stand Jan. 2016) – trotz des Zuzugs von über 1 Million Flüchtlingen im Jahr 2015. Es gilt aber: Verursacht ein Unversicherter einen Schaden, muss er dafür geradestehen – das funktioniert aber nur dann, wenn er über die entsprechenden finanziellen Mittel verfügt. Ist das nicht der Fall, bleibt der Geschädigte auf seinen Kosten sitzen, auch wenn ihm das Gericht Schadensersatz durch den Schädiger zugesprochen hat. Der Bürger muß also selber aktiv werden und sich gegen solche Schäden extra versichern – das kommt einer Extrasteuer gleich.
5. Das Militär in Deutschland beklagt eine komplette Verwahrlosung des militärischen Apparates. Die Kanzlerin verweigerte in den letzten Jahren dem Militär die Finanzmittel, die es zur Bewältigung seiner Aufgaben benötigt. Flugzeuge, Panzer, Hubschrauber ... - die meisten davon sind defekt. Auf Beschwerden der Militärs reagierte sie nicht.

6. Wegen der Sanktionen gegen Rußland sind viele Milch- und Obstbauern in finanzielle Not gekommen, viele mußten ihren Betrieb schließen, viele Maschinenbauer haben große finanzielle Einbußen erlitten, aber weder EU noch Kanzlerin gewähren hinreichend schützende flankierende Maßnahmen. Die Verweigerung ausreichender Hilfen für Maschinenbauer, Obst- und Milchbauern ... wegen der ungerechtfertigten Sanktionen gegen Rußland seit 2014 ist ein schwerer Fehler. Die Sanktionen gegen Rußland haben Gegensanktionen von Putin zur Folge gehabt, die zu erwarten gewesen waren, und diese haben die Landwirte und Milchbauern in Deutschland in große finanzielle Not gebracht und tun das immer noch – weil die Kanzlerin keine flankierenden Schutzmaßnahmen für die Landwirte veranlaßt hat.
7. Das Sterben der Tierheime wegen der Einführung des Mindestlohns ohne entsprechende flankierende Maßnahmen für Tierheime ist eine Regierungsschande. Wegen der Einführung der Mindestlohnregelung sind die Tierheime in finanzielle Not gekommen. Jedes 2. Tierheim droht wegen Geldmangel zu schließen. Es wird berichtet, daß die Kanzlerin Angst vor Hunden hat. Hat sie kein Verständnis für Tiere ? Die Kanzlerin ist daran zu erinnern, daß sie nicht nur die Kanzlerin der Menschen in Deutschland ist, sondern auch die Kanzlerin der Tiere und Pflanzen in Deutschland.
8. Förderung bzw. erst die Ermöglichung des öffentlichen Aufruhrs z.B. in der Silvesternacht u.a. in Köln mit bisher von vielen Hunderten von Anzeigen wegen sexueller Übergriffe und Diebstahl durch über 1000 Migranten vor allem in Köln, aber auch in anderen Städten wie Düsseldorf und Hamburg, insgesamt in 12 Bundesländern. Nun geht in Köln und Umgebung die Angst um vor Übergriffen durch Migranten, was sich u.a. im sehr gesteigerten Kauf von Defensivmittel manifestiert.
9. Nachgewiesene Vertuschung und Verschleierung von Straftaten von Migranten durch Polizei, Presse und Regierung, dem Beispiel in Schweden folgend, besonders in Köln und Kiel, dem Vorwurf von Moskau folgend auch in Berlin. Verlust der Glaubwürdigkeit der Polizei in Deutschland und der deutschen Behörden: Was und wem soll der Bürger noch glauben, wenn er dermaßen angelogen worden ist ?
10. Die Bundesregierung ließ im Frühjahr 2015 nach den Attentaten in Paris verlauten, daß die Attentate islamistischer Täter mit dem Islam nichts zu tun haben würden. Wenn man aber im Koran nachliest, dann steht das genau so drin, mit Kopfabschlagen und „Tötet sie, wo immer ihr sie trefft“.
11. Terrorangst in Köln vor Rosenmontag, weil vielleicht irgendein total harmloser Mensch große Mengen von Ammoniumnitrat gekauft hat. Es wurde sogar diskutiert, den Rosenmontagszug 2016 nur deswegen zu annullieren.
12. Ausländische Medien berichten sehr viel kritischer über die Aktionen der Kanzlerin als die deutschen, was Druck auf die Medien im Sinne der Kanzlerin nahelegt. Bestätigt z.B. dadurch, daß die Moskauer Presse von Vergewaltigungen in Deutschland berichtet, von denen angeblich die deutsche Polizei nichts weiß (also wie in Köln und Kiel) – warnendes Beispiel ist Schweden. Verlust der Glaubwürdigkeit von Polizei, Behörden, Regierung, Medien ...
13. Zu den politischen Handwerksfehlern Merkels zählt, daß auf ihre Einladungspolitik hin zwar 2015 über 1 Million Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, aber für sie keine feste Bleibe in Voraussicht darauf geschaffen worden ist. Nun leben diese Flüchtlinge gegenwärtig in Zeltstädten, Fabrikhallen, Turnhallen ..., behindern dadurch enorm das öffentliche Leben, z.B. den regulären Turnunterricht in Schulen, und in den nächsten Jahren werden sie Wohnungen benötigen und dadurch den heute schon engen Markt von hinreichend billigen Wohnungen schwer belasten. Dem widersprechend behauptet die Kanzlerin immer noch, daß sie alles im Griff habe und keine Obergrenze für den Flüchtlingsstrom nach Deutschland akzeptieren will.
14. Politiker der BRD betonen, daß der Flüchtlingsstrom über die deuten Grenzen seit Februar 2106 stark abgenommen hat und rechnen sich das als eigene Leistung zu, aber das kommt nur und nur durch die Blockade der Balkanroute und die speziellen Operationen von Österreich. Trotzdem beschwerten sich deutsche Politiker wie Frank Walter Steinmeier über die Schließung der Balkanroute durch Makedonien.
15. Die Zahl der Einbrüche in Deutschland ist 2015 gewaltig gestiegen. Die innere Sicherheit

in Deutschland hat ferner auch wegen der Bildung von Parallelgesellschaften enorm abgenommen. Es ist nachzuprüfen, ob das eine Folge der Einladungs politik der Kanzlerin ist.

16. Schon im August 2015 herrschte in Deutschland ein großer Mangel an bezahlbaren Wohnungen. Es gab in Deutschland Hunderttausende von Obdachlosen, aber die Regierung der Kanzlerin Merkel erklärte sich nicht bereit dazu, für die vielen Obdachlosen bezahlbare Sozialwohnungen zu bauen. Die Mieten steigen laufend und z.B. kommen in München auf ein Inserat für eine freie Wohnung 80 Bewerber – ein völlig untragbarer Zustand.

Hunderttausende Menschen in Deutschland haben kein festes Dach über dem Kopf, keine Wohnung oder keinen Mietvertrag - Tendenz steigend. Die Regierung sagt, an fehlendem Wohnraum liege es oft nicht.

Die Zahl der wohnungslosen Menschen ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Sie wuchs von 248 000 Personen im Jahr 2010 auf zuletzt 335 000, wie aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken hervorgeht, die der Deutschen Presse-Agentur in Berlin vorlag. Betroffen waren 29 000 Kinder und 306 000 Erwachsene, davon mit 220 000 Personen der Großteil Männer.

Wer gilt als wohnungslos?

Wohnungslos sind Menschen, die auf der Straße leben, die ohne Mietvertrag in Wohnungen auf Kosten des Staats untergebracht sind, die in Notunterkünften oder Heimen untergebracht sind oder bei Verwandten untergekommen sind.

Das Bundessozialministerium stützt sich bei seinen Angaben auf Schätzungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, da es keine amtliche Statistik dazu gibt. Man nehme das Problem ernst, so das Ministerium. Die Bundesarbeitsgemeinschaft prognostizierte bis 2018 einen Zuwachs auf 536 000 wohnungslose Menschen.

"Wohnungslosigkeit liegt vielfach nicht in fehlendem Wohnraum begründet, sondern hat in der Regel eine Reihe anderer sozialer und zum Teil auch psycho-sozialer Ursachen", heißt es in der Regierungsantwort. Eine Statistik zur Zahl der wohnungslosen Menschen sei bei der Regierung nicht geplant.

Die Linken-Fraktionsvize Sabine Zimmermann, die die Angaben angefragt hatte, kritisierte: "Die Bundesregierung verschließt die Augen vor der Realität, wenn sie behauptet, Wohnungslosigkeit liege vielfach nicht in fehlendem Wohnraum begründet." Die Kombination von immer weniger bezahlbaren Wohnungen mit einer verfestigten und steigenden Einkommensarmut breiter Bevölkerungsschichten sei oft der Grund. "Es ist unerträglich, dass die Bundesregierung so tut, als ginge sie das alles nichts an."

Armut breite sich zunehmend in Deutschland aus. "Der Wohnungslosigkeit muss der Kampf angesagt werden." Die Regierung müsse eine Statistik zur Zahl wohnungsloser Menschen etablieren.

Langjährige Mieter in Deutschland (vor allem sozial schwache wie Rentner und Studenten) könnten infolge der Einladungs politik der Kanzlerin ihre Wohnung verlieren, weil die Vermieter viel mehr verdienen, wenn sie an Flüchtlinge vermieten. Die Kommunen sind bei dieser Entwicklung vorneweg. Sie kündigen den Mietern Sozialwohnungen, um darin Flüchtlinge unterzubringen. Das sollte unter Strafe gestellt werden. Das sollte so schnell wie nur möglich gemacht werden durch Verabschiedung der entsprechenden Gesetze im Bundestag. Für ein solches Verhalten von Vermietern sind harte Strafen zu fordern bis zur Beschlagnahme des betreffenden Wohnraums und Zurückgabe als Wohnung an die bisherigen Mieter.

Gemäß Altkanzler Gerhard Schröder operiert jüngst die Kanzlerin ohne Plan.

Kein Regierungschef darf ohne Plan regieren.

Beispiel aus der Medizin:

Ein Mann kommt zum Arzt und der Arzt fragt ihn: "Wie haben die blauen Pillen gewirkt, die ich Ihnen gestern gegeben habe ?" Darauf der Mann: "Ach, Herr Doktor, ich hatte keine Besserung meiner Beschwerden."

Antwort vom Arzt: "Nur Mut. Dann gebe ich Ihnen heute die gelben Pillen, und wenn die Ihnen nicht helfen, dann nehmen Sie morgen die roten. Wir schaffen das."

So ohne Plan darf man ein Land nicht regieren. Man hat den Eindruck, daß zuviele maßgebliche Politiker von CDU und SPD und vor allem die Kanzlerin selber total überfordert sind.

Die Kanzlerin soll zurücktreten, weil sie gemäß dem Zeugnis vieler Politiker im In- und Ausland ihrer Regierungsarbeit nicht mehr gewachsen ist. Auf keinen Fall darf sie zur Wiederwahl aufgestellt werden – jedoch das Gegenteil ist der Fall. Gegenwärtig gilt, daß die jetzige Kanzlerin sich bei den Wahlen in Deutschland 2017 erneut um die Kanzlerschaft bemühen will. Konsequenz daraus für eine Wahlempfehlung: In Bayern CSU wählen, in den anderen Bundesländern die AfD.

Äußerst interessant ist, in welche Richtung und warum sich die Kanzlerin seit 2011 entwickelt hat - in Richtung von Zielen der 1968er, die u.a. den Ausstieg aus der Nutzung der Kernkraft umfaßten und den unbeschränkten Zuzug von Ausländern. Seit 2011 finden wir das im Regierungsprogramm der Kanzlerin Dr. Angela Merkel.

Damit sind die Ziele der 1968er im bedeutenden Ausmaß in der Mitte der Regierung angekommen, wenn auch nicht in der Mitte der Gesellschaft.

Nachtrag zu deutscher Politik:

Vor der Wahl zum nächsten Präsidenten der USA am 8.11.2016 hat Frank-Walter Steinmeier (SPD, Außenminister) den Kandidaten Donald Trump als Haßprediger bezeichnet.

Nun, ein Kandidat kann gewinnen – Trump gewann die Wahl und wurde Präsident der USA. Deutschland hat damit ein Problem mehr.

Aber Mitte November wurde Steinmeier als nächster Bundespräsident gehandelt.

Seit dem 9.11.2011 gilt Donald Trump für die nächsten 4 Jahre als Präsident der USA. Wie mag ihm Steinmeier gegenüberstehen ?

Im Wahlkampf in den USA ist bis zum 8.11.2016 viel gesagt worden, was man mit einem kühleren Kopf nicht gesagt hätte – darüber sind sich die meisten Beobachter einig. Die Redeschlacht dauerte über ein Jahr. Es gab gegenseitige Beleidigungen der Kandidaten und Trump hat mehrfach Hilary Clinton gedroht, im Fall seines Wahlsiegs sie wegen ihrer Email-Affaire ins Gefängnis bringen zu lassen. Trump hat ferner u.a. folgendes vor der Wahl gesagt: Die USA sollten mehr an sich denken („America First“) und nicht die Lasten der Verteidigung von Europa tragen müssen. Ferner drückte Trump mehrfach seine Bewunderung für Wladimir Putin und seine Sympathie für Rußland aus und bezeichnete die Einladungs politik der deutschen Kanzlerin 2015 als verrückt – das könnte eine trübe Aussicht auf die künftige Zusammenarbeit von Deutschland und USA bedeuten, zusammen mit der ablehnenden Haltung der Kanzlerin gegenüber Rußland.

Ob nach der Bezeichnung von Trump als Haßprediger durch Steinmeier die Bereitschaft in Trump gestiegen ist, Europa doch immer militärisch zur Seite zu stehen ?

Kritik an Steinmeier: Als deutscher Politiker hätte Steinmeier sich in seinen Urteilen über Trump mehr zurückhalten müssen – das nennt man Diplomatie.

Am Tag nach der Wahl von Donald Trump am 9.11.2016 zum nächsten Präsidenten der USA sagte EC-Präsident Jean-Claude Juncker, daß die EU eine eigene Armee haben müsse. Diese Aussage von Juncker erinnert an seine Aussagen in der Lux-Leaks-Affaire, denn sie dreht die Tatsachen um: Nicht Rußland hat in den letzten 2 Jahrhunderten westeuropäische Staaten angegriffen, sondern Frankreich unter Napoleon um 1812 und Deutschland unter Hitler um 1941 haben Rußland militärisch angegriffen und dort schwerste Schäden bewirkt.

Was ist nur mit diesen Politikern los ? Der eine wirft mit Bezeichnungen wie Haßprediger gegen Trump um sich, die Kanzlerin „begründete“ ihre Einladungs politik mit „Wir schaffen das“ auf Sonderschulniveau und trieb damit England zum Brexit, spaltete auch Europa, und ein Juncker will eine Armee für die EU.

Warum braucht die EU eine Armee ? Gegen wen braucht die EU eine Armee ?

Viele westliche Politiker klingen bei ihren Äußerungen über und zu Rußland wie ein kleiner Pinscher, der an der Leine und unter dem Schutz seines Herrn (hier USA) einen großen Hund ankläfft (hier Rußland). Nach der Wahl haben viele europäische Politiker wegen Trumps Bewunderung für Putin und Rußland die Hosen voll – warum mußten sie auch 2014

einen Medienkrieg gegen Rußland z.Z. der Olympischen Spiele in Sotschi beginnen und die völlig ungerechtfertigten Sanktionen gegen Rußland befürworten ?

Warum versuchen es unsere Politiker, Journalisten, Medienchefs ... nicht einfach einmal mit Nettigkeit gegenüber Rußland ? Seid doch einfach mal nett zu Putin und seinem Rußland ! Auch das ist Diplomatie.

Tatsächlich skurril ist, daß man im Westen eine Freundschaft zwischen Trump und Putin fürchtet. Wie sehr hat man doch zu Zeiten des Kalten Krieges von 1947 bis 1991 ersehnt, daß sich Rußland und die USA endlich vertragen würden ! Nun wird das durch Donald Trump möglich – und dennoch sind die Westler damit nicht zufrieden.

Es ist verständlich, daß Estland, Lettland und Litauen nach ihren leidvollen Erfahrungen mit der UdSSR Angst davor haben, daß die USA ihnen den Schutz versagen könnten, aber es ist falsch, daß diese Befürchtungen durch Trumps positive Äußerungen im Wahlkampf über Kremlchef Putin entstanden sind. Die eigentliche Schuld für die Ursachen dieser Angst haben die vielen westlichen Politiker, die in den letzten 2 Jahren an Putin und Rußland kein gutes Haar finden konnten und es seit 2 Jahren mit ungerechtfertigten Sanktionen traktieren. Nach dem Ende des Kalten Krieges 1991 sind viele westliche Politiker nicht bereit dazu gewesen, den Roten Terror von Lenin, Stalin und einigen ihrer Nachfolger von 1917 bis in die 1980er Jahre zu vergessen und zu vergeben. Es hat sich kein Vertrauensverhältnis der EU-Staaten zu Rußland eingestellt.

Es ist richtig: Lenin hat den Roten Terror bei der Revolution ab 1917 in Rußland eingeführt und Stalin hat ihn 10000-fach verstärkt dazu benutzt, um seine Herrschaft in der UdSSR zu festigen, aber vor allem durch Hitlers Angriff auf Rußland 1941 hat sich Stalin entschlossen, daß sich die UdSSR nach Westen ausdehnt. Allerdings hat Stalin schon davor sein Interesse daran gezeigt, das Baltikum zu annektieren.

Zu Zeiten der UdSSR nach 1945 haben deren Regierungschefs Russen dazu ermutigt, in die baltischen Staaten überzusiedeln. Die jetzigen Sorgen in den Baltenstaaten sind also voll berechtigt, aber es ist die Schuld des Westens, daß er sich gegenüber Rußland nicht so verhalten hat, daß Rußland zum Freund des Westens geworden ist. Wenn nun Zweifel an der Bündnistreue der USA aufkommen, so ist klar: Die baltischen Staaten brauchen tatsächlich Beschützer und Bürgen ihrer Freiheit, auch wenn sie den Schutz durch die NATO gar nicht bezahlen können. Hätte sich der Westen darum bemüht, sich Rußland zum Freund zu machen, bräuchten Estland, Lettland, Litauen ... diesen Schutz nicht. Darauf wird im folgenden Text eingegangen.

Es ist eigentlich selbstverständlich, daß sich alle EU-Staaten finanziell an einem militärischen Schutz durch die USA beteiligen – falls dieser tatsächlich notwendig sein sollte.

Können Putin und Trump eine früher nicht vorstellbare Achse Rußland, USA, China, Iran ... bewirken, was besonders der Weltraumfahrt, Asteroidenabwehr zugute kommen würde ?

Seit 2011 veranstaltet das russische Verteidigungsministerium in Moskau jedes Jahr eine zweitägige Zusammenkunft für Internationale Sicherheit (MCIS), an der zivile und militärische Vertreter aus vielen Dutzend Staaten teilnehmen.

Die Moskauer Konferenz ist das russische Gegenstück zur Münchener Sicherheitskonferenz. In Moskau geht es um "transatlantische Sicherheitsprobleme" aus Moskauer Sicht. Die MCIS geht auf Sicherheitsfragen von den Staaten ein, die nicht zur NATO gehören.

Der russische Außenminister Sergej Lawrow hielt eine Rede, in der er den US-Präsidenten Franklin Roosevelt zitierte: "Es kann keinen Mittelweg geben. Wenn wir uns nicht für die Zusammenarbeit aller Staaten der Welt einsetzen, sind wir für einen weiteren Weltkonflikt verantwortlich. Eine der wichtigsten Lehren aus dem verheerendsten Konflikt der Weltgeschichte lautet: Der Frieden kann nur gemeinsam gesichert werden, und dazu ist es notwendig, die legitimen Interessen aller Partner zu respektieren."

China forderte auf der MCIS auch eine "gerechtere Weltordnung".

Für Moskau hat die militärische Zusammenarbeit mit Peking "absoluten Vorrang". Das ist vielleicht der Grund für den Bau des neuen russischen Raumflughafen Wostotschny nur um 100 von der chinesischen Grenze am Amur entfernt.

Der frühere US-Sicherheitsberater Zbigniew Brzezinski warnte vor der Bildung einer "eurasischen Koalition", die aus einem chinesisch-russisch-iranischen Dreierbündnis unter Führung Pekings hervorgehen könnte.

Die Idee, China, der Iran und Russland sollten bei der Abwehr der von dem NATO-Raketenschild ausgehenden Bedrohung zusammenarbeiten, existiert seit 2011. Peking, Moskau und Teheran sind wegen des Konfliktes in Syrien, der vom Euro-Maidan ausgehenden Entwicklung und der Neuorientierung der USA auf Asien näher zusammengedrückt. Als erste Reaktion auf den neuen "Eisernen Vorhang" werden die russischen Luftverteidigungssysteme S-300 und S-400 von Weißrussland über Armenien bis zur Halbinsel Kamtschatka (gegenüber Alaska) in Stellung gebracht. Die S-300 ist ein sehr mobiles und treffsicheres Raketenabwehrsystem. Teheran kauft Waffen u.a. in Moskau, kann aber selber die meisten seiner Waffen selbst herstellen.

Bei der Lieferung des russischen Systems S-300 an Teheran geht es weniger ums Geschäft. Damit soll vor allem die militärische Kooperation zwischen Russland und dem Iran gefestigt werden.

Eine russisch-chinesisch-iranische Koalition könnte nun durch ein Einverständnis von Putin und Trump um die USA erweitert werden. Moskauer Sicherheitskonferenz vom 15. bis 17. April 2015 (Moskauer Konferenz zur Internationalen Sicherheit) mit China, Indien, Russland und Iran, eine Achse Peking, Moskau und Teheran – kann sie erweitert werden auf Peking, Moskau, Washington, Teheran ... ?

Es ist nachzuprüfen, warum man im Westen gerade Rußland unversöhnlich gegenüber steht, obwohl auch die USA viele Leichen im Keller haben. Ein gegenseitiges Näherkommen von Rußland und USA kann durchaus davon profitieren, daß man einmal die Kapitalverbrechen und Völkermorde der USA deutlich anspricht.

Reeducation, 1968er, Partei Die Grünen ...

Nach dem verlorenen 2. Weltkrieg und der Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 galt: Es gab einen völligen Zusammenbruch von allen staatlichen Strukturen und staatlichen, institutionellen ... Organisationen in Deutschland, das nach dem Ende des 2. Weltkriegs von den Alliierten in 4 Besatzungszonen eingeteilt wurde. Den Alliierten war jeder Deutsche, der etwas auf sein Vaterland hielt, verdächtig und wurde als Nazi behandelt. So konnten sich im Nachkriegsdeutschland alle die Kräfte sammeln und auch institutionalisieren, die in einem Staat die Auflösung bewirken wollen. Viele für den Volkszusammenhalt wichtige Regeln wurden außer Kraft gesetzt. Auflösungskräfte gibt es in allen Staaten zu jeder Zeit, aber normalerweise gibt es hinreichend viele Gegenkräfte.

Im Deutschland nach dem 2. Weltkrieg galt zuerst einmal der Zusammenbruch aller staatlichen Ordnung, und nachdem die Alliierten die Institutionen wieder aufbauten, setzten sie natürlich nur Leute ein, die ihnen als vertrauenswürdig galten.

Die USA starteten eine Umerziehung der Deutschen in Richtung Demokratie (Entnazifizierung und Reeducation), wesentlich geleitet vom Haß der US-Bürger und vor allem der Juden auf die Deutschen, aber die USA hatten selber ein großes moralisches Problem aus eigener Geschichte: Die USA hatten den größten Landraub und Völkermord an den indigenen Indianern mit dem letzten Widerstand der Indianer bei Wounded Knee 1890 erst wenige Jahrzehnte hinter sich, die Indianer als einstige Herren und Besitzer Nordamerikas lebten in bewußt schlecht verwalteten und versorgten Reservaten, auf den Kriegsschiffen der US-Marine gab es noch getrennte Toiletten für Weiße und Schwarze ...

Auf dieser sittlich-ethischen Basis war die von der US-Regierung für die Deutschen verordnete Reeducation oft verderbte Siegerjustiz bis Nachkriegsverbrechen.

Nach dem 2. Weltkrieg starteten die USA also das Projekt Reeducation für Deutschland.

Reeducation zu was und auf welcher sittlich-ethischen Basis der Siegermächte ?

Reeducation war zum größten Teil Herrschaftsjustiz der Sieger und führte wie bei Entstehung der 1968er und der RAF zu Nachkriegsverbrechen der USA in Deutschland.

Die Reeducation hatte einen ihrer Höhepunkte in der Besetzung der Schaltstellen in Rundfunk, politischen Institutionen, Beamtenhierarchie ... mit von den Alliierten ausgewählten Funktionären, einen anderen in der Umfunktionierung der 1968er-Revolution zu einem Akt der demokratischen Pädagogik (jedenfalls im Sinne ihrer Akteure).

In den USA gab es erste Protestbewegungen gegen Rassendiskriminierung und Vietnamkrieg schon 1967, und als diese Revolution 1968 auf Europa übergriff, wurde sie im Rahmen

der Reeducation unter Schutz und Schirm der USA bewußt instrumentalisiert und gegen die Deutschen eingesetzt.

So wurde z.B. während der rotgrünen Regierung 1998 bis 2005 vor allem die zivile Nutzung der Kernenergie hintertrieben – in den meisten anderen Staaten mit der entsprechenden Technologie wurde sie gefördert, wie in England, USA, Frankreich, Tschechien ... – und das Ausländerrecht wurde in Richtung Einladungspolitik getrimmt, ganz im Sinne der Parolen der 1968er.

1998 bis 2005 hatte Deutschland eine rot-grüne Regierung unter Kanzler Gerhard Schröder. Am 11.2.1999 machte der neue Außenminister der BRD, Joschka Fischer, seinen Antrittsbesuch in Israel und hielt dort in einer Universität einen Vortrag, in dem er - sich selbst den 1968ern zurechnend - die 1968er-Bewegung als Reaktion der aufgeweckten Jugend gegen die bösen nationalsozialistischen Eltern darstellte. Damit befürwortete ein gewichtiger Vertreter der Partei Die Grünen die Parolen der 1968er noch zur Regierungszeit von Rot-Grün.

Am 7.1.2000 machte eine UNO-Behörde in New York mit der Forderung der 1968er „Wir fordern den unbeschränkten Zuzug von Ausländern nach Deutschland“ Ernst und verkündete: „Deutschland braucht eine jährliche Zuwanderung von 3,4 Millionen Menschen.“

Man kann das als eine Forderung der UNO zur massenhaften Einreise von Ausländern nach Deutschland auffassen, die besonders in den Staaten wie Afghanistan und Irak, mit denen die USA danach Krieg führten, vor Ort in diesen Staaten von entsprechenden US-Institutionen propagiert wurde.

Interessante Fragen:

- Gehören solche Untersuchungen und Publikationen zu den Aufgaben der UNO ?
- Wer in den entsprechenden UNO-Behörden hatte entsprechende Interessen ?
- Gab es einen Zusammenhang mit der Tatsache, daß in Deutschland zu dieser Zeit Rot-Grün regierte ?

Schauen wir uns zuerst einmal die Hauptakteure der 1968er-Revolution an, die in osteuropäischen Staaten oft als zionistische Revolution bezeichnet wird:

Max Horkheimer (1895-1973) als Begründer von Kritischer Theorie und Frankfurter Schule stammte aus jüdischer Familie.

Theodor W. Adorno (1903-1969), ehemaliger Familienname Wiesengrund, hatte einen jüdischen Vater und eine katholische Mutter.

Herbert Marcuse (1898-1979) hatte einen jüdischen Vater.

Sigmund Freud (1856-1939) stammte aus jüdischer Familie.

Karl Marx (1818-1883) hatte Eltern mit jüdischer Abstammung, aber er selber wurde zeitweilig als Antisemit bezeichnet.

Daniel Cohn-Bendit (geb. 1945) hatte jüdische Eltern.

Wilhelm Reich, Zeitgenosse von Sigmund Freud und ebenfalls Jude, und begeisterte mit seinen Orgasmus-Thesen die 1968er, aber Freud lehnte die Thesen von W. Reich entschieden ab, und das gilt auch für die Regierungen des Judenstaates von Theo Herzl, also von Israel. Die von Adorno aufgehetzten und verwirrten 1968er folgten begeistert Wilhelm Reich.

Grob kann man die 1968er Revolution in 2 Revolutionen einteilen:

- Zuerst das Aufbegehren der jungen Leute in den USA bis 1967 und 1989 die Einpeitschungsreden von Herbert Marcuse, der sich wie Theodor Adorno an Max Horkheimer angehängt hatte.
- Die anarchistischen Proteste in Frankreich vor allem zu Ostern 1968 mit eifrigem Zutun von Daniel Cohn-Bendit und die von Theodor W. Adorno aufgewühlten Studenten 1968/69 unter Beteiligung von Rudi Dutschke in Deutschland.

Jürgen Habermas (geb. 1929) hat in einem Vortrag über jüdische Remigranten über Adorno gesagt, daß der sich als Volkspädagoge betätigt habe, der das Programm der amerikanischen Besatzungsmächte zur demokratischen Umerziehung (Reeducation) der Deutschen ernst genommen habe (Demokratische Pädagogik).

Parolen der 1968er, die sich um 1980 in der Partei Die Grünen sammelten und organisierten, unter dem Einfluß von Frankfurter Schule, Kritischer Theorie und Protest gegen die „bösen Naziältern“:

- "Wir fordern freien Zuzug aller Ausländer nach Deutschland."

- „Alle Wissenschaftler sind Fachidioten.“ Das war das Sinnbild der Technikfeindlichkeit der

1968er, was sich auch in der Forderung nach Ausstieg aus der Atomkernenergienutzung ausdrückte.

- "Nürnberg soll Freie Flüchtlingsstadt werden."
- "Deutschland ist Einwanderungsland und soll als solches offiziell auch gekennzeichnet werden."
- "Alle Ausländer aus Nicht-EU-Staaten in Deutschland erhalten sofort eine Arbeitserlaubnis."
- „Nur Verrückte werden sich gegen den Zuzug von einigen Millionen Ausländern nach Deutschland wehren.“ Hainer Geißler, ehemaliger Generalsekretär der Kohlregierung 1983 bis 1998, entmachtet 1986 von Helmut Kohl, formulierte das 1999.
- „Wir fordern Rückkehr zum alten Asylrecht.“
- „Wir fordern doppelte Staatsbürgerschaft für Immigranten, die in Deutschland 5 Jahre gelebt haben, deutsche Sprachkenntnisse usw. sind dafür nicht erforderlich ...“
- „Der Gesetzgeber hat sehr wohl das Recht, die Zusammensetzung der Bevölkerung zu bestimmen.“ So ein ehemaliges Mitglied des Bundesverfassungsgerichts 1999.
- "Der Ausländerzuzug ist notwendig, um die Rentenzahlungen zu sichern."
- "Der starke Ausländerzuzug nach Deutschland bringt mittelfristig finanziellen Gewinn, auch wenn er kurzfristig Finanzmittel absorbiert."
- "Wenn Ausländer im Vertrauen auf die deutsche Rechtsordnung nach Deutschland als Asylanten usw. kommen, müssen sie korrekt versorgt werden."
- "Es wird die Rückkehr zum alten Asylrecht gefordert, ferner Einwanderungsgesetz und doppelte Staatsbürgerschaft."
- "Die reichen Industrienationen müssen aus eigenem Interesse in der Dritten Welt investieren, um dort den Leuten Arbeit zu geben, so daß sie nicht als Flüchtlinge bei der EU an die Tür klopfen."

Das sind Beispiele für Parolen, die in der Nachkriegszeit in Deutschland durch Leute im Umfeld der 1968er lanciert wurden.

Vermutlich selber praktizierte Techniken der USA in Deutschland von ihren Militärstützpunkten her, zur Stützung der Reeducation:

- „Deutschland den Türken.“ Ende der 1980er Jahre war das in großen Buchstaben an 4 hohe Fabrikschornsteine geschrieben worden, und zwar in Sichtweite des größten US-Militärstützpunkts in Franken bei Erlangen.
- „Deutsche raus“ Das wurde zu dieser Zeit an die Wand der Deutschlandhalle Halle bei Kelheim geschrieben.

Im Gegensatz zu Max Horkheimer hat Theodor W. Adorno (auch Jude wie Marcuse und Daniel Cohn-Bendit) seine Studenten zum aktiven Protest gegen ihre bösen Nazi-Eltern aufgerufen, und die Folgen waren Gewaltausbrüche der Studenten bis hin zu Aktionen, die man eventuell nicht von Landfriedensbruch unterscheiden kann.

War also der Jude Theodor Adorno ein geistiger Brandstifter und Haßprediger, der aber von den Behörden nicht gestoppt worden ist, eben weil er Jude war und Reeducation in Deutschland betrieb, unter dem Schutz der USA ?

Der Jude Theodor Adorno steht im Verdacht, in Deutschland seine Aktionen aus revanchistischen Gründen durchgeführt zu haben. Darum ist es wichtig, die wirklich humanitären Vorstellungen und Ziele des Juden Max Horkheimer dagegen zu halten.

Max Horkheimer (1895-1973) gilt als Begründer von Kritischer Theorie und Frankfurter Schule, aber das tat er vor der Machtergreifung von Adolf Hitler in Deutschland 1933. Von 1919 bis 1922 studierte er in München, Frankfurt am Main und Freiburg. 1922 wurde er in Frankfurt summa cum laude promoviert, 1925 habilitierte er sich dort. 1930 ernannte ihn die Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt zum Ordinarius für Sozialphilosophie an der Philosophischen Fakultät. Im gleichen Jahr wurde er Direktor des 1924 gegründeten Instituts für Sozialforschung.

Horkheimer hat sich ehrlich um die Not von Tier und Mensch gekümmert. Er hat kritisiert, dass die Natur, einschließlich der Tiere, „als ein bloßes Werkzeug des Menschen“ aufgefasst werde und „Objekt totaler Ausbeutung“ ist. Er stellt einen Zusammenhang her zwischen der Unterdrückung der (inneren wie äußeren) Natur und intrahumanen Herrschafts- und Unterdrückungsformen; da die Geschichte der Anstrengungen des Menschen, die Natur zu unter-

jochen, auch die Geschichte der Unterjochung des Menschen durch den Menschen sei und Naturbeherrschung Menschenbeherrschung mit einschlieÙe, gelte im Umkehrschluss: „Der Mensch teilt im ProzeÙ seiner Emanzipation das Schicksal seiner übrigen Welt.“

Horkheimer fängt seine Überlegungen mit einer Kritik an Mensch-Tier-Verhältnissen an. Schon in einem Aphorismus (Gleichnis) aus dem Jahr 1934, in welchem der „Gesellschaftsbau der Gegenwart“ metaphorisch als Wolkenkratzer dargestellt wird, schreibt Horkheimer, im Keller des Wolkenkratzers wäre „das unbeschreibliche, unausdenkliche Leiden der Tiere, die Tierhölle in der menschlichen Gesellschaft darzustellen“.

Im späteren Werk wird er konkreter, so schreibt er beispielsweise, dass, so wie Naturbeherrschung Menschenbeherrschung einschlieÙe, die Solidarität der Menschen „ein Teil der Solidarität des Lebens überhaupt“ sei, und weiter: „Der Fortschritt in der Verwirklichung jener wird auch den Sinn für diese stärken. Die Tiere bedürfen der Menschen.“

1945 schreibt Horkheimer in einem Brief an einen US-Politiker, in dem er sich gegen Vivisektion ausspricht, aufgrund des Zusammenhangs der Unterdrückung der inneren und äußeren Natur sei „der Kampf für das Tier, auch ein Kampf für den Menschen“.

Es ist äußerst wichtig, daß Horkheimer zu Anfang seiner Arbeiten in den frühen 1930er Jahren sich dermaßen für den Tierschutz einsetzte, denn das beweist seine ehrlichen Absichten und damit seine Glaubwürdigkeit: Tiere zahlen weder Kirchensteuer noch eine Steuer an den Fiskus ... – wer sich für Tiere so einsetzt, der meint es ehrlich wie Horkheimer und der muß unterstützt werden.

Es gab das aufrichtige Bemühen von Max Horkheimer schon in den 1930er Jahren in Frankfurt zur Humanisierung der menschlichen Gesellschaften, zum Nutzen von Mensch und Tier gleichermaßen.

Über Max Horkheimer geht das Gerücht um, daß sein Interesse an Dialektik nur sehr mäßig war – sehr lobenswert. Sie war für ihn eine Art von unangenehmer Notwendigkeit, weil er noch keine besseren Logik-Werkzeuge besaß.

Man kann das vergleichen mit Marx und Engels, die ihren Dialektischen Materialismus so benannten, weil die Dialektik mit ihrem Gebot zum Denken in Gegensätzen und der Suche nach Synthese die gewünschte Dynamik bringen würde. Kaum hatte Charles Darwin (1809-1882) sein Buch über die Evolution der Arten durch natürliche Selektion 1859 publiziert, schrieb Engels an Marx sinngemäß: „Diese Evolutionslehre ist genau das, was wir brauchen.“ 1871 erschien Darwins Buch über die Abstammung des Menschen.

Es ist notwendig, die Menschen immer wieder an ihre eigene Rolle auch bei der Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt hinzuweisen. Das konnte recht gut durch die Tierschutzämter erfolgen, die in die Landratsämter einzugliedern sind, und auch durch eine „Straße der Tierrechte“ in jeder Stadt, wo man in dieser Straße z.B. eine Anzahl von Gedenktafeln errichtet an die vom Menschen

- ausgerotteten Tierarten wie Mammut, Moa, Ur, Dronte, Quagga, Amerikanische Wandertaube ...,
- leergefischten Ozeane,
- mit Erdöl verseuchten Meeresteile und Strände und durch Erdölschlamm massenhaft getöteten Vögel und Meerestiere,
- in Labors grausam behandelten und irgendwann ebenso grausam getöteten Versuchstiere oder
- sonstwie mißhandelten, gequälten, mißbrauchten oder getöteten Tiere.

Das wäre etwa eine Via Dolorosa mit Dutzenden Stationen, wo man in diesem Fall nicht Leiden und Tod von Jesus Christus, sondern Leiden und Tod der Tier- und Pflanzenwelt durch Grausamkeit und Vernichtungswut, „Geschäftstüchtigkeit“ und Machtbesessenheit der Menschen anprangert und betrauert.

Die Buddha-gestützten Religionen fordern eine rücksichtsvolle und pflegliche Behandlung der Tiere und Pflanzen durch die Menschen ein. Verstößt der Mensch dagegen, sammelt sich schlechtes Karma und gemäß dem Dharma erschwert sich der Weg seiner Seele ins Nirwana.

Die Thora-gestützten monotheistischen Religionen (jüdische, christliche und mohammedanische Religion) beinhalten als wesentliches Element in ihrem Kanon, daß gemäß der Genesis der Thora nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere und Pflanzen von Gott erschaffen

worden sind. Dann vernichtet also der Mensch beim Auslöschen von Tier- und Pflanzenarten Werke Gottes, was sicher nicht zum Wohlgefallen Gottes geschieht und eine entsprechende Gegenmaßnahme von ihm wahrscheinlich machen würde – wenn es ihn gäbe.

Die Menschen begehen in ungeheurer Anzahl und Intensität ihre Verbrechen – siehe die scheußliche Meuchelung von 35000 Elefanten und 1000 Nashörnern pro Jahr durch die Menschen nebst der Vergiftung von Wasserlöchern, und zwar gegenwärtig, unter den Augen der UNO.

Auch in Deutschland werden laufend durch Zubetonieren der Landschaft Naturräume vernichtet, und immer neue und breitere Straßen zerschneiden die Landschaft, die Wanderung der Tiere behindernd bis unmöglich machend. Das hat Massenvernichtung von Tieren und Artensterben auch in Deutschland zur Folge.

Beispiele für die Tötungsindustrie von Tieren:

- Vergiftung von Wasserlöchern in Afrika, um den an Gift gestorbenen Elefanten die Stoßzähne wegzunehmen.
- Ermordung von 35000 Elefanten und 1000 Nashörnern pro Jahr in Afrika durch Wilderer.
- Treibjagd – auch in Deutschland – auf Rehe, Hasen, Wildschweine ...
- Exorbitante Jagd auf den Ozeanen u.a. auf Thunfisch und Haie mit der Folge der extremen Dezimierung ihrer Bestände.

Beispiel einer Jagd auf einen Löwen im Juli 2015 in Simbabwe durch einen Zahnarzt aus Minnesota, USA, der schon einmal wegen Wilderei verurteilt worden ist: Mit einem Kumpan hat der Zahnarzt im Hwange-Nationalpark in Simbabwe den beliebten Löwen Cecil aus dem Schutzgebiet gelockt, in dem das Erschießen der Tiere verboten ist. Sie banden an ihr Auto ein totes Wild und fuhren langsam aus dem Nationalpark heraus, wobei ihnen der Löwe folgte. Außerhalb hat der Zahnarzt zuerst versucht, den 13 Jahre alten Löwen mit schwarzer Mähne mit einer Armbrust zu erschießen, und dann tötete er ihn mit einem Gewehr.

The Big Five – Löwen, Nashörner, Elefanten, Giraffen und Flußpferde – werden in Afrika immer seltener, genauso wie in Deutschland Hasen, Reb-, Auerhühner ...

Max Horkheimer war nicht nur Sozialphilosoph, sondern auch Sozialrevolutionär, aber er hatte den Roten Terror, inszeniert von Lenin von 1917 bis 1922, vor Augen. Die ungeheuren Ausbrüche von Gewalt und Terror bei der kommunistischen Revolution in Rußland zeigten Horkheimer, daß Revolutionen sehr leicht zu einem brutalen Chaos führen. Er suchte einen neuen Weg, wobei er auf Sigmund Freud zurückgriff, um die Forderungen von Karl Marx und Friedrich Engels auf friedlichem Wege in die Praxis umzusetzen.

Wladimir Iljitsch Uljanow (1870-1924), auch Lenin genannt, führte mit Leonid Trotzki die Oktoberrevolution 1917 in Rußland bis 1922 durch, um die Vorstellungen von Marx und Engels in Rußland zu verwirklichen. Lenin war motiviert durch die Ermordung seines Bruders Alexandr um 1887 wegen eines geplanten Attentats auf den Zaren – der Zar selber soll ihn mit einer Pistole erschossen haben. Wegen Lenin kam es 1903 auf dem zweiten Parteitag (in London) zur Spaltung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands (SDAPR). Lenin konnte seine Hauptforderungen in das Parteiprogramm und das Statut einbringen, wie „Diktatur des Proletariats“. Lenin nannte aufgrund der Abstimmungsmehrheit seine Gruppe Bolschewiki (vom russischen Wort für „Mehrheit“) und die Gemäßigten Menschewiki („Minderheit“). Im April 1912 gab Lenin zum ersten Mal die Prawda heraus.

In der zweiten Aprilhälfte 1917 verlangte Lenin, die sozialistische Revolution so rasch wie nur möglich einzuleiten. Lenin stellte sich damit gegen die provisorische Regierung unter Kerenski. Lenin: „Entweder vollständiger Sieg der Militärdiktatur oder der Sieg für den bewaffneten Aufstand der Arbeiter.“ Er drängte somit auf einen bewaffneten Aufstand.

Ein Ziel war die Verteilung des Bodens an die Bauern und die Übernahme der Fabriken durch die Arbeiter. Die Partei etablierte unter Lenins Vorsitz den Rat der Volkskommissare als bolschewistische Regierung. Im Februar 1918 entstanden zu ihrer Unterstützung die Rote Armee unter der Führung von Leo Trotzki und die Geheimpolizei Tscheka unter Felix Dserschinski. 1919 wurde die „Kommunistische Internationale“ (Komintern) gegründet.

Lenin beauftragte 1918 den Journalisten Jurij Larin damit, eine zentrale Planungsinstanz für die Verstaatlichung der Industrie zu schaffen. Hieraus ging der Oberste Wirtschaftsrat hervor, der die Enteignung der privaten Unternehmen umsetzte, deren Eigentümer (wenn sie

nicht bereits ins Ausland geflohen waren) in der Regel ihre Betriebe entschädigungslos abtreten mussten. Das Firmenvermögen wurde vom Staat eingezogen.

Auf der Ebene der Hochschulbildung öffnete Lenins Regierung den Zugang für ärmere Bevölkerungsschichten und schaffte das mehrgliedrige Schulsystem ab. 1919 wurden auch die Arbeiterfakultäten eingeführt, die auch Erwachsenen, denen ein Studium nicht möglich gewesen war, den Zugang zu universitärer Bildung öffneten.

Lenin ordnete als Staatschef den Roten Terror im Bürgerkrieg 9. August 1918 an: „Organisiert umgehend Massenterror, erschießt und deportiert die Hundertschaften von Prostituierten, die die Soldaten in Trunkenbolde verwandeln, genauso wie frühere Offiziere, etc.“

Am selben Tag ordnete er gegenüber den Behörden von Pensa die Einrichtung eines Konzentrationslagers an.

Lenins Pogrome gegen Kirchen ...: „Je mehr Vertreter des reaktionären Priesterstands und der reaktionären Bourgeoisie an die Wand gestellt werden, desto besser für uns ...“ Das führte zu staatlich gelenkten Pogromen gegen Gläubige, Priester und religiöse Einrichtungen. Über 14.000 orthodoxe Geistliche, Nonnen und Laien wurden dabei von staatlichen Organen erschossen. Auch die katholischen, jüdischen und muslimischen Minderheiten des Staates waren davon betroffen.

Lenin organisierte selber 1920 und 1921 Tscheka, Terror und Massenhinrichtungen.

Lenin startete 1921 eine Repressionswelle gegen führende Wissenschaftler, Künstler und Studenten mit Gefängnisstrafen und Erschießungen. Lenin: „Die intellektuellen Kräfte der Arbeiter und Bauern wachsen im Kampf gegen die Bourgeoisie und ihre Helfershelfer, die so genannten Intellektuellen, die Lakaien des Kapitals, die sich als Gehirn der Nation wännen. In Wirklichkeit sind sie doch nur der Unrat der Nation.“

Im Januar 1922 forderte aber Lenin von der kommunistischen Partei, „dass wir jeden Spezialisten, der gewissenhaft, mit Sachkenntnis und Hingabe arbeitet, auch wenn seine Ideologie dem Kommunismus völlig fremd ist, wie unseren Augapfel hüten.“

1922 wurde von den Bolschewiki die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken UdSSR) gegründet.

Lenin am 4. Januar 1923: „Stalin ist zu grob, und dieser Fehler, der in unserer Mitte und im Verkehr zwischen uns Kommunisten erträglich ist, kann in der Funktion des Generalsekretärs nicht geduldet werden. Deshalb schlage ich den Genossen vor, sich zu überlegen, wie man Stalin ablösen könnte, und jemand anderen an diese Stelle zu setzen, der sich in jeder Hinsicht von dem Genossen Stalin nur durch einen Vorzug unterscheidet, nämlich dadurch, daß er toleranter, loyaler, höflicher und den Genossen gegenüber aufmerksamer, weniger launenhaft usw. ist ...“

Wolfgang Leonhard: Lenin hat zwischen 1920 und 1922 die Entwicklung der Partei zu einem „bürokratischen Machtapparat“ bremsen wollen und wiederholte Male die „mangelnde Durchführung des Demokratismus“ und die „bürokratischen Auswüchse“ innerhalb der Partei kritisiert. Er tadelte engstirnige Apparatschicks mit provinziellem Horizont, die in der Macht ihre Erfüllung sahen. Diese scharten sich um das Organisationsbüro und das Sekretariat der Parteiführung, wo Stalin, seit März Generalsekretär der Partei, residierte.

Lenin starb am 21. Januar 1924 im Alter von 53 Jahren. Nach Lenins Tod entbrannte ein Machtkampf in der KPdSU zwischen Anhängern des Lagers um Josef Stalin und der Linken Opposition um Leo Trotzki.

Lenin hat den Roten Terror im Bürgerkrieg uneingeschränkt bejaht und dessen Intensivierung wiederholt gegenüber auch parteiintern vorgebrachten Einwänden eingefordert. Vor allem zur Zeit des Bürgerkriegs fielen dem Roten Terror viele Millionen Menschen zum Opfer. Damit hat er Stalin in die Methoden grausamer Herrschaft eingeführt.

„Die Grundlagen des stalinistischen Systems wurden zum großen Teil schon unter Lenin gelegt.“ Lenin, Stalin, Mao Tse-tung und Pol Pot sind kommunistische Staatsverbrecher.

In den Säuberungswellen der 1930er Jahre ließ Stalin mit bis zu 1,5 Millionen Opfern unter der russischen Intelligenzia zuerst die gesamte revolutionäre Garde von 1917 wie z. B. Bucharin, Radek, Kamenew und Sinowjew demütigen und hinrichten.

Einer der letzten Sätze des todkranken Lenin deutet Reue über seine eigene Gewalttätigkeit an: „Man kann nicht so einfach das Alte ausreißen und etwas Neues beginnen.“

Lenin hat 1909 das Buch „Materialismus und Empirio-kritizismus“ geschrieben, was nur durch wenige Ausfälle wie z.B. gegen seinen Lehrer Plechanow in St. Petersburg auffällt.

Lenin gab folgende interessante Definitionen für Materialismus und Idealismus, viel besser als Hegel, Fichte, Schelling bis Adorno mit seiner Negativen Dialektik zusammen:

„Materialismus ist die Anerkennung der ‚Objekte an sich‘ oder der Objekte außerhalb des Geistes; die Ideen und Empfindungen sind Kopien oder Abbilder dieser Objekte. Die entgegengesetzte Lehre (Idealismus) sagt: die Objekte existieren nicht ‚außerhalb des Geistes‘; sie sind ‚Verbindungen von Empfindungen‘.“

Das Wort Empirio-kritizismus findet man u.a. bei Ernst W. Mach (1838-1916), einem führenden österreichischen Physiker und Philosophen des 19. Jahrhunderts.

Max Horkheimer sah: Lenin machte das, was Horkheimer erstrebte, allerdings sah er Zerstörungen, Gewalt und Roten Terror, von Lenin entfacht und von Stalin extrem verstärkt fortgesetzt. Das hat sicher Horkheimer sehr zu denken gegeben und vermutlich hat er Zuflucht bei Sigmund Freud und Jean-Martin Charcot gesucht, um eine Änderung der Gesellschaft auf psychischem Wege, also ohne jede Gewalt, zu erreichen.

Max Horkheimer, der Begründer der Kritischen Theorie in den 1930er Jahren, stützte sich auch auf Marx und Engels, aber er sah das Unheil, das Lenin mit seiner Revolution in Rußland angerichtet hatte. Er orientierte sich also nicht an Lenin, der die sozialistischen und kommunistischen Ideen und Lehren in Rußland ab 1917 mit großer Gewalt und Rotem Terror durchsetzte und damit Stalin den Weg zur Herrschaft ebnete.

Auch Max Horkheimer reichte die bloße Gesellschaftskritik von Marx und Engels nicht und er wollte die Gesellschaft in seinem Sinne verändern. Hier muß man beachten, daß Horkheimer schon 1931 seine Vorstellungen ausarbeitete, also 13 Jahre nach Beginn der Oktoberrevolution in Rußland, 9 Jahre nach dem Sieg der Bolschewiki in Rußland.

Mittels der Psychoanalyse von Sigmund Freud wollte die Frankfurter Schule mit ihrer Kritischen Theorie die Geistigkeit der Menschen in ihrem Sinne lenken – vielleicht durch eine Sprache, die suggestiv und hypnotisch auf die Menschen wirkt ?

Max Horkheimer hat Politik und Gesellschaftswissenschaften zu einem Psychospiel gemacht und Leute wie Theodor Adorno und Herbert Marcuse inspiriert. Die Kritische Theorie ist psychosozial und sozialpsychiatrisch gestützt – darauf beruhten die Erfolge der RAFler schon der ersten Stunde, ihre Anwälte umzudrehen und zu „Linksanwälten“ zu formen.

Man benutzt die Kenntnisse über die Psyche der Menschen, um herauszufinden, wie weit man selber gehen und die Gesellschaft auf friedlichem Wege beeinflussen kann.

Im angelsächsischen Raum haben sie damit keinen bleibenden Einfluß erhalten, weil dort das Wort Dialektik synonym für Geschwätz und Zeitverschwendung steht, aber in Deutschland mit seiner Bindung an Hegel, Fichte und Schelling hatten sie da seit 1968 erheblichen Erfolg.

Horkheimer erkannte die Zunahme von Antisemitismus und jüdischem Zionismus, und das zeigte sich auch im Bereich der Universitäten in Deutschland, die sich wie die Wissenschaftlichen Akademien gegen die Juden wandten.

Die Goldenen Zwanziger Jahre der Atomphysik im 20. Jahrhundert waren also auch ein politischer Hexenkessel mit zunehmend antijüdischen Strömungen, vermutlich verstärkt durch zionistische Agitatoren in Nachfolge von Theodor Herzl. Das war schon vor Machtübernahme in Deutschland durch Adolf Hitler und seine NSDAP der Fall. Hitler führte dann seine Aktionen ab 1933 gegen die Juden in einem ungeheuerlich verbrecherischen Ausmaß durch, und das hat kein Mensch vorhersehen können. Darum glaubte man das im Ausland für Jahre nicht, wozu noch die Ablenkung kam durch die Säuberungsaktionen Stalins in mehreren Wellen in den 1930er Jahren mit etwa 1,5 Millionen Opfern.

Frankfurter Schule und Kritische Theorie standen am Anfang der 1968er-Revolution in Deutschland. In den USA hatten die anfänglichen Proteste bis 1967 Ursachen wie Rassendiskriminierung und Vietnamkrieg. Im Nachkriegsdeutschland verknüpfte der Jude Theodor Adorno die Kritische Theorie mit einer Abrechnung mit den „bösen Nazieltern“ der deutschen Studenten. Adorno hat in Deutschland seine Studenten durch Inhalt und Vortragsart seiner Vorlesungen derartig aufgewühlt, daß sie seine Vorlesungen sehr störten, um ihn zum Mitmachen bei gesellschaftsverändernden gewaltsamen Aktionen zu bewegen. Auch der Jude Marcuse mußte erleben, was dabei geschehen kann: Ein Student schoß ihn in den Arm.

Diese Vorkommnisse belegen, wie sehr die Studenten durch die Verfechter und Lehrer der Kritischen Theorie in USA und Deutschland aufgewühlt worden sind, und in Deutschland kam es in der Folge schon Ende 1969 zur Bildung der RAF und dann von 1978 bis 1980 gründeten die sogenannten 1968er die Partei Die Grünen.

Man muß versuchen, das gesellschaftliche Klima zu ermitteln, als Max Horkheimer in der Ausbildung war. Auf jeden Fall hat er die äußerst blutige Revolution in Rußland unter Führung von Lenin und seinem Roten Terror von 1917 bis 1922 genau beobachtet.

Er glaubte, die Lösung gefunden zu haben in der Verbindung der marxistischen Theorie mit der Psychoanalyse von Sigmund Freud und der Psychologie der Massen durch geschickte Beeinflussung bis Gängelung „von den Leuten, auf die es ankommt“.

Es gab in West- bis Osteuropa ab 1890 zunehmend zionistische Agitatoren, aber viele der Naturwissenschaftler des frühen 20. Jahrhunderts kamen aus assimilierten jüdischen Familien. Norbert Wiener z.B. wußte in seinen Knabenjahren überhaupt nicht, daß seine Familie jüdischen Glaubens war. Sein Vater schimpfte über die Juden wie andere Leute, und eines Tages erfuhr Norbert Wiener, daß seine Familie selber jüdisch war. Das war ein schlechtes Erlebnis für ihn !

Albert Einstein entstammte einer weithin assimilierten jüdischen Familie und erlebte im Alter von 12 Jahren einen jüdisch-religiösen Schub – zum Erstaunen seiner Eltern.

Der 1895 geborene Max Horkheimer und Begründer der Kritischen Theorie in den 1930er Jahren war sicher rein motiviert von der Vorstellung zur Erleichterung des Lebens der Unterdrückten der Gesellschaft. Max Horkheimer war Jude, und die in Deutschland schon zu Anfang der 1920er Jahre einsetzende Agitation gegen Juden veranlaßte ihn zu Studien auf dem Gebiet des Faschismus, und als Hitler 1933 an die Macht gekommen war (zu dieser Zeit war Horkheimer schon 38 Jahre alt), siedelte er in die USA über.

Horkheimer setzte sich auch für eine gründliche Verbesserung des Schicksals der Tiere unter der Gewalt der Menschen ein. Es ging ihm also wirklich um die Sorge für die Unterdrückten und Ausgebeuteten.

Es sind strenge Regeln aufzustellen und einzuhalten, die den Tieren und Pflanzen ein eigenständiges Lebensrecht gewähren und ein Recht auf evolutionäre Höherentwicklung.

Wer eine Tierart auslöscht, verhindert ihre Höherentwicklung zu Intelligenten Wesen.

Die Auslöschung einer Tierart ist ein Kapitalverbrechen, das im weiteren Verlauf der biologischen Evolution auf der Erde seine Sühne findet.

Die Einbeziehung von Tieren und Pflanzen in die Superzivilisation macht diese zu einem Paradies, wo Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisch miteinander leben, das allerdings von sich aus nicht ewig ist, sondern eben mit den Mitteln der Supertechnik in der Realität gehalten werden muß. Eine Superzivilisation als klassisches Paradies ist schlicht viel schöner als eine solche als Hominiden-Monokultur.

Die Auslöschung der Tier- und Pflanzenwelt durch die Menschen verhindern !

Die aus der biologischen Evolution der Organismen hervorgegangenen Geschöpfe haben eine ontogenetische und eine phylogenetische Entwicklung.

Die ontogenetische Entwicklung kennzeichnet die persönliche, individuelle Entwicklung von der Blastula bis zum Tod des daraus hervorgegangenen Individuums.

Die phylogenetische Entwicklung kennzeichnet die Entwicklung der Species von den ersten Urformen der Metazoen bis hin zum gegenwärtigen Erscheinungsbild der Vertreter dieser Species.

Wer in hinreichend großen Zeiträumen denken kann, sieht

- den Artenwandel der Menschheit, nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Zukunft,
- den Artenwandel aller Geschöpfe und das damit verbundene Recht auf Höherentwicklung,
- das Lebensrecht aller Geschöpfe, ganz unabhängig vom Menschen,
- das Wohnrecht aller Geschöpfe in Wohnungen, die für sie artgerecht sind, und für die Tiere unserer Begleitfauna sind ihre Wohnungen die Wälder, Wiesen, Bäche, Meere, Berge, der Luftraum ...

Um zu einem vernünftigen Geschöpf zu werden, müssen die Menschen erst einmal lernen und anerkennen, daß Büsche, Bäume, Baumgruppen, Bäche, Wäldchen, Wiesen ... echte

Wohnungen der Tiere sind, die genau so wenig beschädigt oder gar zerstört werden dürfen wie die Wohnungen der Menschen.

Weiterhin gilt, daß den Tieren in den Städten und sonstigen Siedlungen der Menschen maximale Lebensmöglichkeiten geboten werden, weil der Mensch durch den Bau seiner Siedlungen, Städte, Fabriken, Straßen, Eisenbahnlinien, Flugplätze ... laufend große bis dahin naturbelassene Flächen verbraucht.

Den Tieren muß eine möglichst freie Wanderung über große Gebiete ermöglicht werden, trotz der Städte, Straßen, Eisenbahnlinien ..., und das erfordert den Bau vieler breiter Wildtunnel und grünen Brücken.

Während Max Horkheimer als ernsthafter Forscher wie Karl Marx, Sigmund Freud, Albert Einstein, Norbert Wiener, Max Born, Niels Bohr ... einzustufen ist, sind bei Theodor Adorno große Zweifel angebracht: Zwar findet sich die Kritik am Mensch-Tier-Verhältnis, einschließlich Tierversuch, Zirkus, Zoo und Schlachthaus auch in der von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno verfassten Dialektik der Aufklärung, aber der Verdacht ist erst auszuräumen, daß es Adorno vor allem um eine Instrumentalisierung der Kritischen Theorie zum Aufruf an seine Studenten zum Protest gegen ihre bösen Nazi-Eltern ging.

Damit liegt nahe, daß der Jude Adorno sich als Haßprediger betätigte und seine Studenten zum Landfriedensbruch aufgerufen hat und im erheblichen Ausmaß auch die Schuld an der Entstehung der RAF in Deutschland trägt, unter dem Deckmantel der Reeducation und damit unter dem Schirm und mit Zustimmung der USA, die damit auch in die Haftung für die von der RAFD angerichteten Schäden kommen.

Auch Herbert Marcuse sollte einmal daraufhin überprüft werden, ob er in den USA als Haßprediger aufgetreten ist und mit der Kritischen Theorie seine Studenten zum Landfriedensbruch aufgehetzt hat. Mit seinem Bekenntnis zu „Nur um der Hoffnungslosigkeit willen ist uns die Hoffnung gegeben“ hat er gezeigt, daß er im Prinzip nichts Großes vorzuzeigen hatte. Interessant ist, daß Adorno ihn als einen verkappten Faschisten ansah, der nur durch sein Judentum davor bewahrt wurde, tatsächlich ein Faschist zu werden.

Angelsächsische Philosophen, die von Idealismus bis Solipsismus überhaupt nichts halten, stützen Karl Marx und Friedrich Engels in vielen ihrer Thesen, aber den sogenannten Freu-domarxismus (Kritische Theorie, Frankfurter Schule) lehnen sie entschieden ab.

Als Karl Marx, Sigmund Freud, Max Horkheimer, Albert Einstein, Theodor W. Wiesengrund (Adorno), Ludwig Wittgenstein, Marcel Reich(-Ranitzki), Karl Popper ... aufwuchsen, geschah das meistens in jüdisch-assimilierten Ehen oder jüdisch-christlichen Mischehen – der Antisemitismus war von Osteuropa bis Deutschland zunehmend, und ebenfalls galt das für zionistische Agitatoren in Nachfolge von Theodor Herzl.

In ihrer Jugendzeit war aber den o.g. Leuten öfters gar nicht bewußt, daß sie irgendwie jüdischer Abstammung waren (Albert Einstein wußte es aber und hatte im Alter von 12 Jahren starke religiös-jüdische Ambitionen).

Erst durch die Nazi-Herrschaft wurden viele Juden sich selber als Juden bewußt, weil sie als Juden eingestuft und diffamiert wurden. Also erst durch die Nazis wurde ihnen ihre jüdische Abstammung bewußt. Das hat Norbert Wiener (Erfinder der Kybernetik) ziemlich ähnlich beschrieben (siehe sein Buch Cybernetics von 1949).

Besonders Horkheimer und Adorno malten sich in ihren Hoffnungen und Träumen eine harmonischere und gerechtere Gesellschaft aus, und in der Realität wurden sie immer mehr mit der nazistischen Barbarei konfrontiert. Die Emigration rettete ihnen ihr Leben, aber nicht jeder vermochte in der neuen Heimat zu alter Größe wiederfinden. Besonders hat man das bei Albert Einstein bemerkt. Er hat angeblich nie richtig Englisch gelernt, führte endlose Dispute mit Levi-Civita oder Niels Bohr – aber seit 1933 kam nichts Brauchbares mehr aus ihm heraus. Die Emigration mußte also die meisten im tiefsten Gemüt getroffen haben, und manche haben sich nicht davon erholt.

Das gilt vielleicht auch für Theodor Adorno, der nicht nur an der Philosophie interessiert war, sondern auch an der Musik, und das im erheblichen Ausmaß. Man könnte ihn demzufolge als einen sehr empfindsamen Menschen einstufen, der nicht nur nach Harmonien in der Musik, sondern auch in der Gesellschaft suchte, aber dann von der zunehmenden Barbarei in Deutschland sehr betroffen wurde.

Anfang 1942 begannen Adorno und Horkheimer mit der Arbeit an dem Buch, das später den Titel Dialektik der Aufklärung tragen sollte (zuerst war Marcuse zur Mitarbeit vorgesehen). Angesichts des an den Juden und anderen Bevölkerungsgruppen verübten Massenmords legten die beiden Autoren eine Geschichtsphilosophie der Gesellschaft nach Auschwitz vor, die eine grundsätzliche Kritik der Aufklärung darstellte, deren Fortschrittsoptimismus obsolet geworden sei. Programmatisch heißt es gleich auf der ersten Seite, es gehe um „die Erkenntnis, warum die Menschheit, anstatt in einen wahrhaft menschlichen Zustand einzutreten, in eine neue Art von Barbarei versinkt“. Die Vernunftkritik erfolgte aus einer Sicht auf die Katastrophe des Nazismus von Hitler.

Adorno im Aufsatz „Kulturkritik und Gesellschaft“: „Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch“. Er betonte oft das schmachvolle Versagen der Kultur angesichts des Holocausts. 1944 stieg Adorno in das gemeinsam von University of Berkeley und Institute of Social Research betriebene Forschungsprojekt zum Antisemitismus ein.

Im Buch „Dialektik der Aufklärung“ von Horkheimer/Adorno von 1944 zeigt sich ein ganz gewaltiger Pessimismus: Kulturindustriekritik an der „ästhetischen Barbarei heute“. Die Produkte der Kulturindustrie treiben den Menschen das Verlangen nach Selbsterkenntnis und Selbstbestimmung aus. Kino, Radio, Fernsehen, Jazz, Magazine und der organisierte Sport werden als die Medien benannt, die für eine zunehmende „Uniformierung des individuellen Handelns, Denkens und Fühlens“ sorgen. Der Begriff „Industrie“ bezieht sich auf die Standardisierung der Produkte und die Rationalisierung der Verbreitungstechniken.

Adorno regte Thomas Mann mit seinen pessimistisch gehaltenen Schriften so auf, daß der ihn wohlmeinend-spöttisch zurechtwies. Aber woher dieser Pessimismus eigentlich kam, dürfte klar sein: Die aufgekommene mächtige Barbarei und das Exil.

Theodor Adorno und Herbert Marcuse haben sich im Exil beide an Max Horkheimer als dem führenden Geist angehängt. Marcuse hat in den 1960er Jahren in den USA seine Wut und Verzweiflung in die Hörsäle geschrien, und Theodor Adorno 1968/69 in Deutschland.

Die Vertreibung der Ostdeutschen in den alten Ostgebieten des Deutschen Reichs nach dem 2. Weltkrieg wird heute als Verbrechen eingestuft.

Hat Theodor Adorno in den 1960er Jahren bei seinen Vorlesungen in Frankfurt/Main eine Aufforderung zum Landfriedensbruch betrieben? Wenn ja, wäre das eine Straftat gewesen, die zu ahnden gewesen wäre, ob er nun Jude gewesen war oder nicht.

In den sehr späten 1960er Jahren wurde Adorno tatsächlich öfters als geistiger Urheber der 1968er Studentenunruhen bezeichnet. Warum hat es gegen Theodor Adorno keine Anklage vor Gericht wegen Aufruf zum Landfriedensbruch gegeben?

Warum haben die Polizisten es zugelassen, daß sie von Daniel Cohn-Bendit bei einer Durchsuchung von Seminarräumen 1969 in Frankfurt/Main nach verschwundenen Prüfungslisten angebrüllt wurden und er zum Widerstand gegen sie aufrief?

Vermutung: Weil die Hauptakteure Juden waren. 24 Jahre nach dem verlorenen 2. Weltkrieg und dem Holocaust traute man sich nicht, gegen Juden vorzugehen. Bei Jürgen Habermas hat man gesehen, daß die Professoren genau wußten, was eigentlich ablief, während sie den ruhigen Studenten einredeten, daß das alles nur eine Sache unter Studenten sei.

Es könnte sein, daß der Widerwille der deutschen Historiker, Staatsrechtler, Politiker, Journalisten ... sich mit den wahren Hintergründen der 1968er-Revolution oder der „zionistischen Revolution“ zu befassen, genau daher kommt, daß die Hauptakteure Juden waren.

Eine wichtige Frage ist: Widmete sich Adorno nach seiner Rückkehr 1947 nach Deutschland im Auftrag der USA der demokratischen Erziehung der Deutschen?

Jürgen Habermas bezeichnete das als Demokratische Pädagogik: Adorno habe das Programm der amerikanischen Besatzungsmächte zur demokratischen Umerziehung (Reeducation) der Deutschen ernst genommen.

Allerdings mit welchen Folgen und wer muß finanziell dafür einstehen?

Entstehung von SDS-gesteuerter Revolution, Landfriedensbruch, Bildung der RAF mit Ermordungen von führenden Personen in Wirtschaft und Politik ...?

Wer haftet für diese Folgen, die Kaufhausbrände, Banküberfälle, Anschläge auf US-Kasernen, Tötungen von Menschen ...?

Rudi Dutschke (1940-1979) organisierte Sit-ins mitten auf Straßenkreuzungen und andere bewußte Störungen der öffentlichen Ordnung, ganz im Sinn der Kritischen Theorie, dem Sy-

stem die Maske vom Gesicht zu reißen, indem man seine Schergen zur Gewaltausübung provoziert, und das müßten die Studenten tun, weil Arbeiter und Bauern durch ihre Einbindung in die Gesellschaft ein falsches Bewußtsein hätten und sich ihrer eigenen ausweglosen Lage nicht klar waren. Die Studenten mußten also die Fackel der Revolution entzünden. Seine Begeisterung für die südamerikanischen Revolutionäre in Städten und Urwald war jedenfalls offensichtlich. Das ist sehr aufschlußreich: Diese Revolutionäre haben bis 2016 260000 Menschen getötet. Es heißt darum auch, daß Rudi Dutschkes Verhältnis zur aktiven Gewaltausübung durch Studenten ambivalent gewesen ist: heute so und morgen so.

Rudi Dutschke hat aber einen Teil der Lösung für das Problem von Max Horkheimer gefunden mit dem Langen Marsch durch die Institutionen. Dutschke bezog sich im Stil stätpubertärer Revoluzzer auf den Langen Marsch von Mao Tse-tung, der diesen 1924 in Yünnan begann und 1949 in Peking siegreich beendete, nach Ermordung von 24 Millionen Chinesen ! In Deutschland stand der Lange Marsch unter dem Siegel der Reeducation.

Nicht nur Rudi Dutschke stand vor dem Problem, daß wir es doch immer nur mit Menschen zu tun haben, die den Verlockungen von Reichtum, Macht ... erliegen. Das hat schon Lenin beklagt, der meinte, daß man nur erst einmal die Revolution anheizen müsse und daß dann die Menschen von selber viel besser würden. Im Sowjetkommunismus haben jedenfalls Apparatschiks schon zu Lebzeiten von Lenin ihre neu gewonnene Macht mißbraucht – nun ja, Rudi Dutschke lehnte die UdSSR ab, aber wie wollte er die Fehler, die in Politbüros gemacht wurden, z.B. in einer Räterepublik verhindern ?

Rudi Dutschke organisierte Sit-ins mitten auf Straßenkreuzungen und andere bewußte Störungen der öffentlichen Ordnung, ganz im Sinn der Kritischen Theorie, dem System die Maske vom Gesicht zu reißen, indem man seine Schergen zur Gewaltausübung provoziert, und das müßten die Studenten tun, weil Arbeiter und Bauern durch ihre Einbindung in die Gesellschaft ein falsches Bewußtsein hätten und sich ihrer eigenen ausweglosen Lage nicht klar waren. Die Studenten mußten also die Fackel der Revolution entzünden. Seine Begeisterung für die südamerikanischen Revolutionäre in Städten und Urwald war jedenfalls offensichtlich. Es heißt darum auch, daß sein Verhältnis zur aktiven Gewaltausübung durch Studenten ambivalent gewesen ist: heute so und morgen so.

Es sieht so aus, daß Rudi Dutschke (1940-1979) einen Teil der Lösung für das Problem von Max Horkheimer gefunden hat mit dem Marsch durch die Institutionen. Dutschke bezog sich dabei im Stil stätpubertärer Revoluzzer auf den Langen Marsch von Mao Tse-tung, der diesen 1924 in Yünnan begann und 1949 in Peking siegreich beendete, nach Ermordung von 24 Millionen Chinesen !

Dutschke hat kein Konzept dafür angegeben, wie die Leute, die den Marsch beginnen, im Besitz von Macht und Geld ihre Integrität mit den Armen behalten. Im Sowjetkommunismus haben jedenfalls Apparatschiks schon zu Lebzeiten von Lenin ihre neu gewonnene Macht mißbraucht – nun ja, Rudi Dutschke lehnte die UdSSR ab, aber wie wollte er die Fehler, die in Politbüros gemacht wurden, z.B. in einer Räterepublik verhindern ?

Rudi Dutschke organisierte Sit-ins mitten auf Straßenkreuzungen und andere bewußte Störungen der öffentlichen Ordnung, ganz im Sinn der Kritischen Theorie, dem System die Maske vom Gesicht zu reißen, indem man seine Schergen zur Gewaltausübung provoziert, und das müßten die Studenten tun, weil Arbeiter und Bauern durch ihre Einbindung in die Gesellschaft ein falsches Bewußtsein hätten und sich ihrer eigenen ausweglosen Lage nicht klar waren. Die Studenten mußten also die Fackel der Revolution entzünden. Seine Begeisterung für die südamerikanischen Revolutionäre in Städten und Urwald war jedenfalls offensichtlich. Es heißt darum auch, daß sein Verhältnis zur aktiven Gewaltausübung durch Studenten ambivalent gewesen ist: heute so und morgen so.

Nicht nur Rudi Dutschke stand vor dem Problem, daß wir es doch immer nur mit Menschen zu tun haben, die den Verlockungen von Reichtum, Macht ... erliegen. Das hat schon Lenin beklagt, der meinte, daß man nur erst einmal die Revolution anheizen müsse und daß dann die Menschen von selber viel besser würden.

Eine grundlegende Verbesserung dieser Situation ist nur nach einer hinreichenden gentechnischen Veredelung der Menschen möglich, wenn der Mensch das Böse nicht mehr in sich.

Die RAF entwickelte sich ziemlich rasch aus den Reihen der 1968er Revolutionäre. Äußerst interessant sind bei der RAF die sogenannten „Linksanwälte“ und die hohe Zahl an Frauen in den Reihen der RAF.

Klaus Croissant (1931-2002), Rechtsanwalt, Wahlverteidiger von Andreas Baader und Ulrike Meinhof im Stammheim-Prozess gegen die Anführer der Rote Armee Fraktion (RAF), wurde am 23. Juni 1975 verhaftet und wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung angeklagt. Ebenso wie Hans-Christian Ströbele und Kurt Groenewold sollte er eine Kommunikation unter den inhaftierten RAF-Terroristen durch aktive Mithilfe ermöglicht haben – als Rechtsanwalt.

Diese Rechtsanwälte wurden in den Medien öfter spöttisch als Linksanwälte bezeichnet. Wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung wurde Klaus Croissant am 16. Februar 1979 zu einer Freiheitsstrafe von zweieinhalb Jahren verurteilt. Auch Hans-Christian Ströbele ist damals aus denselben Gründen rechtskräftig verurteilt worden – und sitzt/saß nach Gründung der Partei der Grünen und ihrer Zusammenführung mit der Alternativen Liste seit vielen Jahren im Bundestag. Ein rechtskräftig verurteilter Anwalt der RAFler als MdB.

Für die Organisation des so genannten Info-Systems zu Haftstrafen verurteilt wurden die RAF-Anwälte Klaus Croissant (zweieinhalb Jahre), Kurt Groenewold (zwei Jahre auf Bewährung) und Hans-Christian Ströbele (zehn Monate auf Bewährung).

Zeitweise gab es mehr als ein Dutzend RAF-Anwälte, die zu politischen Unterstützern oder sogar zu Mittätern und RAF-Terroristen wurden – ein äußerst interessantes Phänomen bei der RAF, das zum größten Teil auf den Lehren des Freudomarxismus basiert.

Ab 1973 bauten Mitarbeiter der beiden wichtigsten RAF-Kanzleien in Stuttgart und Hamburg ein regelrechtes Netzwerk auf, das über die Anwälte der RAFler (z.T. in ihrer Unterwäsche) für Informationsaustausch besonders unter den Inhaftierten sorgte, aber auch für die Kommunikation von den Zentralen in die Gefängnisse und umgekehrt.

Klaus Croissant machte als einer der Verteidiger von Ulrike Meinhof und Baader seine Kanzlei zum Rekrutierungsbüro für die linksextremistische RAF und zur Nahtstelle von inhaftierten Terroristen und ihren Helfern draußen.

Croissants Stuttgarter Kanzlei war Anwerbezentrale für RAF-Nachwuchs: Mindestens fünf seiner ehemaligen Mitarbeiter beteiligten sich direkt an mörderischen Attentaten. Ein halbes Dutzend weitere gingen 1977 oder später in den Untergrund, um den "Kampf gegen den Staat" zu unterstützen.

Croissant zog auf die Seite der RAF:

- Elisabeth von Dyck, Angelika und Volker Speitel, Brigitte Mohnhaupt, Susanne Albrecht, Silke Maier-Witt,
- Christof Wackernagel, Siegfried Hausner, Willy Peter Stoll, Baptist Ralf Friedrich, Hans-Joachim Klein.

Schon in den späten 1970er Jahren fiel auf, daß so viele Frauen sich auf die Seite der RAFler schlugen. Eine solche Entwicklung konnte man auch etliche Jahre später erkennen, als aus den Reihen der 1968er Institutionen entstanden. Viele Frauen begannen für sich eine ganz andere Lebenshaltung zu entwickeln, als die patriarchalische Gesellschaft das ihnen vorschrieb. Viele Frauen wollten kein Heimchen am Herd sein und sich so entwickeln, wie sie das selber für gut fanden. Es war also in vieler Hinsicht ein Protest gegen das Patriarchat. Sie protestierten auch gegen den Volksbegriff – Sehnsucht nach dem Matriarchat und Auflösung des Volkes im Zeichen der Globalisierung ?

Mindestens ein RAF-Anwalt transportierte Waffen und Sprengstoff in den vermeintlichen Hochsicherheitstrakt des Gefängnisses Stammheim. Da Verteidiger-Akten vertraulich waren und nicht genau kontrolliert werden durften, waren sie ideale "Container" für alles, was sich darin verstecken ließ. Drei Pistolen und ein Radio gelangten auf diese Weise in die Stammheimer Zellen. Einige Verteidiger wuchsen in den aktiven Kern der Terrorgruppe hinein und standen sogar zeitweise an der Spitze ihrer informellen Hierarchie.

Horst Mahler, der Andreas Baader 1968/69 im Prozess wegen der Kaufhaus-Brandstiftung vertreten hatte, gehörte im Frühjahr 1970 zum Gründungskreis der RAF.

Baaders Wahlverteidiger Eberhard Becker tauchte im Herbst 1973 ab, obwohl er Frau und zwei kleine Kinder hatte. Schon nach wenigen Monaten wurde er in einer konspirativen Wohnung festgenommen, in der auch zahlreiche Waffen, Sprengstoff und Befreiungspläne

für die inhaftierten Terroristen gefunden wurden. Becker bekam wegen Unterstützung der RAF viereinhalb Jahre Haft.

Siegfried Haag wurde unmittelbar nach seiner Zulassung als Rechtsanwalt 1973 bis 1975 Baaders Verteidiger: Er ging in den Untergrund, nachdem er Waffen für die Besetzung der deutschen Botschaft in Stockholm besorgt hatte und deshalb kurzzeitig festgenommen worden war. Seinen Schritt begründete er, ganz Rechtsanwalt, in einer Erklärung, in der es hieß: "In einem Staat, der Verteidiger mit dem gesamten Arsenal der psychologischen Kriegsführung durch die Massenmedien in Hetzkampagnen diffamiert", könne er nicht mehr länger als Anwalt arbeiten.

Fortan organisierte Haag die "zweite Generation" der RAF, baute eine komplett neue Struktur auf und bereitete die großen Anschläge des Jahres 1977 vor.

"Das Strafverfahren ist insgesamt an Interessen der Machthaber ausgerichtet, die es als Mittel im Kampf um politische Macht betrachten, damit politisch unwillkommene Erscheinungen wie Mord, Geiselnahmen und andere Schwerstverbrechen im Namen einer rücksichtslosen Ideologie bekämpft werden können.

1977: Horst Mahler war Croissants großes Vorbild - ein Anwalt, der sich für die Gewalt entschieden hatte und untergetaucht war.

Croissant war Mitglied der West-Berliner Alternativen Liste und bemühte sich zusammen mit dem Grünen Dirk Schneider, ebenfalls Stasi-IM, dort um politische Mitstreiter.

Croissants Kandidatur für das Amt des Bezirksbürgermeisters von Kreuzberg (für die Alternative Liste) blieb erfolglos. 1990 trat er in die PDS ein.

Sein größter Coup gelang ihm 1974, als er den greisen Philosophen Jean-Paul Sartre zum Besuch von Andreas Baader in den Hochsicherheitstrakt von Stammheim lotste.

Auch Croissant war Opfer, denn er wurde infiziert von Leuten wie Andreas Baader.

Croissant: "Ich war glücklich darüber, daß es einen anderen deutschen Staat gab, der mich nicht verfolgte, nicht einsperrte, nicht verurteilte, nicht mit Berufsverbot belegte, sondern ... freundschaftlich empfing."

Croissant forderte eine Art von Sicherungsverwahrung Deutschlands: " . . . daß von einem vereinigten Deutschland nie wieder eine Gefahr für die Völker Europas und der Welt ausgeht. Dieses Ziel kann nur dadurch erreicht werden, daß ein vereinigtes Deutschland einen international garantierten und überwachten entmilitarisierten Status erhält . . ."

Croissant: "Ich halte die DDR auch heute noch, rückblickend, für den besseren deutschen Staat."

Es hat noch keine Aufarbeitung der Geschichte der ehemaligen RAF-Verteidiger gegeben.

Es gibt ein Gesetz des Schweigens bei den RAF-Anwälten, die Omertà wie bei der Mafia. Schweigen können sie aber nur deshalb, weil der Staat – also Deutschland – von ihnen nicht einfordert, sich darüber genauestens auszulassen, wie sie von Andreas Baader und Ulrike Meinhof zu Rechtsbrechern geworden sind.

Das ist sehr interessant. Das deutet darauf hin, daß die Kräfte und Mächte, die die 1968er bis zu den RAFlern motiviert haben, in Deutschland immer noch aktiv sind – über fast ein halbes Jahrhundert hinweg, und sie haben die Macht, das Schweigen zu befehlen, unter dem Deckmantel Reeducation und unter dem Schutz der USA.

Ferner: Eben weil schon die RAFler der 1. Generation so trefflich ihre Anwälte umprogrammieren konnten, hätte niemals einer von diesen Anwälten später ein wichtiges Amt bekleiden dürfen, weil man annehmen muß, daß ihre Gehirne von Baader und Meinhof mittels Suggestion, Hypnose und Guerilla-Phantasien dauerinfiziert worden sind.

Die kriminologische Situation in Berlin könnte darauf hindeuten, denn dort gibt es viele Gangsterbanden, die ungestraft ganze Straßenzüge terrorisieren.

Also, wenn Sie in einem Regierungsgebäude oder sonstwo an der Kanzlerin vorbeigehen, dann schnippen Sie doch einmal mit den Fingern – vielleicht wacht dann die Kanzlerin aus einem hypnotischen Zustand auf.

Nicht umsonst nennt man die Kritische Theorie in den USA Freudomarxismus: Sigmund Freud und Charcot arbeiteten viel mit Suggestion bis Hypnose bei Frauen.

Will die Kanzlerin Dr. Angela Merkel Formen des Matriarchats in Deutschland restaurieren ?

Daniel Cohn-Bendit gab sein Debut zu Gewalt und Terror in Nanterre und an der Sorbonne 1968 – siehe Wikipedia:

Am 21. März 1968 demonstrierten Studenten von Nanterre gegen den Vietnamkrieg, um die dortige Tet-Offensive zu unterstützen. Dabei zerstörten einige Mitglieder des Comité Viêtnam national (CVN) die Scheiben des lokalen Büros des American Express und wurden verhaftet. Daraufhin besetzten andere, darunter Cohn-Bendit, erstmals die Räume des Universitäts-senats. Dort schlossen sich etwa 140 Studenten von Nanterre aus anarchistischen, maoistischen, situationistischen und trotzkistischen Gruppen auf Cohn-Bendits Appell zur Einigung hin zur „Bewegung 22. März“ (dem Gründungsdatum) zusammen. Sie verstanden sich als dezentrales, anti-institutionelles Bündnis für direkte Aktion. Obwohl sie eine zentrale Führung ablehnten, wurde Cohn-Bendit in den Medien als ihr Sprecher („Dany le Rouge“) dargestellt. Nachdem eine Untergruppe eine Anleitung zum Bau eines nicht funktionsfähigen Molotowcocktails namens „le cocktail Dany (inefficace)“ veröffentlicht hatte, wurde Cohn-Bendit als angeblicher Anstifter verhaftet. Die Mitglieder dieses Bündnisses verhinderten in den Folge-wochen viele Lehrveranstaltungen, indem sie Hörsäle besetzten, um Diskussionen über den Vietnamkrieg zu erzwingen. Nach dem Attentat auf Rudi Dutschke am 11. April 1968 mobilisierte Cohn-Bendit die französischen Studenten und lud den SDS-Vorsitzenden Karl Dietrich Wolff dazu nach Nanterre ein. Nach dessen Vortrag stürmten Studenten die Verwaltungsräume der Universität. Am 2. Mai 1968 rief der Universitätsdekan die Polizei, um die Hausordnung durchzusetzen. Ab dem 3. Mai 1968 ließ er die Fakultät der Humanwissenschaften in Nanterre unbefristet schließen. Cohn-Bendit und sieben weitere Rebellen wurden für den 6. Mai vor die Disziplinarkommission der Sorbonne zitiert. Noch am selben Tag zogen Cohn-Bendit und seine Bewegung vom 22. März zur Universität Sorbonne und organisierten in deren Innenhof mit der Französischen Studentenunion ein Sit-in gegen die Schließung von Nanterre und das Disziplinarverfahren. Nachdem die Polizei das Sit-in aufgelöst und 596 Studenten, darunter Cohn-Bendit, festgenommen hatte, entwickelte sich eine Straßenschlacht mit Tränengas, Pflastersteinen und Molotow-Cocktails. Am 4. Mai wurde die Sorbonne vorläufig geschlossen und von einem Polizeikordon umzingelt.

Am 6. Mai erklärte Cohn-Bendit vor der Disziplinarkommission: „Ich bin ein anarchistischer Marxist. Für mich ist die grundlegende Analyse von Marx richtig, die Analyse der kapitalistischen Gesellschaft. Aber die Organisationsformen, die sich die kommunistische Bewegung gegeben hat, lehne ich vollkommen ab. Sie bringen keine neue Gesellschaft zustande, sondern nur neue autoritäre Herrschaft. Hier gibt es einen Bruch zwischen marxistischer Theorie und kommunistischer Praxis. Wir wollen diesen Bruch wieder aufheben...“

Wie Rudi Dutschke und Rudolf Bahro war schon damals Cohn-Bendit ein Gegner des Kommunismus nach der Prägung von Lenin und Stalin.

Joseph Martin Fischer (genannt Joschka Fischer) gab sein Debut einige Jahre später als Cohn-Bendit. Bis 1975 war Joschka Fischer Mitglied der linksradikalen und militanten Gruppe Revolutionärer Kampf. Er beteiligte sich an mehreren Straßenschlachten mit der Polizei („Putzgruppe“), in denen Dutzende von Polizisten zum Teil schwer verletzt wurden. Ein Foto vom 7. April 1973 zeigt den mit einem schwarzen Motorradhelm verummten Fischer und Hans-Joachim Klein, später Mitglied der Revolutionären Zellen (RZ), wie sie gemeinsam auf einen Polizisten einschlagen. Als Außenminister gestand Fischer seine damalige Gewalttätigkeit ein, aber er beteuerte, niemals Molotowcocktails geworfen zu haben.

Hintergrund war eine vorläufige Festnahme Fischers 1976, bei einer Demonstration für die RAF-Terroristin Ulrike Meinhof, unter dem Verdacht, einen solchen Brandsatz während einer Demonstration aus Anlass des Todes von Ulrike Meinhof am 10. Mai 1976 auf ein Polizeifahrzeug geworfen zu haben, wobei der Polizeiobermeister Jürgen Weber lebensgefährlich verletzt und dauerhaft entstellt worden war. Gegen Fischer wurde wegen Landfriedensbruchs, versuchten Mordes und der Bildung einer kriminellen Vereinigung ermittelt. Fischer wurde aus der Haft entlassen, weil sich der Verdacht gegen ihn nicht erhärten ließ. Bei der Planung der Demonstration war unter Beteiligung Fischers der Einsatz von Molotowcocktails diskutiert worden.

Sehr interessant und aufschlußreich: Nachermittlungen der Frankfurter Staatsanwaltschaft zu diesem Vorfall wurden 2001 durch den Umstand behindert, dass die Hessische Staatskanzlei unter SPD-Ministerpräsident Holger Börner von der Staatsschutzabteilung des Polizeipräsidiums Frankfurt alle Unterlagen über Fischer angefordert hatte, als dieser 1985 in Wiesbaden Umweltminister wurde, und seitdem über den Verbleib der Akten nichts bekannt

war. Zur Information: von 1998 bis 2005 wurde Deutschland von einer rotgrünen Regierung unter Kanzler Schröder regiert.

In Frankfurt wohnte Joschka Fischer zeitweilig mit dem deutsch-französischen Studentenfürer Daniel Cohn-Bendit in einer Wohngemeinschaft.

Fischer 1978 zur Ermordung von Hanns-Martin Schleyer, Siegfried Buback und Jürgen Pönot: „Bei den drei hohen Herren mag mir keine rechte Trauer aufkommen, das sag' ich ganz offen.“

Äußerungen der Politiker und Geschehnisse in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg bis heute im Vergleich mit anderen Staaten:

In den 1990er Jahren gab es bereits jährliche Zugangsraten in Deutschland von knapp 1 Million Asylanten. Nach England kamen gerade mal 40000. Dennoch klagten AI mit Sitz in London und gleichzeitig Kirchenorganisationen nur Deutschland an, sich gegenüber Flüchtlingen abzuschotten – von den geringen Zugangsraten an Asylanten nach England wurde kein Wort gesagt.

Aussprüche von Jürgen Trittin, BILD-Zeitung, Frühjahr 2001:

Vor der Wiedervereinigung meinte Trittin: „Lieber wolle er sich einen vaterlandslosen Gesellen schimpfen lassen, als für die deutsche Einheit eintreten.“

Nach der Wiedervereinigung wurden etliche dort untergetauchte RAFler festgenommen und abgeurteilt. Trittin meinte dazu, daß dabei nichts Rechtsstaatliches sei, sondern nur Rache, denn diese Leute hätten sich ja schon ins friedliche Leben zurückgezogen.

Der FDP unterstellte er KZ-Wächter-Mentalität

Im Wahlkampf September 1998 ließ er sich für ein Wahlplakat mit dem Kopf von Che Guevara ablichten.

Interessant ist, daß Andreas Baader und Ulrike Meinhof auf der Basis der Kritischen Theorie mit ihren Rückgriffen auf Freud und Charcot eine Psychotechnik der Programmierung von Menschen erreicht haben, die sie vermutlich nicht nur auf Anwälte, sondern auch auf Journalisten, Klerikale, Politiker ... erfolgreich anwenden konnten. Hier ist auf das enge und freundschaftliche Verhältnis von Politikern der Partei Die Grünen zu Kanzlerin und Kanzleramtsminister Peter Altmaier hinzuweisen und auf das zerrüttete Verhältnis zur CSU ab Ende 2015.

Anfang August 2016 hatte die Kanzlerin nur noch guten Rückhalt bei der Partei Die Grünen, also bei der Partei, die die 1968er gegründet haben unter reger Beteiligung von Rudi Dutschke, Daniel Cohn-Bendit, Joschka Fischer, Hans-Christian Ströbele ... – sehr, sehr eigenartig ! Tatsächlich realisiert die Kanzlerin seit 2011 mehr und mehr Forderungen der 1968er und das rückt sie in die Nähe der Grünen und ihrer Parteigründer.

Also, die Kanzlerin besitzt Anfang August nur noch die rückhaltlose Unterstützung durch Angehörige der Partei „Die Grünen“ ? Eieiei ...

Viele ausländische männliche und weibliche Politiker werfen der Kanzlerin vor, daß sie nicht im Sinne von Deutschland und EU regiert – aber sie wird von der Partei Die Grünen voll unterstützt. Was ist da nur im Busch ?

Nach dem Besuch der Grünen-Politikerin Claudia Roth im Oktober 2015 in einem Flüchtlingsaufnahmehaus an der bayerischen Grenze, wo sie freudig mit den Rufen „Mama Merkel“ begrüßt worden war und sie sich in den Medien voller Begeisterung über die Einladungs-Asyl-Politik der Kanzlerin äußerte, und wegen der verbalen Beiträge etlicher Frauen aus dem Kabinett Merkel und anderer Parteien und wichtiger politischer Institutionen hat man den Eindruck, daß die Kanzlerin zwar nicht den Glauben an den Gott Aton einführen will, sondern eine weiblich betonte Politik, und zwar ohne Rücksicht auf dadurch bewirkte Schäden für die deutsche Bevölkerung, also wieder ohne flankierende Schutzmaßnahmen wie bei der Einführung des Mindestlohns und den Sanktionen gegen Rußland.

Im Zuge der Reeducation wurde Deutschland von den USA als Indianerland behandelt mit folgenden Parallelen: US-Kasernen als Forts und Stützpunkte des CIA ..., Bestechen maßgeblicher Leute zur Maßregelung bis Ausbeutung der Deutschen, nach dem Vorbild des Vorgehens der Indianeragenten im Indianerland ...

Das führt zu der wichtigen Frage: Wer sind seit 2011 Berater und Gesellschafter der Kanzlerin ? Bei der genauen Prüfung von geistigem Horizont und politischer Motivation dieser Leute könnte man eine gewaltige Überraschung erleben. Sind das vielleicht Linkshegelianer oder

Adorno-Jünger ? Es spricht vieles dafür, daß man in der deutschen Philosophie und Soziologie sich immer mehr an angelsächsischen Denkern orientieren und Hegel, Fichte, Schelling, Berkeley bis Adorno vergessen sollte.

Adolf Hitler kam 1933 durch demokratische Wahlen an die Macht. Er mißbrauchte diese Macht durch Mißachtung der Gesetze. Das Ermächtigungsgesetz von 1933 – braucht man das überhaupt in Deutschland 2015 ?

Haben wir nicht einen sogenannten „Wissenschaftlichen Rat“, einen Justizminister ... ?

Folgen juristische Entscheidungen der BRD dem Würfelspiel oder den Machtverhältnissen ?

Wie ist es denn möglich, daß Regierungsentscheidungen der BRD in die Praxis umgesetzt werden, obwohl sie juristisch anfechtbar sind wie das Abschalten von Atomkraftwerken ?

Es ist sehr reizvoll, zu erforschen, wie das genau geschehen ist.

Glücklicherweise sind aus den Reihen der RAF-Anwälte auch solche Leute hervorgegangen, die Abgeordnete des Bundestages bzw. Mitglieder des Bundestages (gewesen) sind.

Wirklich: Welch' ein Glück ! Genau diese Leute könnten nämlich genau Aufschluß darüber geben, wie die RAFler schon der ersten Stunde ihre Anwälte umprogrammieren konnten, sogar so weit, daß diese nicht nur strafbare Handlungen begingen, sondern selber zu RAFlern wurden.

Also, die RAFler schon der ersten Stunde vermochten ihre Anwälte umzuprogrammieren und selber zu RAFlern zu machen. Heute können sich rechtmäßig verurteilte RAF-Anwälte dennoch als MdB betätigen - lesen Sie bei Wikipedia nach.

Wie weit ist nun der Weg von der Umprogrammierung von Rechtsanwälten zur Umprogrammierung von Regierungschefs ?

Die Weltgemeinschaft (also 198 Staaten auf der Erde) könnte sehr davon profitieren, wenn man genau herausfindet, wie man Regierungschefs umprogrammiert - also eben nicht nur Rechtsanwälte.

Wir haben folgendes Phänomen:

Über Jahrzehnte streben die 1968er und ihre Sympathisanten an und erreichen das auch, daß in Deutschland ein extrem liberales Asylrecht gilt, das nach Zeugnis vieler Politiker im In- und Ausland eine enorme Sogwirkung auf Menschen in anderen Staaten hat.

Nachdem dieses in Deutschland etabliert worden ist, betreibt die Kanzlerin ab August 2015 ihre vom Ausland scharf gerügte Einladungspolitik.

Wirklich ein sehr eigenartiges, sehr seltsames Zusammentreffen.

Die Geschehnisse in Deutschland besonders ab August 2015 legen nahe, daß sich das Interesse der Völker und Staaten der Erde auf die 1968er (deren personale Gründer und Parolen) und die RAFler richten sollte - denn sie könnten die nächsten sein, gegen die solche Angriffe wie in Deutschland seit 1968 gerichtet werden.

Die Kanzlerin ist von ihrem Ausbildungsweg her Naturwissenschaftlerin, und solche Äußerungen mit laufender Wiederholung als Mantras passen nicht dazu. Also liegt der Verdacht nahe, daß die Kanzlerin sich mit einem Kreis von Leuten umgeben hat, die ihr sagen, was sie in der Öffentlichkeit sagen soll, und diese Leute flüstern ihr auch die politischen Vorhaben ein. Hier ist zu beachten, daß sich die Kanzlerin für viele Parolen der 1968er entschieden hat, aus deren Reihen dann 1980 die Partei Die Grünen entstanden ist.

Die innere Sicherheit hat durch vorhergesehene Folgen der Einladungspolitik der Kanzlerin mit dem unkontrollierten Zuzug von Ausländern nach Deutschland sehr gelitten, insbesondere durch die vielen Morde von Islamisten nicht nur in Deutschland wie 2016 in Würzburg, Ansbach, Freiburg, Berlin ...

Vergewaltigung und Ermordung einer Studentin bei Freiburg durch einen 17-jährigen Afghaneneine. Er hatte bereits 2013 in Griechenland versucht, eine 23-jährige Griechin erst zu berauben und dann zu töten. Er war deswegen rechtskräftig zu 10 Jahren Haft verurteilt worden. Der Vater der Griechin: "Ich kann nicht glauben, dass sie ihn freigelassen haben, damit er tötet. In was für einem Staat leben wir?" Die Familie dachte, der Täter sei noch in Haft. Der Afghane war nach der Tat in Griechenland verurteilt, aber im Oktober 2015 unter Auflagen freigelassen worden. Dem Bericht zufolge meldete er sich noch einmal bei der griechischen Polizei, dann tauchte er unter. Im November desselben Jahres 2015 gelangte er nach Deutschland, wo er in Freiburg Vergewaltigung und Mord beging.

Berlin: Ein islamistischer Tunesier rast in Berlin mit seinem LKW auf einen Weihnachtsmarkt. Folge: 12 Tote und um 50 Verletzte. Der Täter konnte zuerst fliehen und per Bahn durch Frankreich nach Italien reisen, wo er bei einer Polizeikontrolle erschossen wurde.

50 Jahre der 1968er Revolution – Deutschland in Gefahr

2. Juni 1967 – 2. Juni 2017

Als am 2. Juni 1967 bei einer Berliner Demonstration gegen den Schah-Besuch der Student Benno Ohnesorg von einem Polizisten erschossen worden war, begann sich die APO zu radikalisieren. Unmittelbar nach dem Tod Ohnesorgs hatte Adorno vor Beginn seiner Ästhetik-Vorlesung seine „Sympathie für den Studenten“ ausgesprochen.

Der Student Ohnesorg war – wie sich viel später herausstellte – von dem Ostberliner Agenten Kurraß erschossen worden, der von Ostberlin in die Westberliner Polizei eingeschleust worden war.

Daniel Cohn-Bendit nach der Erschießung von Benno Ohnesorg in Berlin (2. Juni 1967): „Man soll nach diesem ersten Toten in Deutschland nicht glauben, dass das Gewaltpotential in anderen Ländern kleiner ist.“

Am 21. März 1968 demonstrierten Studenten von Nanterre gegen den Vietnamkrieg, um die dortige Tet-Offensive zu unterstützen. Dabei zerstörten einige Mitglieder des Comité Viêtnam national (CVN) die Scheiben des lokalen Büros des American Express und wurden verhaftet. Daraufhin besetzten andere, darunter Cohn-Bendit, erstmals die Räume des Universitäts-senats. Dort schlossen sich etwa 140 Studenten von Nanterre aus anarchistischen, maoistischen, situationistischen und trotzkistischen Gruppen auf Cohn-Bendits Appell zur Einigung hin zur „Bewegung 22. März“ (dem Gründungsdatum) zusammen. Sie verstanden sich als dezentrales, anti-institutionelles Bündnis für direkte Aktion.

In den Folgewochen stürten Studenten viele Lehrveranstaltungen, indem sie Hörsäle besetzten, um Diskussionen über den Vietnamkrieg zu erzwingen. Nach dem Attentat auf Rudi Dutschke am 11. April 1968 mobilisierte Cohn-Bendit die französischen Studenten und lud den SDS-Vorsitzenden Karl Dietrich Wolff dazu nach Nanterre ein. Nach dessen Vortrag stürmten Studenten die Verwaltungsräume der Universität.

Am 2. Mai 1968 rief der Universitätsdekan die Polizei, um die Hausordnung durchzusetzen. Ab dem 3. Mai 1968 ließ er die Fakultät der Humanwissenschaften in Nanterre unbefristet schließen. Bald darauf zogen Cohn-Bendit und seine Bewegung vom 22. März zur Universität Sorbonne und organisierten in deren Innenhof mit der Französischen Studentenunion ein Sit-in gegen die Schließung von Nanterre und das Disziplinarverfahren. Nachdem die Polizei das Sit-in aufgelöst und 596 Studenten, darunter Cohn-Bendit, festgenommen hatte, entwickelte sich eine Straßenschlacht mit Tränengas, Pflastersteinen und Molotow-Cocktails. Am 4. Mai wurde die Sorbonne vorläufig geschlossen und von einem Polizeikordon umzingelt.

In der Folgewoche forderte Cohn-Bendit ein Übergreifen der Studentenproteste auf ganz Paris, einen Generalstreik und eine Räterepublik in der Tradition des Anarchosyndikalismus. Er berief sich dabei auf die Charta von Amiens (1906).

Eine Massendemonstration von etwa 20.000 Studenten am 13. Mai 1968 löste die Pariser Polizei mit massivem Gewalteininsatz auf. Daraufhin riefen der Französische Studentenverband, ein großer Hochschullehrerverband und die Gewerkschaften aus Solidarität mit den Studenten einen Generalstreik aus. Dem folgten am 19. Mai fast alle Aufgerufenen, zwischen sieben und zehn Millionen Menschen in ganz Frankreich.

Jürgen Habermas (geb. 1929) hat im Gegensatz zu Hegel, Fichte, Schelling und dem Freudomarxismus in den USA seit Ende der 1970er Jahre viel Zustimmung gefunden. Nach einer anfänglichen Zuneigung zu den Vorstellungen von SDS und seinen Anhängern (also den später so genannten 1968ern) warnte Habermas sie vor der „verhängnisvollen Strategie“, die „Polarisierung der Kräfte um jeden Preis“ zu suchen und sprach von der „Scheinrevolution und ihren Kindern“ und bezeichnete sie wegen ihrer Neigung zur Gewalt zeitweilig als Linksfaschisten. Er trennte sich von der hegelianischen Basis der Frankfurter Schule und verband den historischen Materialismus von Marx mit dem amerikanischen Pragmatismus, der Entwicklungstheorie von Piaget und Kohlberg und der Psychoanalyse von Freud.

Er wechselte 1971 nach Starnberg bei München, wo er bis 1981 gemeinsam mit Carl Friedrich von Weizsäcker das Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt leitete.

Seinen Weggang von Frankfurt 1971 kommentierte Habermas in einem Brief an Herbert Marcuse: „Irgendwie ist es ein ‚symbolischer Akt‘, der zum Ende der Frankfurter Schule gehört.“ Na, wenn er sich da mit dem Ende der Frankfurter Schule nur nicht gewaltig geirrt hat.

Es sieht nämlich so aus, daß sogar auf der Ebene des EU-Parlaments für eine Neuauflage der 1968er-Revolution geworben wird – man könnte die Ehrungen für Daniel Cohn-Bendit vom EU-Parlament tatsächlich so interpretieren, und zwar in Vorbereitung auf eine Neuauflage der 1968er-Reeducation-Programme mit den wesentlich von ihm mitbewirkten bürgerkriegsähnlichen Vorfällen bei Nanterre, Fürsprache für Pädophilie ... in den Jubiläumsjahren 2017 und 2018.

Wie man aus dem obigen Text entnehmen kann, stehen in diesem Jahr und im nächsten etliche 50-Jahres-Jubiläen im Umfeld der 1968er-Revolution an, und genau diese können von Neo-1968ern für politische Zwecke mißbraucht werden, genauso, wie es auch immer wieder die RAF Nachahmer gibt, auch zu unserer Zeit.

Auf jeden Fall sollte man in Deutschland bedeutend schneller handeln, wenn wieder in Hörsälen oder von Parteisprechern Parolen verkündet werden, die wieder einmal die Studenten oder sonstige Bürger

- auf die Straße treiben zu Sit-ins mit Verkehrsblockaden,
- zu Gewalttaten anstacheln und
- ins kriminelle Abseits führen wie bei der Gründung der RAF.

Habermas: „Irgendwie ist es ein ‚symbolischer Akt‘, der zum Ende der Frankfurter Schule gehört.“ Nun, die Kritische Theorie lebte in den 1968ern und ihren Derivaten weiter.

Es sieht nämlich so aus, daß z.B. in Renate Künast von der Partei Die Grünen und Grünen-Chefin Simone Peter die Kritische Theorie weiterlebt. Die Grünen-Chefin Simone Peter hat den Großeinsatz der Kölner Polizei zu Silvester scharf kritisiert – wie kurze Zeit vorher Renate Künast ebenfalls die Polizei – und sie hat damit gezeigt, welche politischen Ziele von der Partei Die Grünen verfolgt werden können. Es hat zwar andere Politiker der Grünen gegeben, die sich gegen Frau Peter gestellt haben, aber das zeigt nur, wie ambivalent das Verhältnis der Partei Die Grünen zur inneren Sicherheit ist – genau wie bei Rudi Dutschke, der die gewalttätigen Revolutionen in Süd- und Mittelamerika explizit gut geheißen hat, sie aber in deutschen Städten angeblich nicht haben wollte.

Aktualisiert am 20. Juli 2016, 08:16 Uhr

Kritik von Simone Peter zum Großeinsatz der Polizei am 31.12.2016 und der Shitstorm dazu erinnern an den 20.7.2016, als Reaktion Renate Künast, langjährige Bundestagsabgeordnete der Grünen, ehemalig Fraktionschefin, Bundesministerin, Spitzenkandidatin und Bundeschefin ihrer Partei zu folgendem Ereignis: Ein 17-jähriger Afghane hatte mit einer Axt Fahrgäste in einem Regionalzug bei Würzburg verletzt, vier davon schwer, und bei seiner Flucht wurde er von der Polizei erschossen. Twitterte Künast: "Wieso konnte der Angreifer nicht angriffsunfähig geschossen werden????"

Warum war nun der von Simone Peter so kritisierte Polizeieinsatz zu Silvester erfolgt ? In der Kölner Silvesternacht am 31.12.2015 ein Jahr zuvor waren Hunderte Frauen (um 1200) eingekesselt, begrapscht, beklaut und sexuell missbraucht worden.

Studieren Sie die Kommentare von Renate Künast und Simone Peter dazu !

Vor allem im Bereich des Hauptbahnhofes setzte die Polizei am 31.12.2016 mehrere hundert Männer fest oder sprachen Platzverweise aus. Nach Angaben der Polizei traten diese Männer wieder aggressiv auf und waren meist nordafrikanischer Herkunft, so wie im Jahr zuvor. Grünen-Chefin Peter stellte die Verhältnis- und Rechtmäßigkeit des Großeinsatzes in Frage, da "insgesamt knapp tausend Personen alleine aufgrund ihres Aussehens überprüft und teilweise festgesetzt" worden seien. Der Gebrauch von "herabwürdigenden Gruppenbezeichnungen wie 'Nafris' durch staatliche Organe wie die Polizei" sei "völlig inakzeptabel", sagte Peter.

Parteikollegen von Simone Peter positionierten sich deutlich vorsichtiger. Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt sagte den "Ruhr Nachrichten", Polizeipräsident Mathies habe durch seine Entschuldigung gezeigt, "dass er sich der Risiken von Racial Profiling bewusst ist".

Aus ihrer Sicht habe die Polizei schnell und präventiv agiert. Ähnlich wie Özdemir fand Göring-Eckardt "besorgniserregend", dass offenbar erneut Männergruppen aggressiv auftraten. Auch die Grünen-Expertin für innere Sicherheit und Ex-Polizistin Irene Mihalic nahm die Einsatzkräfte gegen Peters Äußerungen in Schutz. Mihalic sagte der "Welt": "Ich teile diese pauschale Kritik nicht." Man könnte "ein bisschen den Eindruck gewinnen, egal was die Polizei macht, sie macht es nie richtig", kritisierte die Bundestagsabgeordnete. "Diesen Eindruck sollten wir versuchen zu vermeiden." Angeblich zweifelt Simone Peter inzwischen Rechtmäßigkeit und Verhältnismäßigkeit dieses Polizeieinsatzes nicht mehr öffentlich an.

Jeder, der die Partei Die Grünen wählt oder sogar bei ihr eintritt, muß über Geschichte und Ziele von Reeducation, 1968ern, RAF ... gut informiert sein, über Adorno, Dutschke, Cohn-Bendit ... Der Letztere ging nach den Osterkrawallen in Paris 1968 nach Deutschland, wo er mit seinen Aktivitäten fortfuhr, mit den seltsamsten Geschehnissen.

Eines Tages ging in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Johann Wolfgang von Goethe-Universität in Frankfurt/Main das Gerücht um, daß Studenten Prüfungslisten gestohlen hätten. Vielleicht ist das öfters vorgekommen, aber hier war etwas ganz anders: Die Polizei erschien im Mathematischen Seminar und schaute unter die Bänke – auf der Suche nach den Prüfungslisten. Daniel Cohn-Bendit sprang von Tisch zu Tisch und versuchte, die Studenten gegen die Polizisten aufzuwiegeln mit den Worten: „Die müßt Ihr verunsichern.“

Diese Worte treffen sehr gut die Handhabung der Kritischen Theorie durch die 1968er:

Die ganz normalen, gewöhnlichen Bürger sollen verunsichert werden. Parolen wie „Wir fordern freien Zuzug von allen Ausländern nach Deutschland“ um 1970 und spätere Texte bei US-Kasernen in Erlangen 1988 wie „Deutschland den Türken“ oder bei Kelheim „Deutsche raus“ zeigten Ziele der Reeducation mit der Devise der 1968er: „Angst ist machbar.“

Am 11.2.1999 machte der neue Außenminister der BRD, Joschka Fischer, seinen Antrittsbesuch in Israel und hielt dort in einer Universität einen Vortrag, in dem er - sich selbst den 1968ern zurechnend - die 1968er-Bewegung als Reaktion der aufgeweckten Jugend gegen die bösen nationalsozialistischen Eltern darstellte. Damit befürwortete ein gewichtiger Vertreter der Partei Die Grünen die Parolen der 1968er noch zur Regierungszeit von Rot-Grün.

Haben die Zustimmungen und Ehrungen für Daniel Cohn-Bendit und die Kanzlerin – wie folgt angegeben – mit Reeducation und dem 1968er-Umfeld im weiteren Sinne zu tun ?

Zu beachten ist, daß die Einladungspolitik der Kanzlerin nur von der Partei Die Grünen rückhaltlos gestützt worden ist, und die Partei Die Grünen führt sich selber auf die 1968er-Revolution zurück.

Ehrungen und Zustimmung für die Kanzlerin ab August 2015

Halten wir im Sinn:

1968er unter dem Deckmantel Reeducation, aufgehetzt von Theodor W. Adorno:

- "Wir fordern freien Zuzug aller Ausländer nach Deutschland."

- "Nürnberg soll Freie Flüchtlingsstadt werden."

- "Deutschland ist Einwanderungsland und soll als solches offiziell auch gekennzeichnet werden."

- "Alle Ausländer aus Nicht-EU-Staaten in Deutschland erhalten sofort eine Arbeitserlaubnis."

- „Nur Verrückte werden sich gegen den Zuzug von einigen Millionen Ausländern nach Deutschland wehren.“ Hainer Geißler, ehemaliger Generalsekretär der Kohlregierung 1983 bis 1998, entmachtet 1986 von Helmut Kohl, formulierte das 1999.

... (s.o.).

17. August 1988: Bei der US-Kaserne in Erlangen wird in großen Lettern an 4 Schornsteine geschrieben: „Deutschland den Türken“.

Kurz darauf wurde in Kelheim an die Befreiungshalle geschrieben: „Deutsche raus“.

Eine am 7.1.2000 publizierte UNO-Studie zur Immigrationspolitik in Deutschland empfahl für Deutschland bis zu 3,4 Millionen Immigranten pro Jahr (NÜRNBERGER NACHRICHTEN vom 8./9./1.2000). Dabei machte England ein Riesengeschrei macht, wenn pro Jahr 40000 Immigranten nach England kamen.

Aber: Zu Ende der 1990er Jahre wurde in Kalifornien ein Zuzugsverbot von anderen Bundesstaaten der USA her erlassen.

Am 2.8.1999 wurde gemeldet, daß illegal nach Italien eingereiste Flüchtlinge aus Kosovo, Türkei ... von der italienischen Polizei höchst offiziell in Eisenbahnwagen gesetzt werden - die Fahrkarten bekommen sie unentgeltlich von der Polizei und damit letztlich vom italienischen Steuerzahler - mit der Auflage, nach Deutschland zu fahren.

- Als Radioprogramm in Deutschland in den 1980er Jahren gesendet: „Deutschland den Deutschen ? Dieser Ruf könnte ungehört verhallen.“
- „In Deutschland ist es so, daß plötzlich alle Leute stehen bleiben, so einige Zeit verharren und dann weitergehen.“
- Wieso war am 31.12.2015 ein so aggressives Verhalten von Flüchtlingen und Asylbewerbern mit vielen hundert Straftaten mit Einkesselung, sexueller Belästigung, Beraubung und Vergewaltigung von Frauen überhaupt möglich ?
- Hat es ähnliche Vorfälle auch schon in Italien, Spanien, Frankreich, England ... gegeben ? Wenn nicht, dann warum nicht und gerade nur in Deutschland ?
- Warum kamen am 31.12.2016 wieder um 1000 junge Nordafrikaner zum Hauptbahnhof von Köln und führten sich aggressiv auf ?
- Wer lenkte die Nordafrikaner am 31.12.2016 zum Kölner Hauptbahnhof und motivierte ihr Verhalten ?

Amtseid der Kanzlerin beim Regierungsantritt:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

Schon vergessen ?

Die Reeducation-Aktionen der USA für Deutschland erinnern an die Verbrechen der USA bei Völkermord und Landnahme an den Indianern.

Bei der Wahl in Mecklenburg-Vorpommern am 4.9.2016 erhielt die AfD um 21% der Stimmen und wurde zweitstärkste Partei. Die SPD lag bei 30% und die CDU bei 19%.

Das hat auf internationaler Ebene zu starken Reaktionen von Politikern und NGOs (Non Government Organizations) geführt oder die Kanzlerin hat um Hilfe bei ihnen ersucht:

- 6.9. 2016: Die UNESCO lobte die Kanzlerin Dr. Angela Merkel – ob auf ihren Wunsch nach Hilfe oder nicht – wegen ihrer großzügigen Aufnahme von Flüchtlingen. Es seien 50 Millionen Kinder auf der Flucht und die Staaten würden zu wenig für sie tun.
- 7.9.2016: Die OECD tadelte die schlechte Integration der Flüchtlinge mittels Eingliederung in den Arbeitsmarkt: Deutschland sei da Internationales Schlußlicht.
- Am 24.9.2015 hat die US-Ratingagentur Fitch die Top-Bewertung für Deutschlands Kreditwürdigkeit bestätigt – vor allem werde die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland durch die vielen Neuzugänge an Flüchtlingen 2015 bewirkt.
Wie die Agentur mitteilte, behält die größte Volkswirtschaft der Eurozone mit «AAA» die beste Bonitätsnote. Der Ausblick für die Bundesrepublik sei darüber hinaus «stabil».
- Jean-Claude Juncker, der Lux-Leak Juncker in Nachfolge von Barroso, Prodi und Santer (siehe Paul van Buitenen) meint zu ihrer Politik: „Die Geschichte wird ihr Recht geben.“ Die Geschichte wird ihm bei Luxemburg-Leaks nicht Recht geben. Man muß die moralisch-sittliche Kraft derer studieren, die man für sich sprechen läßt.
- Der amtierende US-Präsident Barrack Obama lobt die Kanzlerin wegen der Aufnahme von Hunderttausenden von Syrern 2015 – er selber hat gerade mal 2500 Syrer in die USA gelassen. Die US-Politiker sind hier genau so clever und smart wie bei TTIP.
- Ban-ki Moon, der UN-Generalsekretär, lobte die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin anlässlich einer arrangierten Preisverleihung. Aber warum hat er G.W. Bush jun. nicht wegen Kriegsverbrechen angeklagt, bei einem gewaltsamen Tod von über 1 Million Irakern infolge des militärischen Überfalls der USA auf den Irak im April 2003 ? Was tut er, um den Massenmord an den afrikanischen Elefanten und Nashörnern zu verhindern ?
- Papst Franciscus lobt die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin anlässlich einer Preisverleihung - in Nachfolge der Päpste Borgias, deren grausame Herrschaft brutal, zügellos, roh und ekelhaft gewesen ist, die die Templer und Katarer in brutalster Weise mordeten, und Franciscus scheint ebenfalls an den Massakern in Afrika an Elefanten und Nashörnern keinen Anstoß zu nehmen, wie auch Ban-ki Moon. Pro Jahr werden in Afrika über 30000

Elefanten und 1000 Nashörner von Menschen getötet – das scheint Papst „Franciscus“ und Ban-ki Moon nicht zu interessieren.

- Am 21.9.2016 sprach Barack Obama zum letzten Mal als US-Präsident vor der UN-Vollversammlung und rief zur globalen Zusammenarbeit auf – gleichzeitig verhindert er aber den Zustrom von Flüchtlingen aus Mexiko in die USA.

Obama: "Ein Staat, der sich mit Mauern umgibt, baut sich letztlich nur sein eigenes Gefängnis". Er erwähnte dabei nicht den langen Zaun, der die USA von Mexiko trennt.

Obama: „Eine Welt, in der ein Prozent der Erdenbewohner so viel besitzen wie die restlichen 99 Prozent, kann nicht stabil sein. Eine Volkswirtschaft hat mehr Erfolg, wenn sie die Lücke zwischen Arm und Reich schließt.“ Er hat anscheinend vergessen, daß er für 8 Jahre der Präsident der USA gewesen ist und zu den großen Mißverhältnissen und Ungerechtigkeiten entsprechend beigetragen hat.

Obama zum Thema Flüchtlinge: "Wir müssen unsere Herzen öffnen". Als vor wenigen Wochen Obama die Kanzlerin sehr lobte, daß sie ab dem 4. September 2015 die Grenzen von Deutschland geöffnet hatte, so daß binnen weniger Monate um 1 Million Flüchtlinge nach Deutschland konnten, hatte er als US-Präsident gerade mal bis zu 2000 Syrer aufgenommen. Nach der Wahl von Donald Trump am 9.11.2016 zum nächsten Präsidenten der USA reiste Obama auch nach Deutschland und lobte dort wieder die Kanzlerin über alles.

- Charlotte Knobloch, seit 1985 Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in München und Oberbayern hat im November 2016 zum zehnjährigen Bestehen der Synagoge in der Münchner Innenstadt der Kanzlerin die Ohel-Jakob-Medaille überreicht, mit der diese Israelitische Kultusgemeinde solche Personen ehrt, die sich in herausragender Weise für das Judentum und die jüdischen Menschen Gemeinschaft einsetzen. Bei dem Festakt in der Synagoge ging Charlotte Knobloch immer wieder auf den Rückhalt ein, den die jüdischen Gläubigen von Kanzlerin Angela Merkel erfahren hätten. "Sie sind wachsam und wehrhaft. Unser Land braucht Menschen wie Sie!"

Vorschlag: Die Kanzlerin läßt anläßlich einer weiteren Preisverleihung ihre Einladungspolitik durch Orban, Kohl, Cameron, Valls, Tusk, Trump, May ... befürworten.

Wie bitte ? Die wollen nicht ?

Die Art und Weise der Kanzlerin, wie sie ihre politischen Vorstellungen in Deutschland in die Tat umsetzen will, erinnert an das Klischee der Sonderschullehrerin, die mit Fleißkärtchen und Rohrstock ihre geistig zurückgebliebenen Schüler zu lenken sucht.

Adolf Hitler soll gesagt haben: Wenn das deutsche Volk unfähig dazu ist, die Welt zu beherrschen, dann hat es kein Recht zum Leben.

Ist die Kanzlerin folgender Meinung ? Wenn das deutsche Volk nicht die Migranten aus aller Welt aufnehmen kann, dann hat es kein Recht zum Leben.

Von der Partei Die Grünen als Sachwalter der 1968er und deren Programmierer hat Katrin Göring-Eckert (Grüne) zu Ende 2016 erklärt, daß man die über 500000 Altfälle beim BAMF so lösen sollte, daß man allen diesen Asylanten ihren Antrag auf Asyl genehmigt.

Sie beendete ihren Vortrag mit einem Lächeln.

Gibt es solche Vorfälle, Forderungen, Anträge ... wie in Deutschland nach 1968 auch in England, Frankreich, Spanien, Italien ... ?

2016 wurden in allen 28 EU-Staaten knapp eine Million Asylanträge gestellt, und davon entfielen auf Deutschland um 2 Drittel – als Folge der Aktionen von Reeducation, 1968ern, der Partei Die Grünen und der deutschen Kanzlerin Dr. Angela Merkel.

Das ist keineswegs normal für einen europäischen Staat, was auf vor allem auf Reeducation, Kritische Theorie der Frankfurter Schule und 1968er zurückzuführen ist.

Klaus Croissant (1931-2002), Rechtsanwalt, Wahlverteidiger von Andreas Baader und Ulrike Meinhof im Stammheim-Prozess gegen die Anführer der RAF wurde ebenso wie Hans-Christian Ströbele und Kurt Groenewold wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung zu einer Freiheitsstrafe. Croissant zog auf die Seite der RAF: Elisabeth von Dyck, Angelika und Volker Speitel, Brigitte Mohnhaupt, Susanne Albrecht, Silke Maier-Witt, Christof Wackernagel, Siegfried Hausner, Willy Peter Stoll, Baptist Ralf Friedrich, Hans-Joachim Klein ... Eieiei, so viele Frauen als RAFler ? Das war auch so, als etliche Jahre später aus den Reihen der 1968er Institutionen entstanden. Die Kritische Theorie der Frankfurter Schule kann also gut dazu verwendet werden, um Rechtsanwälte zu Linksanwälten zu machen und

auch, um Frauen umzuprogrammieren. Die Kritische Theorie ist bewußt sozialpsychiatrisch, psychosozial und auch psychodelisch, also in Richtung Rauschgiftkonsum, ausgerichtet. Darum stützt die Partei Die Grünen die Freigabe von Rauschgiften und haben manche ihrer Spitzenleute eine große Nähe zu Rauschgiftkonsum. Mittels der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule können nicht nur Rechtsanwälte und Journalisten, sondern auch Regierungschefs umprogrammiert werden. Wenn Regierungschefs seltsame Vorhaben propagieren, sollte man besonders ihren persönlichen Umgang genau untersuchen.

Asteroidenabwehr

Wie Astronomen glaubhaft versichern, wird 2029 der Asteroid Apophis (um 325 m Durchmesser) der Erde sehr nahe kommen. Er soll die Erde in einem Abstand von 31000 km passieren, also nicht nur innerhalb der Mondbahn, sondern auch innerhalb der geostationären Bahn mit einem Radius von 36000 km. Wie Astronomen versichern, wird der Asteroid Apophis 2029 mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht auf die Erde treffen, auch nicht bei seiner Wiederkehr im Jahre 2036. Auf jeden Fall kann man aber aus diesen nahen Vorbeiflügen eines Asteroiden von einigen Hundert Metern Durchmesser schließen, daß da draußen Objekte sind, die in naher Zukunft auf die Erde treffen könnten.

Der Asteroid Apophis steht stellvertretend für bedeutend größere Kometen und Asteroiden, die in Zukunft auf die Erde aufschlagen könnten. Die Fähigkeit zu einer wirksamen Asteroidenabwehr ist also offensichtlich sehr wichtig.

Der Asteroid, der vor 15 Millionen Jahren im heutigen Nördlinger Ries in Deutschland aufschlug, soll einen Durchmesser von 1,1 km gehabt haben. Er schuf einen – heute von oben deutlich sichtbaren – Krater von 25 km Durchmesser mit hohen Ringwällen, wie wir sie von Mondkratern her kennen. Es ist auch für den geologischen Laien sehr interessant, daß die Ringwälle aus oft völlig zerwalktem Gestein aus verschiedensten Gesteinsarten bestehen, das einem in der Hand zerbröseln.

Der Asteroid, der vor 65 Millionen Jahren bei Yukatan auf die Erde getroffen sein soll – die Folgen dieses Einschlags beendeten angeblich das Zeitalter der Dinosaurier –, soll einen Durchmesser von 10 km gehabt haben.

Würde ein Himmelskörper von auch nur 325 m Durchmesser auf die Erde stürzen, wären sicher erhebliche Zerstörungen auf der Erde unvermeidlich. Auch eine Großstadt würde von ihm total zerstört werden.

Daraus sollte man schließen: Politiker und Journalisten sollen endlich damit aufhören, in infantiler Weise und Effekt haschend aufeinander einzuschlagen. Sie müssen endlich aus dem Sandkasten herauskommen und u.a. eine wirksame Asteroidenabwehr dringlich befürworten. Asteroideneinschläge auf der Erde sind übrigens nur eine Klasse von vernichtenden Naturphänomenen. Eine andere sind große Vulkanausbrüche von sogenannten Supervulkanen.

Auch die Aktivitäten der Menschheit erzeugen Prozesse im Range von vernichtenden Naturgewalten wie gegenwärtig die völlig unkontrolliert stattfindende Zunahme an Treibhausgasen (Kohlendioxid, Methan) in der Atmosphäre unseres Planeten, die Verdrückung und Leerfischung der Meere, immer schnelleres Aussterben von Tier- und Pflanzenarten ...

Eine enge Zusammenarbeit von USA, EU und Rußland wäre sehr notwendig, um eine wirksame Abwehr gegen diese Gefahren zu leisten, insbesondere eine Abwehr der gefährlichen Besucher aus dem All. Man steht vor dem großen Problem, Politiker und vor allem politische Beamte und Journalisten davon zu überzeugen, daß man in größeren Dimensionen denken muß. Die Politiker sollten endlich mit den Sandkastenspielen und Streitereien aufhören und die Journalisten sollten endlich damit aufhören, die Politiker und Staaten gegeneinander aufzuhetzen, was aber jüngst mit der laufenden Verunglimpfung Rußlands in den westlichen Medien geschehen ist. Die Journalisten und Politiker sollen sich den großen Problemen zuwenden und deren Lösung einfordern bzw. bewirken, wie Asteroidenabwehr, Bau einer Raumschiffsflotte auf dem Mond, Säuberung vor allem der Meere von Plastikmüll, Senkung des Anteils der Treibhausgase in der Atmosphäre, Beendigung der Ausplünderung der Meere mittels Überfischung, Säuberung der Meere von Plastikmüll und losgerissenen Fischernetzen, Verhinderung der Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch die Menschen ...

Angeregt von

- Carl Friedrich Gauß und Nikolai I. Lobatschewsky,
- Konstantin E. Ziolkowski und Hermann Oberth, Robert Goddard, Wernher von Braun ... und zahlreichen SF-Autoren

zeichnet sich ein Weg ab, um die Menschen unter großen Zielen zu einen. Wegweisend dafür war der US-Präsident John F. Kennedy: 1961 proklamierte er das Ziel der USA, bis zum Ende des Jahrzehnts einen Amerikaner zum Mond zu schicken und ihn auch heil und gesund wieder zur Erde zurück zu bringen, und das gelang ja auch mit 3 Mann im Juli 1969.

Am 13.1.2004 verkündete George W. Bush jun. in seiner „Weltraumrede“, daß etwa bis 2015 die USA auf dem Mond eine permanent bemannte Station einrichten und von da wieder ein Jahrzehnt später eine bemannte Mission zum Mars unternehmen wollen. In den nachfolgenden Jahren wurde das Budget der NASA wegen der Kriege von George W. Bush jun. immer mehr zusammengestrichen und der Bau der Station wurde um ein Jahrzehnt verschoben.

Mittels packender Projekte der Hochtechnologie wie der Schaffung einer Mondindustrie und dem Bau einer Raumflotte können sehr wohl die Volksmassen in allen EU-Staaten, in den USA und auch in Rußland zu hohen Zielen mitgerissen und begeistert werden.

In einem zusammenwachsenden Europa und Asien könnten technische Großprojekte eine gute Leitfunktion übernehmen, so etwa eine beginnende Besiedlung des Mondes. Auch die Genforschung wäre ein gutes Feld der Zusammenarbeit von EU, Rußland und USA.

J.F. Kennedy hat in den 1960er Jahren gezeigt, daß grandiose Projekte der Hochtechnologie durchaus in der Lage sind, die vielen unterschiedlichen Kräfte und Interessen in einer Gesellschaft zu bündeln. Genau das sollte auch die EU machen z.B. durch Deklaration entsprechender Projekte der Großforschung wie den Bau einer großen Südpolstation auf dem Erdmond mit zahlreichen Industrie-, Forschungs- und Wohnkomplexen auf dem Mond.

EU und USA sollen auf Rußland zugehen und es einzubinden suchen – auf dem Mond !

Ein sehr gutes Feld der Zusammenarbeit von USA, Rußland und EU wäre der Aufbau einer Stadt auf dem Mond, mit großen unterirdischen

- Förderungsanlagen für Rohstoffe,
- Fertigungsanlagen für Maschinen, Raumschiffe ... und
- Wohnstätten für Tausende von Menschen.

Die Asteroidenabwehr kann am besten erfolgen, indem man auf dem Mond technische Anlagen errichtet, die die Erde vor ungebetenen Besuchern aus dem All tatsächlich wirkungsvoll schützen können. Bau und Unterhalt der ISS waren eine schöne Idee, aber leider ohne Zukunft, weil man für den Bau einer Stadt und von Raumschiffen sehr viel Material benötigt, und das kann man aus Kostengründen eben nicht von der Erde zur ISS bringen – zu unserer Zeit. Man muß also Fertigungsanlagen auf dem Mond bauen.

Ein auf die Erde einstürzender Asteroid oder Komet kann vom Mond her sehr viel leichter abgewehrt werden als von der Erde her, weil der Mond

- keine Atmosphäre und
- nur ein Sechstel der Oberflächen-Schwerkraft der Erde hat.

Der Mond ist ideal für den Bau einer Flotte von Raumschiffen, die man zur Abwehr von auf die Erde zufliegenden Asteroiden oder Kometen einsetzen kann.

Rußland hat eine fortgeschrittene Position in der Weltraumfahrt, und auch darum sollten USA und EU sich Rußland zuwenden, um auf dem Mond eine weitläufige und leistungsfähige Mondindustrie aufzubauen, zu deren besonderer Aufgabe gehört, Raumschiffe für die wirksame Abwehr von Kometen und Asteroiden bereitzustellen.

Man muß sich einmal vorstellen, wie Bürger von Rußland, USA und EU auf dem Mond zusammen arbeiten, eine unterirdische Stadt auf dem Mond errichten, ebenfalls große Fertigungsstätten für alle auf dem Mond benötigten technischen Produkte und natürlich auch für die Raumschiffe, die später zum Mars fliegen sollen.

Die Menschen auf dem Mond – die nun nicht wie bei der ISS alle paar Wochen oder Monate ausgetauscht werden, sondern dort für Jahre bleiben – werden bei ihrer Arbeit auf der Mondoberfläche oft die Erde sehen, ihre eigene und einzige Erde. Eine wirkliche Verständigung zwischen USA, EU und Rußland kann besonders gut auf dem Mond erfolgen.

Es hat zahlreiche geniale russische Forscher gegeben, die ein zusätzliches Problem dadurch hatten, daß sie regelmäßig ihrer staatlichen Bürokratie verdächtig waren und oft sehr unter ihr zu leiden hatten, z.Z. der Zaren und besonders unter Stalin um 1936 bis 1938.

Nikolai I. Lobatschewsky hat zur selben Zeit und unabhängig von Carl Friedrich Gauß die heute so genannte nichteuklidische Geometrie erschaffen.

Konstantin Eduardowitsch Ziolkowsky hat noch einige Jahre vor Hermann Oberth und Robert Goddard Schriften über Flüssigkeitsraketen verfaßt, die mit Wasserstoff und Sauerstoff angetrieben wurden, und sie waren nicht nur Raketen, sondern auch schon Raumschiffe.

Der arme Lehrer aus Kaluga war aber den russischen Forschungsinstitutionen und der Bürokratie völlig gleichgültig – er hatte sogar Glück, denn er kam nicht in einen Gulag wie der Raketenforscher der UdSSR Sergej Koroljow (Konstrukteur der Mondrakete N-1, Gluscho war Konstrukteur der Proton-Rakete) und der Mathematiker Lew Landau. Erst als Hermann Oberth und Wernher von Braun sowie Robert Goddard in den USA durch ihre Raketenprojekte bekannt geworden waren, entsann sich die russische Bürokratie des kleinen Lehrers aus Kaluga und die Schriften von Ziolkowsky erschienen im Staatsverlag der UdSSR.

Der russische Exportschlager, die Maschinenpistole Kalaschnikow, erhielt ihren Namen von ihrem Erfinder Kalaschnikow, der von Stalin ins Gefängnis geworfen worden war mit dem strengen Verbot, seine Entwicklungsarbeiten zur Maschinenpistole fortzuführen.

Sogar das Lieblingskind Stalins, die Interkontinentalrakete, verhinderte nicht, daß Stalin ihre Entwickler in Gulags steckte – wie z.B. Sergej Koroljow – und bei Bedarf wieder herausholte.

Viele geniale Russen haben die Konsequenzen gezogen und verließen ihr Heimatland, um im westlichen Ausland zu arbeiten. Georgi Gamow und Andrei Linde sind klassische Fälle von Ausreißern. Sie taten sehr gut daran, allerdings kamen ihre Erfahrungen den Russen in Rußland kaum zu Gute. Es ist ein wichtiges Ziel, die Repressionen der Staatsmacht und Bürokratie in Rußland gegenüber der eigenen Bevölkerung abzumildern. Dafür wäre eine rege Wanderungsbewegung der Russen von Ost nach West und dann auch wieder von West nach Ost nützlich. Man sollte mit der russischen Regierung zusammen arbeiten, wobei man ehrlich zugibt, daß man einen regen kulturellen Austausch wünscht mit dem Ziel, daß die Behandlung der Bürger in Rußland sich der in den westlichen EU-Staaten annähert.

Wegen der großen Landflächen von Rußland wäre eine Zusammenarbeit mit Rußland besonders auf dem Gebiet von Natur- und Umweltschutz, Tier- und Pflanzenschutz ideal.

Noch zur Zeit des Eisernen Vorhangs, in den 1970er und 1980er Jahren, gab es einen regen Austausch zwischen Forschern in USA und England auf der einen Seite und Forschern in der UdSSR auf der anderen Seite, wobei man die Leistungen der anderen Seite erfahren und anerkennen konnte, was zur Lockerung der Spannungen geführt haben mochte.

Dieses Verfahren ist auf dem Mond zu wiederholen: Serpuchow, Dubna, Genf, Stanford, Aspen, Harvard ... werden ersetzt durch Forschungsstätten auf dem Mond !

Technische Verfahren und Systeme zur Abwehr von auf die Erde einstürzenden Himmelskörpern (siehe die SF-Literatur) versuchen meistens, die Himmelskörper auf ihren Bahnen abzulenken und sie vielleicht sogar auf nahe Parkbahnen um die Sonne zu bringen, denn jeder Asteroid oder Komet ist ein willkommenes Materiallager für interplanetare Operationen. Die Zerstörung eines Planetoiden wie z.B. Eros würde selten zu seiner Verdampfung führen, sondern fast immer zu Tausenden von Bruchstücken, die 100 m oder mehr Durchmesser haben und zum großen Teil auf die Erde stürzen könnten.

Auf dem Mond sind also sofort unterirdisch anzulegen:

- Förderungsanlagen für Rohstoffe,
- Fertigungsanlagen für Maschinen, Raumschiffe ... und
- Wohnstätten für Tausende von Menschen.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Rußland, EU und USA wäre dafür absolute Notwendigkeit.

Transhumanismus – Transhominisierung – Artificial Intelligence (AI)

Auch wenn die transhumanistischen Entwicklungen schon in den nächsten 50 Jahren die heutigen Ereignisse wie ein Sturm im Wasserglas erscheinen lassen, sollte man die politischen, wirtschaftlichen, sozialen ... Entwicklungen seiner Epoche-Region nicht desinteressiert oder gar verächtlich abtun, denn – man kann z.B. selber sehr schnell von falschen Entscheidungen von Politikern mitbetroffen werden, durch Verlust von Eigentum, Gesundheit, Wohnung, Arbeitsplatz und Leben.

Die Welt der Menschen, wie wir sie aus Geschichte und Alltag kennen, wird es vielleicht noch für 50 Jahre geben, und dann werden sich die transhumanistischen Entwicklungen immer deutlicher zeigen. Human Enhancement, Human Genome Editing, Human HighTech Eugenics und Brain Upgrading sind transhumanistische Entwicklungen, die gegenwärtig in USA, UK und China stattfinden. In den kontinentalen EU-Staaten steckt man davor den Kopf in den Sand, vor allem in Deutschland, und dort vor allem Wissenschaftler und Politiker.

Human Enhancement kann man so übersetzen:

- Gen- oder biotechnische Verbesserung des Menschen
- Erhöhung der Anlagen des Menschen
- Aufrüstung der Natur des Menschen

Die Berechtigung der Forscher zur praktischen Durchführung der in wenigen Jahren möglich werdenden gentechnischen Verbesserung und vor allem Veredelung des Menschen erhalten sie durch die vielen Kapitalverbrechen der Menschen untereinander, verursacht durch die verbrecherische Natur des Menschen.

Menschen haben untereinander wie Bestien gewütet. Allzu oft wendeten sie sich gegeneinander, aber das ist noch nicht alles, denn dazu kommen noch die fast unendlich vielen Vergehen bis schwersten Kapitalverbrechen der Menschen an der Tier- und Pflanzenwelt. Diese nehmen sogar in ihrer Anzahl und Ausdehnung zur Gegenwart hin immer mehr zu, auch durch Abbrennen der Urwälder, massenhaftes Vordringen der Menschen durch Siedlungen, Landwirtschaft, Industriekomplexe ... in weite Gebiete der von Tieren bewohnten Landgebiete, ferner Leerfischen, Verdrecken und Vermüllen der Flüsse, Seen und Ozeane ...

Anfang Oktober 2013 meldeten die Medien, daß Wilderer in Simbabwe ein Wasserloch mit Zyankali vergiftet haben, wodurch mindestens 91 Elefanten einen qualvollen Tod gehabt haben. Natürlich haben noch Hunderte von Zebras und anderen Wildtieren davon getrunken und sind ebenfalls qualvoll verendet. Löwen, Geier und Hyänen, die von den vergifteten Tieren gefressen hatten, starben ebenfalls an Vergiftung. Diese unendlich schurkische Greuelthat verübten die afrikanischen Wilderer im Auftrag asiatischer Zwischenhändler, um an das Elfenbein der Elefanten zu kommen, das besonders in China sehr begehrt ist. Diese unendlich schurkische Greuelthat erinnert vor allem an die Kriege unter den Menschen, an Völkermorde, an Einsatz von Giftgas in den Städten als Massenvernichtungswaffe gegen Menschen, aber auch an die Ausrottung der Neandertaler durch den Menschen bis vor 30000 Jahren, die Ausrottung der Eiszeitgroßfauna bis vor 14000 Jahren und in jüngster Zeit an

- Ausrottung von Dronte, Stellerscher Seekuh, Amerikanischer Wandertaube, Quagga ...
- Leerfischung und Verdreckung der Meere,
- starke Kohlendioxidzunahme in der Atmosphäre durch den Menschen mit der Folge der Wüstenbildung,
- Zubetonierung der Landschaft,
- Zerstörung natürlicher Lebensräume,
- immer schneller ablaufende Vernichtung von Tier- und Pflanzenarten ...

Es gibt fast unendlich viele Variationen von Verbrechen, also von verbrecherischen Handlungen von Menschen gegenüber Menschen oder Tieren, ausgelöst vom Bösen im Menschen, die auch heute noch jederzeit vorkommen und denen auch heute noch so viele Menschen und Tiere jederzeit zum Opfer fallen können – auch wir persönlich heute können jederzeit ein Opfer der Bestie im Menschen werden.

Das Böse beim Menschen kommt viel zu oft von innen heraus, nicht provoziert oder von außen erzwungen. Es ist nicht so, daß erst die Umwelt oder die Lebenserfahrungen den Menschen zur Bestie machen, sondern die Bestie steckt in der Psyche der Menschen, in seinem Trieb- und Emotionalsystem, genetisch definiert durch den Genom des Menschen.

Das Problem der Menschheit allgemein ist:

- Es dürfte gar nicht möglich sein, daß ein ganz normaler Mensch – nur von Zorn, Wut, Eifersucht ... getrieben – einen anderen Menschen mit 21 Messerstichen tötet.
- Es dürfte gar nicht möglich sein, daß Hooligans – und das sind sicher ganz normale junge Leute – nur von Rauflust, Siegerfreude, Enttäuschung, Zorn, Übermut, Wut ... getrieben blindlings Passanten überfallen und schwerstens verletzen.

- Es dürfte gar nicht möglich sein, daß ein ganz normaler Mensch – nur von Gier nach Geld oder von Rache getrieben – ein Kind raubt und grausam tötet.
 - Es dürfte gar nicht möglich sein, daß ein ganz normaler Mensch – nur von Zorn, Wut, Lebensangst, Sorge, Eifersucht ... getrieben – seine eigene Familie auslöscht, was durchaus öfters vorkommt.
 - Es dürfte gar nicht möglich sein, daß ein ganz normaler Mensch – nur von plötzlich aufwandelndem Zorn getrieben – seinem Kontrahenten ein dafür absichtlich abgebrochenes Bierglas mit vielen scharfen Kanten ins Gesicht stößt, was natürlich schwerste Gesichtsverletzungen zur Folge hat.
 - Alle die aus Raub- und Mordlust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Eitelkeit, Eifersucht, Zorn, Wut, Gier, Neid, Haß ... heraus begangenen Untaten dürften gar nicht möglich sein – aber sie kommen doch bei den Menschen auch heute noch recht häufig vor.
- Man hat den Eindruck, daß sich die Leute bei Diskussionen über Völkermorde verstecken hinter ... Assurbanipal, Sancherib, Salmanassar, Tiglat-Pileser, ..., Marius, Sulla, Tiberius, Caligula, Nero, Commodus, ..., Napoleon Bonaparte, Adolf Hitler, Stalin, Idi Amin, Pol-Pot, Rias Montt ... gemäß der Methode: Das waren die Täter und diese waren Ausnahmeerscheinungen. Das ist aber falsch gedacht. Die Transhumanisten wissen das, und darum wollen sie reinen Tisch machen.

Die Transhumanisten (gibt es etwa seit 1980) wollen beim Menschen tatsächlich alles verbessern, mittels Human Genome Editing oder Biotechnologie (Human Enhancement). Die aktuellen transhumanistischen Entwicklungsarbeiten werden gegenwärtig durchgeführt von George Church, Feng Zhang, Luhan Yang, Ray Kurzweil ... auf den Gebieten Human Enhancement, Human Brain Upgrading, Human Genome Editing, Artificial Intelligence, Biotechnik ...

Zuerst werden die genetischen Ursachen für Krankheiten erforscht und im optimalen Fall geheilt - in den USA beginnen bereits 2017 die klinischen Tests (anscheinend abhängig vom Patentstreit Doudna/Charpentier gegen Feng Zhang).

Dann kommt das, was George Church proklamiert hat: Der Mensch wird zur Baustelle, indem man per Human Genome Editing ihm die genetische Veranlagung gibt zu

- mehr Gesundheit,
- weniger Krankheitsanfälligkeit,
- Resistenz gegen Altersverfall,
- besserem Knochengestüt ...

Die entscheidende Phase wird aber das Brain Upgrading sein: Die geistige Leistungsfähigkeit des Menschen wird erheblich verbessert und sein Trieb- und Emotionalssystem veredelt, also vom Bösen befreit. Das Produkt kann man kaum noch einen Menschen nennen. In der SF-Literatur wird so etwas als Androide bezeichnet.

Man muß sich klar machen:

Transhumanismus führt prinzipiell über den Menschen, das Menschliche, das Menschenbezogene ... hinaus zum Nichtmenschlichen, Nichtmenschenspezifischen, Übermenschlichen ..., und damit nach den Wünschen der Transhumanisten zum Supermenschen.

Die Epoche der Menschheit, das Anthropozän oder Anthropozoikum, geht dann dem Ende zu und in das Kyberzoikum, das Zeitalter von Androiden und Superzivilisation mit Supermaschinen, über.

Ein Artenwechsel bei den Hominiden ist Teil der Evolution.

Als der Australopithecus Afarensis, den Donald Johanson mit seinen Leuten im Afar-Dreieck 1984 gefunden und Lucy genannt hat, ein Weibchen, das vor über 3 Millionen Jahren lebte, in seiner Gruppe geboren wurde und mit seinen Altersgenossen spielte, war es vermutlich auch froh, zu leben und so gestaltet zu sein, wie es war. Aber Australopithecus Afarensis war nicht für die Ewigkeit geschaffen, und das gilt auch für Homo sapiens sapiens, im Verlauf einer natürlichen biologischen Evolution aus dem Homo Erectus hervorgegangen.

Gemäß den Träumen der Transhumanisten folgt ihm der Homo sapiens technicus oder Homo faber, also der gentechnisch sehr veredelte Androide, und auch dieser wird nicht für alle Ewigkeit so bleiben, denn wenn erst einmal Androiden erschaffen worden sind, so werden diese ihre weitere Entwicklung übernehmen, und was da an Superintelligenzen herauskommt, ist nicht leicht zu überschauen, wurde aber vielleicht in irgendeinem SF-Roman der

1960er Jahre schon richtig geschildert.

Durch selber erlittene Verbrechen werden die Menschen kaum zur Selbsterkenntnis und Besserung gebracht, darum muß der Genom des Menschen so geändert werden, daß der Mensch diese verderbenbringenden Triebe und Gefühle, die unter dem Bösen wie oben zusammengefaßt worden sind, nicht mehr hat..

Der Transhumanismus wird u.a. durch eine hinreichende gentechnische Veredelung des Genoms des Menschen auf dieser Erde das Wüten der Menschen beenden, das Wüten der Menschen untereinander und gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt seit Jahrtausenden, und damit wird er auch gleichzeitig die Epoche der Menschheit auf der Erde beenden.

In seltener Ehrlichkeit für einen Menschen sagt John Harris, ein Bioethiker an der Manchester Universität im UK, daß der menschliche Genom nicht perfekt ist und man nicht die Chance verpassen sollte, ihn rechtzeitig zu verbessern. Er spricht von einem ethischen Imperativ, daß man diese positive Technologie unterstützen muß.

In Deutschland würde eine solche Äußerung eines Professors einen Sturm der Entrüstung hervorrufen und seine Entlassung bewirken.

Nick Bostrom, Philosoph in Oxford, UK, wurde durch sein Buch von 2014 „Superintelligenz“ bekannt. Er befürwortet Germline Engineering zur Erhöhung des IQ der Babies einzusetzen. Er führt auch einen speziellen Grund dafür an: Die technische Entwicklung wird zu immer höher entwickelter AI (Artificial Intelligence) führen, so daß die Menschen durch die immer intelligenter werdenden Computer in Nachteil gegenüber ihnen geraten. Dieses Gebiet der gentechnischen Verbesserung des Menschen mit dem Ziel des Brain Upgrading bezeichnet man als High-Tech Eugenik.

Bostrom schrieb 2013 in einem Artikel, daß gentechnische Verbesserung (genetic enhancement) des Menschen Kreativität und Entdeckergeist der Menschen bedeutend erhöhen würden. Damit wäre genetic enhancement eine wichtige langfristige Aufgabe für die Menschen, an Wichtigkeit gleichwertig mit der Beherrschung des Klimawandels oder der Finanzplanung einer Nation.

In Deutschland würde eine solche Äußerung eines Professors einen Sturm der Entrüstung hervorrufen und seine Entlassung bewirken.

Man vergleicht das mit der In Vitro Befruchtung (IVF) in den USA. Als man sah, daß die Vorteile die Risiken überwiegen, tat man es eben.

Neuhauser. “Vor einem halben Jahrhundert vor der praktizierten IWW wußten wir nicht, ob das Baby gesund sein würde. Irgendwer tat es und das hatte Erfolg.”

Umfragen bei den Bürgern der USA sollen angeblich gezeigt haben, daß 46% der Erwachsenen die gentechnische Verbesserung von Babies befürworten, wenn man damit das Risiko zu Krankheiten senken kann. Weitergehende gentechnische Verbesserungen in Richtung Superbabies wurden aber meistens abgelehnt.

Wie gesagt: In Sicht auf das, was in 50 Jahren kommt, ist das heutige Geschehen wie ein Sturm im Wasserglas. In einigen Jahrtausenden leben wegen der transhumanistischen Entwicklungen sowieso keine Menschen unseres Schlages mehr auf der Erde.

Die gentechnisch veredelten Menschen werden ein gegenüber den natürlichen Menschen sehr verbessertes Genom haben, durch Human HighTech Eugenics und Brain Upgrading einen viel höher entwickelten Körper, Geist und Charakter, und sie werden aus dem nächsten Zeitalter, dem Kyberzoikum, mitleidig bis verächtlich auf unsere heutige Zeit zurückschauen.

Die transhumanistischen Entwicklungen geschehen gegenwärtig vor allem in UK, USA und China. Mit der gentechnischen Verbesserung der Erbanlagen der Menschen wird die Phase der Millionen Jahre andauernden Hominidenentwicklung beendet, wo sich das bessere Genom durch Leistungen und Glück im großen Genpool der Hominiden bewähren und durchsetzen mußte.

Der bessere und leistungsfähigere Genom wird nun bald am Computer errechnet und entsprechend im Labor zusammengebaut.

Die Gründung der Transhumanen oder Transhumanistischen Parteien in USA, UK und Deutschland ist ein Fanal, das man aber in Deutschland bei Politik und Wissenschaft über-

hören will. Die enorme Nähe bis Verwandtschaft des Transhumanismus mit Naturwissenschaften und Hochtechnologie kann dabei helfen, bisher unlösbare Probleme der Menschen zu managen, und zwar auf eine ganz andere Sicht auf den Menschen.

Die Idee des Transhumanismus ist die gen- und biotechnische Höherentwicklung des Menschen. Damit wird der natürliche Mensch zu einem Auslaufmodell der Evolution.

Bisherige Ausleseprinzipien werden überspielt. Das künftige optimale Genom der Menschen wird nicht durch Versuch und Irrtum im Auslesekampf der Menschen und Gruppen untereinander bestimmt, sondern durch Berechnungen in Labors an Hochleistungsrechnern.

Die Zeit der Menschheit geht auf Grund der transhumanistischen Bestrebungen ihrem Ende entgegen: Was wir heute kurz vor dem Ausklang der Menschheit erleben, ist wie ein Sturm im Wasserglas.

Mit den Hoffnungen von George Church bis Ray Kurzweil werden die neuen Menschen sehr viel länger leben als die heutigen Menschen, sie werden gentechnisch so sehr verbessert werden, daß sie viel leistungsfähiger und charakterlich besser als die heutigen Menschen sind, sie werden niemals krank werden, keinen Altersverfall erleiden ...

Was so viele SF-Autoren ersehnt haben, wird Wirklichkeit werden. Wir werden eine neue Menschheit erschaffen und damit eine neue Erde.

Im Verlauf der transhumanistischen Entwicklungen werden von den Menschen gentechnisch verbesserte und veredelte „Menschen“ (= Androiden) erschaffen werden, die das Böse nicht mehr in ihrer Psyche haben. Diese Androiden werden eine neue, viel schönere Erde schaffen, auf der es keine böse Tat durch ein Intelligentes Wesen geben wird. Bei fortschreitender Supertechnik können diese Androiden unsterblich werden. Sie werden die von den Menschen in ihrem irren Wahn ausgerotteten Tiere und Pflanzen auf gentechnischem Wege wieder in die Realität zurückholen und für sie viele Paradiese erschaffen.

Modernes Forschungsprojekt

Erforschung und Realisierung der eventuell existierenden kosmologischen Funktionen und Aufgaben von Intelligenten Wesen wie den Menschen und ihren Staaten und optimale Einordnung von Entwicklungen wie gegenwärtig auf unserer Erde in das kosmologische Geschehen in Sicht auf größere Zeiträume.

Solche Theoriegebäude, die sich möglichst nicht auf die spezielle Entwicklung von diesem Sonnensystem und dieser Menschheit abstützen, sollten dann nach eingehender Prüfung möglichst schnell die Religionen und alten Ideologien ersetzen.

Die Voraussage der Astrophysiker lautet: In 5 Milliarden Jahren wird die Sonne zum Roten Riesen, verbleibt für 2 Milliarden Jahre in diesem Zustand und geht dann in den Zustand des Weißen Zwerges über, und in diesem Zustand kann sie bei ganz allmählicher Rötung über viele Milliarden Jahre bleiben. Weil unser Universum angeblich vor 12,5 bis 13,8 Milliarden Jahren entstanden ist und unser Sonnensystem vor etwa 5 Milliarden Jahren, kann es Sonnensysteme in unserem Universum geben, die maximal um 6 Milliarden Jahre älter als unseres sind.

Das Verhalten der Menschen gegenüber Tieren gehört den transzendenten Beziehungen an, denn es ist artübergreifend. Die Beziehung zu Gott ist transzendental.

Gott hat Tiere und Pflanzen erschaffen ? Woher nimmt dann der Mensch das Recht, Tier- und Pflanzenarten auszurotten ?

Wie wird Gott darauf reagieren, wenn der Mensch sein Schöpfungswerk vernichtet ?

Wenn die transhumanistischen Entwicklungen so schnell verlaufen, wie so viele vernünftige und weitsehende Menschen und besonders Forscher, SF-Autoren und Anhänger der SF-Literatur hoffen, dann werden die Menschen auf der Erde noch maximal für weitere 100 bis 200 Jahre dem Bösen in sich folgen können.

Mit der transhumanistischen Forschung und Entwicklung werden neue, sehr veredelte Menschen erschaffen werden, und diese werden das wieder neu erschaffen und auskorrigieren, was die Menschen in ihrer blinden Gewalttätigkeit, Grausamkeit, Mordlust, „Geschäftstüchtigkeit“ ... im Anthropozoikum vernichtet haben.

Albert Einstein (1879-1955): „Den Menschen müssen wir verlassen.“

Genau das streben die Transhumanisten an.

Können sich Menschen mit dem nachfolgenden Programm zu Androiden entwickeln ?

- *Denken in geeigneten Kategorien und in beliebig großen Zeiträumen,*
- *Projektion aller Prozesse, Ereignisse, Formen ... vor den Hintergrund immer größerer Zeiträume,*
- *lebenslanges Studium aller Wissenschaften und Technologien,*
- *der Paradiesformung und –erhaltung, dem Tier- und Pflanzenschutz bei Sicht auf größte Zeiträume verpflichtet,*
- *unbeeindruckbar, unbeeinflussbar, unbestechlich vom Bösen her,*
- *nichtmenschlich, nichtmenschenspezifisch bis übermenschlich denkend,*
- *frei von Menschen-, Trieb-, Traditions-, Region- und Epochebezogenheit.*

Das wird erleichtert durch das nachfolgende Programm:

- *Lernen bei den Meistern !*
- *Orientiere dich nicht an drittklassigen Lehrern oder fünftklassigen Nachbarn !*
- *Lerne bei den Meistern und gehe ihren Weg !*
- *Lerne vom Genie, zu denken, und vom Welpen, zu fühlen !*

Die Menschen vergessen folgendes:

- Spätestens in 1,5 Milliarden Jahren - wahrscheinlich aber sehr viel früher - ist die Oberfläche der Erde eine sonnendurchglühte Sand- und Steinwüste ohne Oberflächengewässer.
- In 5 Milliarden Jahren wird die Sonne das Stadium des Roten Riesen erreichen und sich dabei vielleicht über die heutige Erdbahn ausdehnen.
- 2 Milliarden Jahre später wird die Sonne in das Stadium des Weißen Zwerges übergehen, und von da an wird unser Sonnensystem jenseits der 50 Millionen km-Grenze zum Weißen Zwerg Sonne in Nacht, Kälte und Eis versinken.
- Von der Entstehung der Sonne bis zum Beginn des Stadiums als Weißer Zwerg sind es ungefähr 12 Milliarden Jahre, und dann kann die Sonne im Zustand des Weißen Zwerges viele Milliarden Jahre verbleiben, und kühlt allmählich zum Braunen Zwerg und noch viel später zum Schwarzen Zwerg ab.
- Unser Universum ist auch nicht ewig, sondern wird vielleicht schon in 40, 100, 200 ... Milliarden Jahren zerfallen, wobei vermutlich seine Überreste im einbettenden Hyperraum bei der Entstehung neuer Universen recycelt werden ...

Die Menschen sollten immer bedenken, daß ihre Ururur-Großeltern vor

- 95 Millionen Jahren baumbewohnende Spitzhörnchen gewesen sind,
- 400 Millionen Jahren Lungenfische,
- 600 Millionen Jahren Chordatiere,
- 1,4 Milliarden Jahren Metazoen, die einem Volvox ähnlich waren,
- 3,8 Milliarden Jahren einzelligen Lebewesen, den Blaualgen, einer Art von Bakterien,
- ...

Auf der Internetseite www.aionik.de können alle Schriften kostenlos heruntergeladen werden. Besonders zu empfehlen sind am Ende der Liste folgende Schriften, erschienen in Computerdruck & Verlag:

"Modernisierung von Religionen"

"Heiliger Krieg - Religionen und ihr Mißbrauch"

„Das Standardwerk über die Ewigkeit“

„Im Kyberzoikum“

„Zivilisationsmechanik – Die neue Bibel“

„Von Zeitalter zu Zeitalter – Wege zur Unsterblichkeit“